Nr. 78 Jahrgang 5 Preis 15 Pfg. Samstag, den 1. April 1933

Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter | Herforder Beobachter | Mindener Beobachter

Nationalsozialist. Tageszeitung für Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 2058. Bielefeld: Fernruf 1446 — Verlag und Rotationsdruck Hacken, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zusendung durch Kreuzband 1.50 RM. mehr. — Bei höheren Gewalten, Streik, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Nachzahlung des Bezugspreises.

Für Freiheit und Brot

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 22 mm breit 15 Pfg. Lokalanzeigenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 66 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Nichtberücksichtigungen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskriptsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19 573.

Alljuda soll den Kampf haben!

Heute beginnt der Abwehrkampf gegen den Weltfeind, wie er durch die Jahrhunderte herauf nie zuvor gewagt wurde!

Aufruf des Komitees zur Abwehr der Greuelhetze

München, 1. April. Heute, Samstag, den 1. April 1933 vormittags 10 Uhr, beginnt der von der Reichsleitung der NSDAP befohlene Abwehrkampf. Dieser Kampf ist von dem deutschen Volke nicht gewollt. Er ist ihm aufgezwungen worden.

Die Boykottierung jüdischer Geschäfte, Aerzte, Rechtsanwälte usw. stellt lediglich eine Gegenmaßnahme dar, gegen die von den in- und ausländischen Juden betriebene Greuel- und Boykotthetze gegen das deutsche Volk.

Der deutsche Abwehrkampf wird mit dem Augenblick sein Ende gefunden haben, mit dem die Verantwortlichen der jüdischen Internationale die von ihnen heraufbeschworene Greuel- und Boykotthetze gegen Deutschland einstellen.

Parteigenossen! Parteigenossinnen! Deutsche Männer! Deutsche Frauen! Wir Nationalsozialisten haben alle Kämpfe gewonnen, die wir durch lange Jahre her zu führen hatten. Wir haben sie gewonnen, weil wir kämpfen, wie deutsche Kämpfer, die wissen, was sie wollen und sich der Verantwortung dem Vaterlande gegenüber bewußt sind. Wir werden auch in diesem Kampfe Sieger sein, wenn wir ihn führen mit soldatischer Disziplin.

Parteigenossen! Parteigenossinnen! Laßt euch in eurer berechtigten Empörung gegen die Lügen- und Verleumdungsgeldzug in- und ausländischer Juden nicht zu Handlungen hinreißen, die dem Zweck des geführten Kampfes zuwiderlaufen würden. Folgt den Anweisungen der verantwortlichen Führer und haltet euch streng an die vom Zentralkomitee herausgegebenen Anordnungen.

Keine Gewaltanwendung!
Keine Tätlichkeiten!
Keine Beleidigungen!
Kein Vorgehen gegen Ausländer!

Kämpft diesen heiligen Kampf mit nationalsozialistischer Würde und mit nationalsozialistischem Stolz.

Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthetze.
gez. Julius Streicher.

Dr. Goebbels über die Abwehraktion

Sie setzt heute mit voller Wucht ein — Dann Unterbrechung bis Mittwoch

Berlin, 1. April. Die Erklärung, die der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, am Freitag abend vor Vertretern der deutschen Presse abgab, lautet wie folgt:

Die Reichsregierung hat mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß die Greuelhetze im Auslande im Abflauen begriffen ist. **Sie sieht darin einen Erfolg der Boykottandrohung, die die nationalsozialistische Bewegung in den vergangenen Tagen gemacht hat.** Sie sieht aber weiterhin darin auch, daß das vereinzigte Judentum in Deutschland die Möglichkeit hat, diese Greuelhetze absolut einzuschränken und einzustellen.

Sie ist der Ueberzeugung, daß die Greuelhetze ihren Höhepunkt überschritten hat. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat im Hinblick auf diese Tatsachen folgendes beschlossen:

Der Boykott wird am Sonnabend mit voller Wucht und eiserner Disziplin durchgeführt.

Er beginnt, wie mitgeteilt, um 10 Uhr vormittags und erfährt am Sonnabend abend eine Pause. Erwird ausgesetzt bis Mittwoch vormittag 10 Uhr. Falls bis dahin die Greuelhetze im Ausland absolut eingestellt ist, erklärt sich die NSDAP bereit, den normalen Zustand wiederherzustellen. Falls das aber nicht der Fall ist, so wird der Boykott am Mittwoch um 10 Uhr aufs neue einsetzen und dann mit einer Wucht und Vehemenz, die bis dahin noch nicht dagewesen ist, solange, bis sich die Drahtzieher der ausländischen Greuelhetze eines Besseren besonnen haben.

Grundsätzlich erwartet die Reichsregierung, wie Minister Dr. Goebbels erklärte, von der Durchführung des Boykotts folgendes:

Der Boykott wird von den angeschlossenen Organisationen mit eiserner Disziplin und ohne jede Gesetzesverletzung durchgeführt. Niemand wird dabei tätlich bedroht. Die Organisationen, die den Boykott durchführen, haben dafür die Verantwortung zu übernehmen, daß durch den Boykott kein Unschuldiger getroffen wird. Es werden keine Banken geschlossen, weil sonst der Zahlungsverkehr ins Stocken käme.

Es wird von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihrer Parteileitung erwartet, daß kein SA- oder SS-Mann und kein Boykottposten überhaupt ein betroffenes Geschäft betritt. Jede Tätlichkeit wird auf das strengste geahndet. Es wird weiter erwartet, daß die Presse eine Warnung vor allen kommunistischen Spitzeln und Provokateuren erläßt, die bei Aufforderung, zu Tätlichkeiten oder zu Gesetzwidrigkeiten vorzugehen, sofort der Polizei zu übergeben sind. Die Täter werden dann nach den jetzt bestehenden strengen Gesetzen bestraft werden.

Monopolstellung der System-Gewerkschaften gebrochen

„Freiwilliger Wirtschaftsfrieden"

Berlin, 1. April. Das von der Reichsregierung beschlossene **„vorläufige Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich"** liegt nunmehr vor. Es enthält vier Teile und zwar „Vereinfachung der Landesgesetzgebung", „Volksvertretungen der Länder", „gemeindliche Selbstverwaltungskörper" und „gemeinsame Bestimmungen."

Wir berichten in unserer Montagausgabe ausführlich über das Gesetz. Außerdem wurde in der Kabinettssitzung ein Gesetzentwurf **über Betriebsvertretungen und Wirtschaftliche Vereinigungen angenommen, nach dem die Monopolstellung der bisherigen sogenannten anerkannten Gewerkschaften gebrochen wird.**

Außerdem hat die Reichsregierung den Unternehmerverbänden einen **freiwilligen Wirtschaftsfrieden** bis zur Neuregelung des wirtschaftlichen Neuaufbaus empfohlen.

Die NSBO führt!

Betriebsratswahlen im Ruhrbergbau

Essen, 1. April. Bisher liegt das Ergebnis der Betriebsrätewahlen aus 127 Schachtanlagen des Ruhrbergbaues vor. Danach haben erhalten: **NSBO. 43 262 Stimmen;** Freie Gewerkschaften 43 170; Christliche Gewerkschaften 22 442; RGO. (Kommunisten) 13 375; Deutscher Arbeiter 5817; Schwarz-Weiß-Rot, einschl. Stahlhelm 2275; Sonstige 1058; Hirsch-Dunker 63. 25 Zechen stehen mit dem Ergebnis noch aus. Auf fünf Zechen wird zu einem späteren Zeitpunkt gewählt.

Brotlose November-Bonzen

Ruhegehälter für Minister aus der Revolutionszeit in Württemberg gesperrt

Stuttgart, 1. April. In einer Sitzung des württembergischen Staatsministeriums am Donnerstag wurde u. a. die Ausbezahlung der Ruhegehälter an die früheren Minister aus der Revolutionszeit von 1918 mit sofortiger Wirkung gesperrt.

Pg. Hierl und Pg. Reinhardt Staatssekretäre

Berlin, 1. April. (Eigene Meldung.) Das Reichskabinett hat in seiner heutigen Sitzung das sogenannte Gleichschaltungsgesetz endgültig angenommen. Ferner wurde eine Reihe von Personalfragen erledigt. Das Rücktrittsgesuch des Staatssekretärs im Reichsfinanzministerium, Zarden, wurde genehmigt und als sein Nachfolger der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Reinhardt in Aussicht genommen. Als Staatssekretär für den Freiwilligen Arbeitsdienst wurde der nationalsozialistische Abgeordnete Oberst a. D. Hierl in Vorschlag gebracht.

Alfred Rosenberg

Chef des außenpolitischen Amtes der NSDAP

Berlin, Der Führer hat folgende Verfügung erlassen:

Ab 1. April 1933 wird ein außenpolitisches Amt der NSDAP eingerichtet. Zum Chef des Außenpolitischen Amtes ernenne ich Parteigenossen Alfred Rosenberg.

Die Abwehr der Greuelhetze

Mahnungen und Warnungen weitester Kreise

Berlin, 1. April. Der Abwehrkampf gegen die im Ausland betriebene Greuelhetze wurde auch am Freitag in aller Schärfe fortgesetzt. In letzter Stunde ist noch eine Flut telegraphischer Warnungen und Mahnungen seitens der verschiedensten und weitesten Kreise in Deutschland an die in Frage kommenden Stellen des Auslandes gegangen, in denen immer wieder betont wird, daß es sich bei den Greuelmeldungen um übelste Hetze und Lügen handelt.

Das Wesen der nationalen Revolution

Große Rede Dr. Goebbels vor den Berliner Amtswaltern

Berlin, 1. April. In den Berliner Tennishallen sprach am Freitagabend Reichsminister Pg. Dr. Goebbels vor etwa 7000 Amtswaltern der Berliner Parteiorganisation der NSDAP über die politische Lage. Der Minister ging zunächst auf das Wesen der nationalen Revolution ein und erklärte u. a.: Es wäre irrtümlich, wenn man glauben wollte, die nationale Revolution, deren Träger wir sind, erschöpfe sich nur in formellen und organisatorischen Umstellungen des Volks- und Staatskörpers. Das ist nicht der Sinn der Revolution. **Der Sinn der Revolution liegt im Geistigen. Wir wollen die Weltanschauung des Liberalismus, d. h. die Anbetung der Einzelperson beseitigen und wollen sie ersetzen durch einen Gemeinschaftssinn, der wieder das ganze Volk umfaßt und das Interesse der Einzelperson wieder dem Gesamtinteresse der Nation ein- und unterordnet.** Damit wird das Jahr 1789 aus der Geschichte gestrichen. Die Umstellung von Individualismus auf den Gemeinschaftsgedanken erstreckt sich natürlich nicht nur auf das politische, sondern auch auf das Weltanschauliche Kulturelle und Wirtschaftliche. Diese Revolution geht auch nicht an den Grundsätzen der Wirtschaft vorbei. Wenn bislang das Volk der Wirtschaft und die Wirtschaft dem Kapital diente, so wird dieser Kapitalismus allerdings beseitigt werden. Bei uns wird es umgekehrt sein: **Das Geld wird wieder der Wirtschaft und die Wirtschaft wieder dem Volke dienen. Damit bewegen wir uns im Zentrum dieser völkischen Revolution. In ihrem Mittelpunkt steht wieder das Volk und dem Wohl und der Gesundheit des Volkes haben sich alle Dinge der Politik, der Wirtschaft, der Kultur und der Weltanschauung unterzuordnen.**

Wir sehen vor uns, so erklärte der Minister, auf Wesen und Aufbau des neuen Staates eingehend, jetzt einen Staat, der mit noch nie dagewesener Zentralgewalt ausgestattet ist. Aber wir leben nicht im luftleeren Raum, sondern sind in allen Fasern und Wurzeln verbunden mit den breitesten Massen deutschen Volkstums. Ein ganzes Volk hat sich zum Träger dieses Staatsgedankens gemacht. Es würde uns keineswegs zufriedenstellen, mit einer Mehrheit von 52 Prozent zu arbeiten: **Wir wollen das ganze Volk umspannen und es hineinschmelzen in die neue Form unseres Staates. Wir wollen aus Volk und Staat eines machen, was uns das die Gewißheit gibt, daß sich dann auch die gewaltigen Kräfte dieses Volkes nach innen und außen voll und ungehindert entfalten können.** Mir, so fuhr der Minister fort, brauchen bürgerliche Zeitungen nicht zu sagen, daß man mit Propaganda allein das ganze Volk nicht erobern kann. Das habe ich schon gewußt, bevor solche bürgerlichen Zeitungen daran denken mochten. Wir wollen ja nicht gute Propaganda machen, um schlecht regieren zu können und auch nicht gut regieren und schlechte Propaganda machen. **Wir wollen für eine gute Regierungskunst eine gute Propaganda machen.** (Stürmischer Beifall.) Man glaube

doch nicht, daß wir etwa an der Tatsache des Arbeitslosenheeres vorbeisähen. Aber wirtschaftliche Fragen kann man nicht lösen, wenn man mit politischen Mißhelligkeiten und Sorgen belastet ist. **Die Massen des Marxismus sind ganz gewiß nicht damit zu beseitigen, daß man sie in die Zuchthäuser sperrt. Sie wollen gewonnen sein und man gewinnt sie erst, indem man sie dem verheerenden Handwerk ihrer internationalen Hetzer entzieht, ihnen die Augen über den wahren Tatbestand öffnet und ihnen schließlich zur Wiedereinführung in den Staat politische Selbständigkeit, Freiheit und Eigentum gibt.** Wir sind nicht der marxistischen Ansicht, daß Arbeit ein Fluch sei. Wir haben der Arbeit wieder ihren alten Adel und ihren ewigen Segen zurückgegeben.

Wie oft haben die Braun und Severings dem „Hakenkreuz-Spuk" ein Ende machen wollen und wo waren sie, als es hart auf hart ging? Fürwahr ebenbürtige Gegner hat uns das Schicksal nicht entgegengestellt. Ich erinnere mich noch sehr gut, daß ein Abgesandter der Bayerischen Volkspartei, der sich zu Unrecht bayerischer Ministerpräsident nannte, erklärte, ein etwa nach Bayern entsandter Staatskommissar würde beim Ueberschreiten des Main verhaftet werden. Nur, so erklärte der Minister unter stürmischer Heiterkeit, wer verhaftet wurde, das war eben dieser sogenannte Ministerpräsident!

Wir hatten dem internationalen Judentum eine Gnade widerfahren lassen, die es garnicht verdiente; u. was war der Dank der Juden? Im Lande krachen sie zu Kreuze und draußen in der Welt entfachten sie eine Lügen- und Greuelkampagne, die noch die des Weltkrieges übertrifft. Alle alten Greuelmärchen werden wieder aufgewärmt. Die Juden in Deutschland können sich bei den Landesflüchtigen wie Einstein dafür bedanken, daß sie heute selbst dafür — durchaus gesetzmäßig und legal — zur Rechenschaft gezogen werden. Sie sollen nicht glauben, daß wir mit verschränkten Armen zusehen, wie man dem deutschen Volk in der Welt seinen guten Namen, seine Arbeit und sein Brot stiehlt. Die Juden genießen in Deutschland Gastfreundschaft, die sie eigentlich garnicht verdienen. Wenn sie glauben, diese Gastfreundschaft auf Kosten des deutschen Volkes mißbrauchen zu können, dann irren sie sich sehr. Einmal **reißt der Geduldsfaden!**

---

zu Oberfohrens Rücktritt

Was geht in der DNVP vor?

Berlin, 1. April. Die Mandatsniederlegung des langjährigen Führers der Reichstagsfraktion der DNVP, Dr. Oberfohren, hat in deutschen Oeffentlichkeit ein außerordentliches Aufsehen erregt. In Berliner politischen Kreisen wird diese Tatsache lebhaft erörtert. Man hört vielfach die Meinung vertreten, daß die Mandatsniederlegung Oberfohrens nicht ein Akt ist, der die übrige Parteiorganisation der DNVP unberührt läßt, sondern das Symptom und der Beweis scharfer Gegensätze innerhalb der DNVP. So heißt es, daß der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Dr. Everling dem Beispiel Oberfohrens folgen werde. Weiter wird ziemlich authentisch versichert, daß der Staatssekretär von Bismarck sich mit Rücktritts-Absichten trage. Es wird versucht, diese verschiedenen Fälle auf einen Generalnenner zu bringen, und es wird behauptet, daß diese Vorfälle nicht ohne Zusammenhang mit dem von uns gemeldeten sensationellen Zwischenfall in der Fraktionssitzung der DNVP anläßlich der letzten Reichstagssitzung stammen. **Damals soll bekanntlich, wie zuverlässig verlautet, ein sehr bekannter deutschnationaler Abgeordneter den Beitritt der DNVP zur NSDAP gefordert haben. Dieser Forderung soll Dr. Oberfohren scharf entgegengetreten sein und eine scharfe Abgrenzung von der NSDAP verlangt haben.**

Aus der Mandatsniederlegung Dr. Oberfohrens schließt man nun, daß diesem Wunsche nicht Folge geleistet wurde.

Flucht aus der SPD

Berlin, 1. April. Die Austrittsbewegung aus der SPD. nimmt immer größere Ausmaße an. Aus Braunschweig kommt jetzt die Meldung, daß von **den 38 Kandidaten der SPD.** für die Braunschweiger Stadtverordneten-Versammlung **nur noch 9 übriggeblieben sind,** nachdem gestern abend weitere 8 Listennachfolger auf die Ausübung ihrer Mandate verzichtet und ihren Austritt aus der SPD. erklärt haben. In der gestrigen Sitzung der **Dresdener Stadtverordneten-Versammlung** teilten ebenfalls **8 sozialdemokratische Stadtverordneten-Mitglieder,** darunter der langjährige sozialdemokratische Vorsteher Dölitzsch, ihren Austritt aus der SPD. mit und stellten um ihre Entlassung aus der Stadtverordnetenversammlung nach. **Das gleiche tat** ein Kommunist, sowie der demokratische Stadtverordnete Schubert.

Lübeck. Der berüchtigte **SPDist Leber,** für den Tod eines unserer SA-Kameraden verantwortlich ist und der am Tage der Reichstagseröffnung in Berlin schon in Schutzhaft genommen werden mußte, **ist am Mittwoch erneut in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.**

Die Justiz judenrein!

Judenerlaß des Justizministers Kerrl an die Gerichte

Berlin, 1. April. Der Kommissar des Reiches für das preußische Justizministerium, Kerrl, hat am Freitag folgende Anweisung an sämtliche Oberlandesgerichtspräsidenten, Generalstaatsanwälte und Präsidenten der Strafvollzugsämter in Preußen erlassen:

Die Erregung des Volkes über das anmaßende Auftreten amtierender jüdischer Rechtsanwälte und jüdischer Aerzte hat Ausmaße erreicht, die dazu zwingen, mit der Möglichkeit zu rechnen, daß besonders in der Zeit des berechtigten Abwehrkampfes des deutschen Volkes gegen die alljüdische Greuelpropaganda das Volk zur Selbsthilfe schreitet. Das würde eine Gefahr für die Autorität der Rechtspflege darstellen.

Es muß daher Pflicht aller zuständigen Behörden sein, dafür zu sorgen, daß spätestens mit dem Beginn des von der NSDAP. geleiteten Abwehrboykotts die Ursache solcher Selbsthilfeaktionen beseitigt wird.

Ich ersuche deshalb umgehend, alle amtierenden jüdischen Richtern nahezulegen, sofort ihr Urlaubsgesuch einzureichen und diesem sofort stattzugeben. Ich ersuche ferner, die Kommissorien jüdischer Assessoren zu widerrufen.

In allen Fällen, in denen jüdische Richter sich weigern, ihr Urlaubsgesuch einzureichen, ersuche ich, diesen kraft Hausrechts das Betreten des Gerichtsgebäudes zu untersagen.

Jüdische Laienrichter (Handelsrichter, Schöffen, Geschworene, Arbeitsrichter usw.) ersuche ich, nicht mehr einzuberufen.

Wo etwa hierdurch die Gefahr einer Stockung der Rechtsprechung herbei geführt wird, ersuche ich sofort zu berichten.

Jüdische Staatsanwälte und jüdische Beamte im Strafvollzug ersuche ich umgehend zu beurlauben.

Besondere Erregung hat das anmaßende Auftreten jüdischer Anwälte hervorgerufen. Ich ersuche, deshalb mit der Anwaltskammer oder örtlichen Anwaltsvereinen oder sonstigen geeigneten Stellen noch heute zu vereinbaren, daß ab heute früh 10 Uhr nur noch bestimmte jüdische Rechtsanwälte und zwar in einer Verhältniszahl, die dem Verhältnis der jüdischen Bevölkerung zur sonstigen Bevölkerung etwa entspricht, auftreten.

Die danach zum Auftreten autorisierten Rechtsanwälte ersuche ich im Einvernehmen mit dem Gaurechtsstellenleiter der NSDAP. oder dem Vorsitzenden der Gaugruppe des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen auszuwählen und zu bestimmen.

Wo eine Vereinbarung dieses Inhalts infolge Obstruktion der jüdischen Anwälte nicht zu erzielen ist, ersuche ich, das Betreten des Gerichtshofes diesen zu verbieten.

Mir scheint es selbstverständlich zu sein, daß die Beiordnung jüdischer Anwälte als Armenanwälte oder Bestellung von solchen als Pflichtverteidiger, zu Konkursverwaltern, Zwangsverwaltern usw. ab morgen 10 Uhr nicht mehr erfolgt, da solche Maßnahmen ein Vergehen gegen die Boykottpflicht des deutschen Volkes enthalten.

Anträge zur Vertretung von Rechtsstreitigkeiten des Staates an jüdische Anwälte ersuche ich sofort zurückzuziehen und nichtjüdische Anwälte mit der Vertretung des Staates zu betrauen. Dabei bitte ich, mit den neuen Vertretern zu vereinbaren, daß diese die bei den bisherigen Prozeßvertretern entstandenen Gebühren nicht nochmals berechnen. Meine Auffassung geht dahin, daß das Einverständnis hiermit nicht gegen die Standespflicht des Anwalts verstößt.

Den Gesamtrücktritt des Vorstandes der Anwaltskammer ersuche ich durch entsprechende Verhandlungen herbeizuführen. Mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte der Anwaltskammer ersuche ich einen Kommissar zu beauftragen, der nach Anhörung der nationalsozialistischen oder sonstigen nationalen Anwaltsorganisationen zu bestellen ist.

Verweigern der Vorstand und Vorstandsmitglieder ihren Rücktritt, so ersuche ich, alsbald zu berichten.

Nach vollständiger Durchführung der oben angegebenen Maßnahmen ist in verständnisvollem Zusammenwirken mit der Bevölkerung für die Aufrechterhaltung einer geordneten und würdigen Rechtspflege unter Einsatz aller geeigneten Mittel **Sorge zu tragen. Wenn von den Gau- und Kreisleitungen der NSDAP.** der Wunsch geäußert wird, durch uniformierte Wachen die Sicherheit und Ordnung innerhalb des Gerichtsgebäudes zu überwachen, ist diesem Wunsche Rechnung zu tragen, um damit die dringend erforderliche Beachtung der Autorität der Gerichtsbehörden sicherzustellen.

Kerrl greift in der Justiz durch

Keine Behinderung des Abwehrkampfes gegen die Greuelhetze durch Paragraphen-Juristen

Berlin, 1. April. Mit einiger Sorge rechnen weite Kreise des deutschen Volkes damit, daß in der Justiz noch vorhandene Ueberreste des schwarzroten Systems anläßlich des dem deutschen Volke vom Weltjudentum aufgezwungenen Abwehrkampfes Maßnahmen ergreifen werden, die die Wirkung des Boykotts gegen das Weltjudentum beeinträchtigen könnten. Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, wird der preußische Justizminister Pg. Kerrl noch im Laufe des Sonnabend eine Anordnung an die ihm unterstellten Behörden erlassen, in der erst einmal die Berechtigung des Abwehrkampfes des deutschen Volkes gegen die verbrecherische Greuelpropaganda des Weltjudentums anerkannt wird. Der Justizminister dürfte ferner darauf hinweisen, daß dieser Abwehrkampf nach dem Willen des Führers der deutschen Freiheitsbewegung diszipliniert und im Rahmen der Gesetze vonstatten geht. In dem Erlaß dürfte weiter angeordnet werden, daß bei evtl. auftretenden Uebergriffen, die unter Zugutehalten des Umstandes, daß das Weltjudentum das deutsche Volk mit Kübeln von Schmutz begießt und die Existenzgrundlage breitester Volksschichten zu zerstören versucht, immerhin im Bereiche der Möglichkeit liegend betrachtet werden müssen, die persönliche Entscheidung des Ministers angerufen wird.

Die Strafverfolgungs-Behörden sollen in diesem Falle dem Minister einen eingehenden Tatbericht übermitteln und soweit es nicht unaufschiebbare Untersuchungsverhandlungen betrifft, vor Eintreffen des ministeriellen Bescheides keine Maßnahmen ergreifen.

Ein solcher Erlaß des Justizministers würde im ganzen deutschen Volke lebhaftesten Widerhall finden und besonders die preußische Bevölkerung würde mit besonderer Genugtuung zur Kenntnis nehmen, daß der preußische Justizminister Pg. Kerrl- schon jetzt, wenige Tage nach seiner Amtsübernahme, die Rechtsübung den Wünschen der schaffenden Schichten des Volkes anpaßt und die Monopolstellung der lebensunwahren, volksfeindlichen Paragraphenjustiz gebrochen hat.

Die engl. Regierung lehnt Greuelhetze ab

London, 1. April. Im Oberhaus gab auf Anfragen Lord Cecils und Lord Readings der englische Kriegsminister Lord Hailsham im Namen der Regierung eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt, daß die zur Behandlung stehende Angelegenheit hinsichtlich der Lage der Juden in Deutschland sehr delikate Erwägungen außenpolitischer Natur einschließe, die eine sehr vorsichtige und taktvolle Handhabung verlangten. Es gäbe eine große Anzahl englischer Staatsbürger jüdischer Abstammung in Deutschland. Wenn einer von ihnen verhaftet oder mißhandelt würde, würde England das Recht haben, sich zu beschweren und die Tatsachen zur Kenntnis der deutschen Regierung zu bringen oder darauf zu dringen, daß ihm Gerechtigkeit widerfahre. **Auf Grund der angestellten Nachforschungen könne er, Lord Hailsham, erfreulicherweise dem Oberhaus versichern, daß die englische Regierung von keinem derartigen Vorfall in Deutschland Kenntnis erhalten habe. Kein britischer Staatsangehöriger jüdischer Abstammung habe irgendeinen Grund zur Beschwerde über schlechte Behandlung innerhalb des deutschen Reichsgebietes gehabt.**

Mülheim-Ruhr. Von der Kommissarischen Preußischen Regierung ist **Reichsbahnoberinspektor Maerz,** der Gauinspektor der NSDAP **Gau Essen, als Staatskommissar für die Stadt Mülheim-Ruhr eingesetzt worden. Oberbürgermeister Dr. Schmidt hat daraufhin um seine Beurlaubung gebeten.**

Dresden. Das Sächsische Ministerium des Innern hat die Polizeibehörden angewiesen, die periodischen Druckschriften der Sozialdemokratischen Partei einheitlich bis zunächst 22. April dieses Jahres zu verbieten.

Die Hetze in England flaut ab

London, 1. April. Die deutschen Gegenmaßnahmen gegen die ausländische Lügenpropaganda haben ihre Wirkung in England insofern nicht verfehlt, als die hiesigen jüdischen Kreise — wohl auch unter dem Einfluß amtlicher Stellen — ihre Anhänger erneut vor einer Verschärfung der Lage warnen. Der Präsident des jüdischen Parlaments, Lafki, erklärt jetzt persönlich, er habe von vornherein gesagt, daß der Boykott eine zweischneidige Waffe sei. Er habe den Juden geraten, sich nicht in einen Boykott einzulassen. Dieses Anraten sei aber abgelehnt worden und man habe auf eigene Faust gehandelt. **„Was mich persönlich angeht, so hoffe ich, daß der Boykott aufgegeben werden wird.** Ich hoffe auch, daß die Deutschen selbst in Kürze einsehen werden, daß 1 v. H. der deutschen Bevölkerung keine Gefahrenquelle sein kann" (??). Er habe die freundlichsten Gefühle gegenüber Deutschland und gebe zu, daß die Deutschen regieren könnten wie sie wollten.

Auch in der Londoner Presse ist zweifellos **ein Abflauen der Hetze gegen Deutschland zu bemerken.**

Die Juden lenken ein

Die Londoner Judenführer für bedingungslose Aufgabe der deutschfeindlichen Propaganda

Berlin, 1. April. Der Vorstand der jüdischen Gemeinde in Berlin hat aus London von dem Präsidenten des Board of Deputies (das sogenannte englische Judenparlament) und der Anglo-Jewish Association Telegramm erhalten, in dem es u. a. heißt: „Wir haben dem deutschen Botschafter in London bei einem Interview die Versicherung abgegeben, daß weder mittelbar, noch unmittelbar irgendeine offizielle Billigung oder Unterstützung der Boykottbewegung gewährt werden ist oder gegeben wird. Es werden Schritte unternommen, um jeden einzelnen Kaufmann von der Boykottbewegung abzubringen. Die Präsidenten erklären die deutschfeindliche Propaganda für verderblich und schädlich. Sie sprechen zugleich die zuversichtliche Hoffnung aus, daß die große Besorgnis, die man hier empfindet, durch die deutsche Regierung schleunigst dadurch beseitigt werden wird, daß sie zur Beendigung der Diskriminierungsaktion beiträgt."

Säuberung der Berliner Gerichte

Berlin, 1. April. In den Vormittagsstunden des Freitag sammelte sich vor dem Landgericht 1 und dem Amtsgericht Berlin-Mitte eine Volksmenge, die die Forderung aufstellte, daß sämtliche jüdischen Richter und Rechtsanwälte die Gerichtsgebäude zu verlassen hätten. Auch der Präsident des Landgerichts 1, Landgerichtspräsident Soellig, wurde zum Verlassen des Landgerichts veranlaßt. Der stellvertretende Präsident hob darauf für Freitag und Sonnabend sämtliche Termine beim Landgericht auf. Am Montag soll der geregelte Betrieb wieder einsetzen, da bis dahin die jüdischen Richter durch andere ersetzt werden können.

Beim Amtsgericht Berlin-Mitte sollen ebenfalls am Montag wieder Termine stattfinden. Die Aktion ist in ruhigen und würdigen Formen verlaufen. Beim Kammergericht ist in den Mittagsstunden eine gleiche Aktion im Gange. Der stellvertretende Präsident beim Landgericht 1, Landgerichtsdirektor Bernau, traf eine Anordnung, nach der jüdischen und marxistischen Presseberichterstattern das Betreten des Moabiter Kriminalgerichts untersagt ist.

Auch in Königsberg erfolgte eine ähnliche Aktion, indem die SA die Gerichte besetzte und die Säuberung erzwang.

Beginn des Ausbaues im Arbeitsdienst

Berlin, 1. April. Am 30. März d. J. waren zum ersten Mal die neuernannten Bezirksführer und Reichskommissare des Arbeitsdienstes im Reichsarbeitsministerium versammelt.

Der Reichsarbeitsminister Franz Seldte eröffnete die Verhandlungen mit grundsätzlichen Ausführungen über die Aufgaben und Ziele des Arbeitsdienstes, an die sich Ausführungen des nationalsozialistischen Staatssekretärs Oberst a. D. Hierl über organisatorische Fragen anschlossen.

In ausführlichen Einzelverhandlungen unter Leitung des Bevollmächtigten des Reichskommissars für den Freiwilligen Arbeitsdienst, Studienrat Mahnken, wurden die Grundlagen für den weiteren Ausbau des Arbeitsdienstes, insbesondere für die planmäßige und organische Vorbereitung der künftigen Arbeitsdienstpflicht festgelegt.

Neuyorker Presse sieht allmählich ein

— außer „Daily Mirror"

Neuyork, 1. April. Sämtliche Neuyorker Blätter — natürlich außer „Daily Mirror" — beschränken sich nunmehr auf reine Tatsachenmeldungen über Deutschland. Aus allen Berichten spricht die Besorgnis über den angekündigten nationalsozialistischen Boykott. In hiesigen deutschen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß der einmal angesagte Boykott jedenfalls am Sonnabend durchgeführt werden müsse und auch sicherlich seinen Eindruck in der Welt nicht verfehlen werde, vorausgesetzt, daß er in mustergültiger Ordnung verlaufe.

Kurzberichte

Berlin. Der Preußische Kultusminister Pg. Rust hat eine neue marxistische Brutstätte, die sogenannte „Akademie der Arbeit, an der Universität Frankfurt am Main am Freitag abend geschlossen.

*

Berlin. Aus dem Aufsichtsrat der Nordsee Karstadt AG. Berlin sind die Juden Dr. Max Lay Gumpel, Dr. Norbert Ladowsky, Dr. Otto Oppenheimer, Albert Schädorff, Dr. [illegible] Carburg und Dr. Bruno Wittgensteiner zurückgetreten. Karstadt ist damit wieder judenrein.

Kunst=Sumpf in Westdeutschland

Die Flechtheim-Kaesbach-Akademie für bildende Kunst zu Düsseldorf

Düsseldorf 1905. Oel- und Terpentingeruch steht in der Luft der Malerateliers und Steinstaub in der der Bildhauerwerkstätten. Eine junge Künstlergeneration arbeitet an ihrer Zukunft. Aus der Welt des Getreidehandels seines Vaters tritt ein Jude, Alfred Flechtheim, in den Düsseldorfer Künstlerkreis. Er malt nicht, er bildhauert nicht. Er sitzt wie ein buntschillernder Vogel mit großem Schnabel, beobachtend in den Atelierkäfigen, schaltet sich gebeten oder ungebeten in die Beurteilung alles Kunstgeschehens ein — — so komisch ist sein arrogantes Geschwätz, daß niemand ihn ernst nimmt.

Alfred Flechtheim beginnt, privat zu sammeln ... Beim Sammeln allein bleibt es nicht. Flechtheim beginnt, im Kunstgebiet aktiv zu werden. Er versucht, ohne Kunsthändler zu sein, Namen zu lancieren. — In Düsseldorf geht das Stichwort: „Alfred raunt". Er flüstert, er raunt Namen von Künstlern soliden Könnens in kunstinteressierte Ohren. Aber die Preise der Kunstwerke erbringen nicht derart sensationelle Steigerungen, um Flechtheim Anreiz zu einer händlerischen Einschaltung zu bieten. Kunst solider Arbeit ist übersehbar, für die Preisbildung taxierbar. Flechtheim spürt: unkontrollierbare künstlerische Werte mit unkontrollierbaren Preisen ... das ist Geschäft.

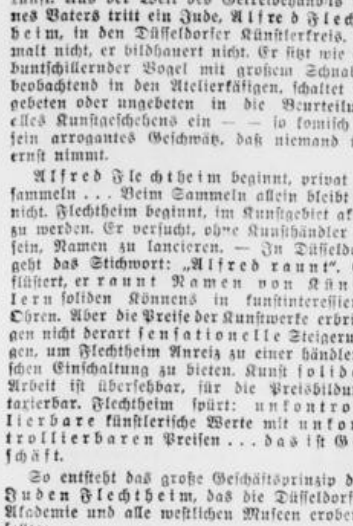
So entsteht das große Geschäftsprinzip der Juden Flechtheim, das die Düsseldorfer Akademie und alle westlichen Museen erobern sollte:

Erstens: Man bringt in die Kunst das Moment, welches seit langem die Mode beherrscht: die grrroße Nouveauté. Neu muß sein, was herausgebracht wird, ganz gleich wie, gut, blöde, toll aber neu, unerwartet, verwirrend, verblüffend! Das Publikum reißt sich um den modischen Stoff, nicht um einen seit Jahren bekannten. Und das Publikum überbezahlt die Nouveautés um das Drei- und Vierfache des Wertes.

Zweitens: Derartige Nouveauté-Ware muß in Deutschland (!), wenn der Käufer sie gläubig hinnehmen soll, der Nimbus des Auslandes heben. Ihr Marktwert muß im Auslande abgestempelt sein. Deutsche Kunst wird kritisiert, französische, italienische, besonders zur Zeit russische Kunst wird kritiklos gefressen.

Zum dritten: Bringt man aber deutsche Nouvautés in den Handel, so erweckt das bedenklich Zweifel und Kritik der Deutschen. Die deutsche Nouvauté muß staatlichen Stempel haben. Also, man muß sich der staatlichen Einrichtungen bemächtigen, Titel holen, Professor, Direktor, Reichskunstwart!

Danach handelt Flechtheim. 1908 gibt er den väterlichen Getreidehandel en gros auf und wird Kunst-Händler en gros. Zunächst führt er Punkt 2 aus, d. h. er kauft in Paris Wagen-Ladungen voll snobistischer, sensationeller, verrückter Nouvautés, immer klug dazwischen ein Prozent erstklassige Sachen, er stellt alles gleichwertig nebeneinander; er erschreckt und verbiestert die deutschen Käufer. Schon fallen die Museen, wie das snobistische Folkwang-Museum in Essen, auf den Nouvauté-Schwindel herein. Schon zieht Flechtheim seelenverwandte Maler, wie die Juden Klee und Kampendonck heran.



Klee: Die Geschwister

Aber nach Punkt 3 weiß Flechtheim, daß der deutsche Staatsbürger und Staatskäufer immer Staatstitel und Staatsstempel verlangt. Die große Zeit Flechtheims kommt nach der Revolution. Er verhandelt mit dem snobistisch-dekadenten Ministerial-Direktor Waetzold im Kultusministerium. Dadurch kommt er an den Kultusminister Becker, dessen Aufgabe es war, die Umwertung aller seelischen Werte in Preußen vorzunehmen.

Becker macht Kaesbach zum Direktor der Düsseldorfer Akademie. Kaesbach, kulturbolschewistischer Jesuiten-Zögling aus Gladbach, gänzlich unbegabt, willensschwach, Kunst-Hysteriker, der in Angst seiner Unfähigkeit jedem Kunstschwindel nicht nachläuft, sondern vorausläuft. — Kaesbach drängt die alten soliden Kunstwerke der Akademie Schnurr an die Wand, wirft Kohlschein hinaus, und engagiert den Juden Moll als Lehrer der Jugend.



Moll: Halbakt

Man darf nicht nur Juden präsentieren; gerade die Mischung gibt gemischte, entwurzelte Deutsche: Kampendonck, ehemals robuster Tierzeichner, aber schon gut vortrainiert als Mitglied des „blauen Reiter" (die Juden Kandinski und Marc), wird Professor und bemüht sich als deutscher Simplizissimus auch Nouvautés zu malen.



Kampendonck: Der Fischer

Heuser kommt in die Akademie nicht nur, weil er als Oberflächen-Maler leicht den Anschluß findet, er ist obendrein als Gatte der



Klee: Die Heimkehr des Nesters

Jüdin Mira Sohn (Sohn-Rethel) dem Klub der Wurzellosen sicher.

Dann hält der große Klee seinen Einzug, berühmt schon als Lehrer des Bauhauses Dessau. Er erzählt jedem, er habe arabisches Vollblut in sich, ist aber typischer galizischer Jude. Er malt immer toller, er blufft und verblüfft, seine Schüler reißen Augen und Maul auf, eine neue, noch unerhörte Kunst zieht in



Mataré: Die Kuh

das Rheinland ein. Klee ist Professor, Kaesbach Akademie-Direktor, sie müssen doch auf den Höhen der Kunst wandeln.

Zuletzt kommt Mataré, unsicheren Geblütes. Er schafft u. a. nachstehende Kuh, die auch eine gehörnte Maus darstellen kann.

Es fehlt noch etwas der großen neuen rheinischen Kunst-Zentrale: Die Architektur! Man erinnert sich doch des Dessauischen Vorbildes, da holt man von Essen den zweiten Beamten des Essener Ruhrsiedlungsverbandes, den Juden Rappaport als Professor für den Städtebau.

Aber einmal ist der Rahmen der Akademie-Professur gefüllt, und es stehen doch noch Dutzende jüdischer und anderer Nouvauté-Hysteriker draußen. Man erfindet das System der Gäste. Gäste sind nicht angestellt, haben aber freies Atelier mit allen Annehmlichkeiten in der Akademie. So zieht ein Ernst Moritz Schreiner, jüdisch verheiratet, Schöpfer des sinnigen Krieger-Denkmals zu Mülheim-Ruhr, das das Infanterie-Regiment 159 in der Figur eines primitiven Steinzeitmenschen oder Lustmörders mit Revolutions-Fackel darstellt; nach dieser Bewährung in der Dekadenz werden ihm sofort Arbeiten am Planetarium und Stadion zugeschoben. Da ist der Jude Jankel Adler aus Lodz, lebt auf Kosten der Stadt Düsseldorf mietefrei und fährt mit Empfehlung Kaesbachs auf Staatskosten nach Spanien zu Studienzwecken. Da ist der Halbjude Kunowski, Cogan (Sally Cohn), Jude aus Paris.



Cogan: Figur

Dieser Kreis, alle ganz eng mit Flechtheim verfilzt, beherrscht den rheinischen und westdeutschen Kunstmarkt; ihm seelisch ganz nahe steht das Essener Folkwang-Museum unter dem Snobisten Goosebruch. So ist es kein Wunder, daß Jupp Rübsam, ehemals tüchtiger Meister, nach seiner jüdischen Verheiratung, magisch von diesem Kreis angezogen, den Auftrag erhält, das Ludendorff-Regiment zu verherrlichen und nun das Schandmal der zwei Wassermänner im Düsseldorfer Hofgarten schafft.

Alle Schüler der Akademie sind dem Banne verfallen, der Dekadenz ausgeliefert, entwurzelt, entartet; die letzte Schüleraustellung der Akademie war erschütternd: alle sind kleine Klees, kleine Kampendonks und kleine Cogans usw. 95 Prozent aller Akademischen Schüler sind fanatische Kommunisten — der jüdische Samen unter Kaesbachs Dünnung ist herrlich aufgegangen.

Die Nachkriegsprofessoren auf preußischen Kunstschulen, die nicht von Flechtheim lanciert wurden, gehören dem Kreis des Ringes der internationalen Kunsthändler an, deren Kopf wiederum Alfred Flechtheim ist. Es wäre interessant, die Schar der Nachkriegs-Arrivierten auf ihre Anstellung an preußischen Akademien zu prüfen, z. B. Pechstein, Schmitt-Rottluff, Heckel, Hofer, Sintenis. Ein Günstling Kaesbachs, der Jude Kamps, ist kürzlich von seinen Schülern in Berlin gewaltsam entfernt worden.

Aus dieser Flechtheim-Kaesbach-Welt entsteht nun der Düsseldorfer Sumpf: Entfernung der Reproduktionen alter Meister in den Gängen, denn die alte Kunst ist zu zerstören. Dafür werden aufgehängt: Gotteslästerungen und Bordell-Szenen von James Ensor, dazu infantile Kinderzeichnungen und Klebe-Arbeit; ferner Schändung der Aula, die Fresken von Peter Jansen werden abgedeckt, die Wände mit Blattgold verklebt und durch abstrakte ornamentale Fenster von Kampendonck entstellt. Die Stützen Kaesbachs sind u. a. Museumsdirektoren Hoff-Duisburg und Goosebruch-Essen, und in Düsseldorf Landesverwaltungsrat Busley, Sohn des jüdischen Marine-Beamten Leybus, der Jude Cohen vom Kunst-Museum und das Bolschewistennest um die jüdische Bildhändlerin „Mutter Ey". Ein großer Protest der Akademie-Professoren gegen Kaesbach, ein halbes Jahr nach seinem Antritt, wurde von Berlin niedergeschlagen.

Man übersieht noch garnicht die letzten furchtbaren Wirkungen dieses Ringes Flechtheim-Becker-Waetzold-Kaesbach und Genossen. Er machte bisher sämtliche Ausstellungen im Auslande. Anfragen des Auslandes auf Zulassung zu internationalen Ausstellungen stoßen stets auf diese große Organisation. Folge ist der kleine, sich stets gleichbleibende Ausschnitt extremer deutscher Künstler aus dem gesamten Kunstschaffen eines großen Volkes. Das gilt dem Auslande als „Deutsche Kunst". Der Schaden ist fürchterlich auf Jahrzehnte.

Flechtheim ist finanziell erledigt. Der Taumel, der Schwindel der Kunst-Revolution ist vorbei. Seine Bilder lagern unverkäuflich im Keller. Seine Firma ging jetzt eben in Konkurs.

Es gilt, den ganzen Kunst-Schwindel in Konkurs zu bringen. Das System Flechtheim-Waetzold-Kaesbach ist auszurotten

Hendrik.

Das Programm der Funkstunde am 1. April

Berlin, 1. April. (Eigene Meld.) Wie die Funkstunde mitteilt, wird am 1. April auf dem Deutschlandsender Königswusterhausen folgendes Programm gesandt:

Erster Teil von 20 bis 21 Uhr: Ewiges Deutschland (von Versailles über Versailles nach Potsdam), Hörbild in drei Szenen. Manuskript und Bearbeitung von Otto Heinz Jahn.

Zweiter Teil (21 bis 22 Uhr) **Huldigung der deutschen Jugend** an der Bismarckwarte am Müggelsee. Feierrede von Reichsminister Dr. Goebbels, Sprecher am Mikrophon Baldur von Schirach.

Adenauer!

Aus dem Bilderbuch des Systems

Köln, 1. April.

Der Kölner Untersuchungskommissar, Pg. Richard Schaller, MdR., hat soeben die amtlichen Zahlen zusammengestellt, die darüber Auskunft geben, was der Kölner Oberbürgermeister und Zentrumsmann Adenauer aus den Mitteln seiner Steuerzahler allein für seine Luxuswohnung einstrich. Gleichzeitig zeigt die Veröffentlichung der Aktenbelege, daß sich Adenauer nicht mit der phantastisch hohen Wohnungsentschädigung begnügte, sondern sich auch noch mehr als 121 000 Mark an angeblichen Unterhaltungskosten dafür erstatten ließ!

Hier die amtlichen Ziffern:

In den Jahren 1924—1932 erhielt Oberbürgermeister Adenauer an Stelle der freien Wohnung als Wohnungsentschädigung insgesamt: 254 176,85 Mark

Außerdem wurden ihm für sein Haus, Max-Bruch-Straße 6, erstattet:

	Mark
1. Instandsetzungskosten	53 146,49
2 Heizung (Kohlen, Koks, Holz)	11 083,30
3 Gas	19 769,25
4 Strom	6 015,8
5 Wasser	4 172,
Grundvermögens- u. Hauszinssteuer	27 65
	..235,43 Mark.

Gesamtsumme: 375 412,28 Mark

Statt Karten.

Mein lieber, unvergeßlicher Mann und Vater meines Töchterchens, mein lieber unvergeßlicher Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Hermann Pantföder

Kaufmann und Führer der SA.-Standarte 174 Westfalen-Nord

wurde uns heute Nacht durch einen Unglücksfall plötzlich entrissen.

Er starb als alter Kämpfer in der Siegeszuversicht für Deutschlands Erneuerung und in strengster Ausübung seiner Führerpflichten.

In tiefstem Schmerz:

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elle Pantföder, geb. Westphal, Herford
Anna Pantföder, geb. Berg, Tangermünde,
z. Zt. Herford

nebst Angehörigen.

Herford, den 31. März 1933.

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden im Trauerhaus wird gebeten abgesehen.

Die Trauerfeier findet am Montag, den 3. April 1933 um 15 Uhr im Rathaus statt.

Sie erhalten im

Fruchthaus Markmann

Herford, Böckerstr. 16 Telefon 2778

nicht nur

erstklassige, billige, süsse Apfelsinen, Aepfel, Tomaten, Bananen, Gemüse usw.

sondern auch:

die feinsten tadellosen Kolonialwaren die vorzüglichen

Burgdorfer Konserven

sowie Eier, Butter, Käse und dergleichen alles zu äusserst billigen Preisen.

Nationalsozialisten

Schickt Eure Söhne in unsere, seit ihrer Gründung national geleitete höhere Privatschule, deren Zöglinge alle der Hitler- u. Stahlhelmjugend angehören. Erziehung zu pflichtbewußten Männern. Vollständige Hausaufsicht. Wehrsport. Segelfliegen.

Waldschulheim Schloß Ringelsbruch
Post Paderborn, Schließfach 412

Nichtversetzte können Zeitverlust einholen

Tanzschule Römkens

Fernspr. 3644. Herford U. d. Linden 3

Die Sommertanzstunden beginnen:
Herford: Schützenhof am Freitag, 21.4. nachm. 4 Uhr. Abendkursus am Freitag, 21.4. abends 8.15 Uhr, in unserem Saal. **Enger:** Abendkursus am Mittwoch, 19.4 abds. 8.15 Uhr im Hotel Pörtner. **Bünde:** Abendkursus am Mittwoch, 19.4 abds. 8.15 Uhr im Stadtgarten. **Löhne:** Abendkursus am Montag, 24. 4. abds. 8.15 im Hotel Horstkotte.

Geschäftsverkehr an Sonntagen.

Auf Grund des § 105 b Abs. 2 der Reichsgewerbeordnung wird für das Jahr 1933 bestimmt, daß an dem letzten Sonntag vor Ostern und vor Pfingsten in der Zeit von 12 bis 18 Uhr, am 10. und 17. Dezember in der Zeit von 14 bis 19 Uhr und am 24. Dezember in der Zeit von 12 bis 17 Uhr ein Geschäftsbetrieb in den offenen Verkaufsstellen der Stadt Herford stattfinden kann.

Herford, den 31. März 1933.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Grün ist die Heide!

Hermann

Löns

Bücher sind vorrätig in der Buchhandlung

Vactew, Herford
Hämelingerstr. 6.

Tapeten-Reste

in großer Auswahl, am billigsten im

Tapetenhaus Kleir
Herford, Löbberstr. 11.

Freundlich möbliertes

Zimmer

zu vermieten.
Credenstr 13 I. Etage rechts.

Freundlich

möbliertes

Zimmer

bei Frau Schulte
Herford
Lübberstrasse 9

Suche bis zum 15. April einen

jungen Mann

für Landwirtschaft. Offerten unter Nr. 209 oder nachzufragen bei den West. Beob. Herf.

Stoffwechsel

ist nötig. Dr. Schieffer's Stoffwechselsalz hilft Ihnen. Bewährt bei **Fettleibigkeit, Gicht und Rheuma,** ist blutreinigend und stuhlregulierend. Packung RM 1.20 für 4 Wochen reichend.
Zu haben:
Drogerie Ilsemann
Herford, Kennstr. 22
Telefon 3108

---

6 Zimmer

Wohnung

zum 1. Mai preiswert zu vermieten.
Nachzufragen Herford Göbenstr. 22.

Inserieren bringt Gewinn

Bahnhofs-Hotel-Restaurant

von heute ab Programmwechsel! Der Humorist

Kurt Schuhose

wird den Besucher in bekannt vielseitiger Weise mit dezenter, humorvoller Unterhaltung aufwarten.

Küche und Keller in bekannter Güte bei zeitgemäßen Preisen

Rind- und Schweinschlachterei

Adolf Koch, Herford

Bahnhofstr. 6

prima Heringsalat Pfd. Rm. 1.-

alle übrigen Fleisch- und Wurstwaren zu billigsten Preisen.

Zum Frühjahr

Kleiderstoffe
Strümpfe
Tisch- u. Bettwäsche
Damen-, Herren- und Kinderwäsche
Gardinen und Dekorationsstoffe

in größter Auswahl zu bekannt niedrigen Preisen.

H. Ottensmann, Herford

Göbenstr.

Wäsche- und Schürzen-Anfertigung.

---

2 Radio-Apparate

die wir Ihnen empfehlen können — sie haben sich überall bewährt:



der Doppelschirm-Fernempfänger – „doppelt so stark wie er aussieht". Er kostet einschl. Röhren RM 119,– (für Gleichstrom RM 125,–), Mit eingeb. Freischwinger-Lautsprecher nur RM 20,– mehr.

TELEFUNKEN 122



der nimmt es mit dem größten auf". Er kostet einschl. Röhren RM 189,– (f. Gleichstrom RM 199,–). Mit eingebautem Freischwinger-Lautsprecher RM 218,– bzw. RM 228,–

TELEFUNKEN 231

Wir führen Ihnen diese Apparate gern unverbindlich vor

Zähne

von 3,50 RM. an
Stiftzahn von 8.– an
Goldkrone 22 kar. 20.–
Füllung (Blombe) 3.–
Zahnziehen m. örtlich Betäubung 1.– Mk.
Umarbeit (schlecht sitzender Gebisse billig. Nur bestes Material.
Beratung kostenlos u. unverbindl. Reparaturen in 3–4 Std.

Lilli Radler
Dentistin
Herford U. d. Linden 80
Fernruf 3072
Sprechzeit: 9–1 Uhr 3–6½.
Außer Sonnabend nachm.

Sarglager

große Auswahl
in allen Preislagen.
Ueberführungen von und nach auswärts
Verbrennungen

H. Klingsiek
Herford
Fernruf 2230

Erstkl. Markenräder

Muffenlötung u. vernickelt von RM. 68.– an Spezialräder v. M. 35.–, Ersatzteile, Zubehör u. sämtl. Konkurrenzl. billig. Prosp. gratis

Biermann, Gänsemarkt

Achtung! Preiswerte Ia. Rasierklingen

Autofix blau } Ia Stahlqualität 10 Stck. 35 ₰
Autofix rot } 10 Stck. 50 ₰
Remeria-Klinge, die haardünne 0,10 mm-Klinge, hergestellt aus Ia feg. deutschem Gußstahl, Ia Hohlschliff, 10 Stck. 50 ₰, Marke Bonsa, feinste Schneidenschärfe, 12 Stck. 1.–

Gänsemarkt-Drogerie Hans Eisel, Herford,
Radewigerstr. 1.

Brinkmann's Festsäle

Sonntag, den 2. April

Konzert mit anschl. Tanz

Eintritt frei Anfang 4 Uhr nachm.

General-Vertreter

für **Weine, Weinbrände** und **Liköre** (Markenware) geg. hohe Prov. gesucht.
Weingut Marbach, Burgbrandenauerei u. Likörfabrik, Bacharach am Rhein.

Garten-Geräte

sämtl. Wolfgeräte

Drahtgeflechte, Stacheldraht, Rosenstäbe • Stiele etc.

kaufen Sie sehr billig bei:

Schrader & Mathes, Herford
Telefon 2098 **Lübberstr. 13**

Als Spitzenleistung

deutscher Mineralwässer empfehle ich
Original Gerolsteiner
mit dem roten Stern
Original Pyrmonter Säuerling
meine Spezialität:
Radiomin-Tafelwasser
Kristall Zitronen-Sprudel
Köstritzer Schwarzbier

Ich bitte Sie den hiesigen Gastwirtschaften einschlägigen Geschäften und durch

Carl Lucas, Herford
Fernruf 3012.
Biergroßhandlung u. Mineralwasser-Fabrik

Tüchtiger Verkäufer
für den Straßenverkauf in Herford
gesucht.
Westfälischer Beobachter.

Kinderwagen

in grosser Auswahl billig und gut

Dietrich Böbersen,
Herford, Gänsemarkt 3

Parfümerie G. Kühl, Herford, Alter Markt 9

Durch Uebernahme der Bestände der Parfümerie des Herrn M. Wiegk biete ich größte Leistungsfähigkeit in Feinseifen, Kämmen, Bürsten und Toilette-Artikeln.

Bitte überzeugen Sie sich durch Ihren Besuch

Städtische Berufsschulen.

Anmeldung der Berufsschulpflichtigen.

Nach §§ 5 und 6 der Ortssatzung haben die Arbeitgeber alle von ihnen beschäftigten Berufsschulpflichtigen spätestens am 6. Tage, nachdem sie diese angenommen haben, und soweit die Schulpflichtigen nicht in einem Arbeitsverhältnis stehen, die Eltern oder die gesetzlichen Vertreter anstelle der Arbeitgeber zum Eintritt in die Berufsschule anzumelden

1. Gewerbliche Berufsschule:

Zum Besuche der gewerblichen Berufsschule sind verpflichtet:

a) sämtliche männlichen und weiblichen im Stadtbezirke Herford beschäftigten Arbeiter, Gehilfen und Lehrlinge bis zum vollendeten 18. Lebensjahre. Die Schulpflicht besteht auch während der Probezeit und Stellen- und Arbeitslosigkeit.

b) diejenigen hier wohnenden Jugendlichen, die noch keine Arbeitsstelle gefunden haben.

Anmeldungen ab Dienstag, den 4. April 1933, vormittags von 10—13 Uhr auf dem Geschäftszimmer, Abteistraße 1 (neben dem Rathaus). Arbeitsbuch und Schulabgangszeugnis sind mitzubringen.

2. Kaufmännische Berufsschule:

Neuaufnahme der Schüler und Schülerinnen am Dienstag, den 4 April 1933, vorm. 8 Uhr, im Schulgebäude Unter den Linden 41 I. Obergeschoß. Schulabgangszeugnis beim Reifezeugnis sind mitzubringen. Schulpflichtig sind alle kaufmännischen Jugendlichen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben sowie die Schüler (-innen) mit Obersekundareife oder mittlerer Reife. Auch Schüler(-innen) die einen einjährigen Lehrgang einer kaufmännischen Privatschule besucht haben, unterliegen der Berufsschulpflicht. Schulentlassene, die infolge besonderer Verhältnisse noch keine Lehrstelle angetreten haben, sind ebenfalls berufsschulpflichtig. Lehrlinge auswärtiger Firmen sowie andere Schulentlassene können als Gastschüler aufgenommen werden.

Herford, den 30. März 1933.

Der Magistrat

Bielefelder Beobachter

Neue Randsiedlungen.

Für das Arbeitsbeschaffungsprogramm vorläufig keine Mittel.

Nach mündlichen Mitteilungen der beteiligten Behörden werden der Stadt Bielefeld für den Bau einer weiteren Randsiedlung voraussichtlich 90 Darlehen zu je 2250 RM. aus den Reichsmitteln überwiesen werden. Die Summe für das einzelne Bauwerk ist um 1/10 gegen die früheren Bewilligungen gekürzt, weil die Aufsichtsbehörden eine heutigen Preisen annehmen. Die Siedlung weitere Senkung der Baukosten nach den soll, wie bekannt, auf dem Gelände des ehemaligen Löllmannschen Hofes in Bielefeld-Stieghorst am Hang südlich des Hellweges errichtet werden. Der nächsten Stadtverordneten-Versammlung wird bereits eine Vorlage zur Genehmigung des Ganzen unterbreitet werden. Ebenso sollen die Bewerber in diesen Tagen öffentlich zur Meldung aufgefordert werden.

Die Anträge des Magistrats auf Zuweisung von Mitteln aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm haben sich bei der jetzigen Verteilung nach Angabe des Bearbeiters in der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (Oeffa) noch nicht berücksichtigen lassen, da eine Reihe ganz besonders dringlicher Aufgaben an erster Stelle bedacht worden sind. Da im allgemeinen mit einer Erhöhung der Kontingente in nächster Zeit gerechnet wird, so hat der Magistrat seine Anträge in diesen Tagen nochmals bei den zuständigen Stellen wiederholt und darum gebeten, daß sie bei der nächsten Zuweisung unter Anerkennung ihrer besonderen Dringlichkeit möglichst berücksichtigt werden. Die Vorarbeiten zur Ausführung werden beschleunigt weiter betrieben.

Der Sonderzug fährt.

Wie uns die Reichsbahn mitteilt, fährt der Sonderzug nach Berlin bestimmt am 1. April 1933, einige Fahrkarten sind noch zu haben. Der Zug fährt ab Bielefeld 10.50 an Berlin 17.27. Am 3. April ab Berlin 23.19 (Bahnhof Friedrichstr.) an Bielefeld 6.12. Es empfiehlt sich, diese günstige Gelegenheit, einmal billig nach der Reichshauptstadt zu kommen, voll auszunutzen.

Kampf dem Lärm!

Die durch die Motorräder hervorgerufene Lärmplage hat einen Umfang angenommen, die polizeiliches Eingreifen erforderlich macht. In Zukunft wird jeder überlaut fahrende Motorradfahrer mit hohen Geldstrafen belegt und sein Kraftrad zur technischen Untersuchung sichergestellt werden. Das Publikum wird gebeten, die Polizei bei diesen Bestrebungen zu unterstützen und ihr die Nummern der überlaut in der Stadt fahrenden Krafträder anzuzeigen.

25jähriges Dienstjubiläum.

Der Vorsteher der Betriebshalle, Hermann Oldorf aus Bielefeld, Rolandstraße 8, feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum beim städt. Betriebsamt.

Eine Straßenlaterne umgefahren.

Gestern nachmittag gegen 3.30 Uhr wollte ein Kutscher einen schweren Möbelwagen in eine Toreinfahrt hineinhugsieren und fuhr dabei mit der Rückwand des Wagens gegen eine Straßenlaterne an der Ecke Rohrteich- und Karlstraße. Durch den Anprall stürzte die Laterne um und zerbrach. Das ausströmende Gas wurde etwa eine halbe Stunde später auf Veranlassung einer Polizeipatrouille abgestellt.

Frühlingsfest in Bielefeld.

Trotz der schweren Zeit haben sich unternehmungslustige Schausteller entschlossen, nach der Winterruhe ihre Reisetour wieder aufzunehmen. Vom 2.—9. April findet an der Ausstellungshalle in althergebrachter Weise ein Frühlingsfest statt. Die Schausteller warten mit allen möglichen Ueberraschungen auf. So wird man neben den üblichen Geschäften Achterbahn, Raubtierzirkus, die lustigen Tonnen mit Rutschpartie, das Auto an der Stellwand usw. vorfinden. Es ist den Schaustellern zu wünschen, daß ihre Mühe durch fleißigen Besuch der Veranstaltung den gebührenden Lohn findet.

Lehrlinge im Damenschneiderinnengewerbe stellen aus.

Heute, Sonnabend, den 1. April, nachmittags von 2—6 Uhr, werden in einer Ausstellung im städtischen Museum, Wertherstraße 3, Prüfungsarbeiten derjenigen Lehrlinge gezeigt, die zu Ostern dieses Jahres ihre Lehre beendet haben. Es handelt sich hier um Arbeiten, mit denen die Prüflinge den Nachweis erbracht haben, daß sie in der Lage sind, den Anforderungen zu genügen, die an eine Gehilfin im Damenschneiderinnengewerbe in bezug auf korrekte und einwandfreie Verarbeitung des Stoffes in einem gut sitzenden Kleid gestellt werden. Sämtliche ausgestellten Kleider sind Maßarbeit und der herrschenden Mode entsprechend angefertigt worden, weshalb sich ein Besuch dieser Ausstellung lohnt und empfohlen werden kann. Die Ausstellung ist auch am morgigen Sonntag, von vormittags 9 bis mittags 1 Uhr und von 3—6 Uhr nachmittags, geöffnet.

Besichtigung der Rudolf-Oetker-Halle.

Um vielfachen Wünschen aus der Bürgerschaft nachzukommen, wird die Rudolf-Oetker-Halle bis auf weiteres an den Mittwoch und Sonnabend Nachmittagen von 3 bis 6 Uhr zur Besichtigung freigegeben. Das Eintrittsgeld beträgt für Erwachsene 20 Pfg., für Schüler 10 Pfg. Für Erwerbslose ist die Besichtigung gegen Vorzeigung des Ausweises frei.

Stadttheater.

Heute, 20 Uhr, geht die Neueinstudierung „Der 18. Oktober", das Schauspiel aus der Zeit der Befreiungskriege von Schäfer, unter der Regierung von Erich ...eßel in Scene. Zur Erhebung kommen nur kleine Preise.

Der Sonntag bringt um 19.30 Uhr letztmalig die Millöcker-Operette „Gasparone" Die Partie der „Sora" singt Martha Saegling-Hannover.

Ihre Bruchbänder
kaufen Sie nur beim gepr. Fachmann im
Sanitätshaus Ewald Harting
Bielefeld, Niederwall 15 Telefon 284
neben Kaffee Mai
Lieferant aller Krankenkassen

„Barberina"-Tanzpalast. „Fürstenhof"-Betriebe.

Heute nachmittag und heute Abend bietet in der „Barberina" die rühmlichst bekannte Hauskapelle Heinz Jochner, die ihrer vorzüglichen Leistung halber auch im kommenden Monat noch gastiert, gemütliche Stunden bei ausgesprochen deutscher Tanzmusik, worauf hier ausdrücklich hingewiesen sei. -- Außerdem sei an dieser Stelle auf die vorzüglichen Weine aufmerksam gemacht, die im „Fürstenhof" zu tatsächlich billigen Preisen zum Ausschank gelangen.

„Bergluft".

Sonntag, 16 Uhr, findet ein Bunter Nachmittag unter Mitwirkung von Heinz Birneburg, Operettensänger, Friedrich Läuter, Opernsänger, sowie Kapelle Willi Kritis statt. Ab 19 Uhr Gesellschaftstanz.

Platzkonzert in Bielefeld-Schildesche.

Die Bielefelder Orchestergemeinschaft, Leitung: Musikleiter Wilh. Astroth, veranstaltet am morgigen Sonntag, von 11.30 bis 12.30 Uhr auf dem Kirchplatz in Bielefeld-Schildesche (Rest. Richard Voß) für die Schildescher Bürger ein Platzkonzert.

Amtsversammlung in Brackwede.

Brackwede. Am Donnerstag, dem 30. 3. nachmittags, tagte erstmalig die neugewählte Amtsvertretung des Amtes Brackwede. Erstmalig waren Braunhemden erschienen und gleich 7 an der Zahl, die der Sitzung ein besonderes Gepräge verliehen. Der amtierende Bürgermeister Aschoff eröffnete die Sitzung und schilderte die inzwischen eingetretene Veränderung der politischen Verhältnisse, die sich auch in der Amtsvertretung bemerkbar macht. — Dann nahm er die Vereidigung der neuzugekommenen Vertreter vor, die durch Handschlag verpflichtet wurden. Als Beigeordnete wurden auf Vorschlag der Nationalsozialisten gewählt: der kommissarische Gemeindevorsteher Pg. Hermann Bitter, Brackwede und der bürgerliche Vertreter Osthus, Senne. Die 8 Sozis stimmten für diese Beigeordneten, vielleicht in der Annahme, auch noch etwas abzubekommen. Dumme Gesichter zogen alle, als sie merkten, daß sie keine Rolle mehr spielen. Ein besonders dummes Gesicht machte der abgebaute SPD.-Vorsteher Ramsbrock von Brackwede, der von seinem Gen. Heilbrock vorgeschlagen war. In den Finanzausschuß wurden 4 Nat.-Soz. und 2 bürgerl. Vertreter gewählt. Eine Debatte zwischen dem Nat-Soz. Bitter und dem Vertreter der Sklarekpartei Ramsbrock endete mit einer Vertagung. Was das bedeutet, werden die Sozis bald einsehen. Nach Erledigung einiger anderer Punkte kam man zu Punkt 7 der Tagesordnung. Hier wollte Bürgermeister Aschoff, wie er sich ausdrückte, gegen die Lügen und Verleumdungen, die gegen ihn ausgestreut waren, Stellung nehmen. Diese Mitteilungen stützten sich auf einwandfreies Material, daß wir Nat.-Soz. seit langer Zeit über Herrn Aschoff veröffentlicht hatten. An dieser Stelle teilen wir Herrn Aschoff mit, daß wir uns verbitten, besonders von ihm, als Lügner hingestellt zu werden. Die kommende Zeit wird noch ganz andere Taten des Bürgermeisters unseligen Angedenkens ans Tageslicht bringen. Da die Tätigkeit des Herrn Aschoff keine Angelegenheit der Amts- sondern der Gemeindevertreter ist, beantragte Pg. Bitter, der Bürgermeister möge sich vor der Gemeindevertretung verantworten. (Herzlichen Glückwunsch, Herr Aschoff!)

Eine Anfrage des Pg. Bitter, ob Herr Bürgermeister Aschoff die Beträge Mk. 700, die er als Mitglied des Gläubigerausschusses im Konkurs der Fa. K. u. Th. Möller erhalten habe, auch an die Kommunalkasse abgeführt habe, verneinte dieser, da die Tätigkeit im Gläubigerausschuß außerhalb der Dienstzeit stattgefunden habe, und sie mit ihrer Tätigkeit große Verantwortung übernommen hätten. Die Behauptung, Bürgermeister A. hätte diese Gelder erhalten, gehört mit zu den national-soz. „Lügen", von denen Herr Aschoff sich reinwaschen wollte. Die Annahme dieser Summe ist für uns Beweis, daß Herr Aschoff den übrigen „Würdenträgern" des Novemberdeutschlands würdig zur Seite steht und wir uns aus diesem Grunde immer schon mit ihm beschäftigt haben. Die Abrechnung naht, Herr Aschoff! — Kreideweiß saß er da, genau wie seine Bundesgenossen von der SPD.

Etwas „tat" Herr Aschoff noch vor seinem Abschied, er schlug vor, daß die Spielautomaten im Amtsbezirk verschwinden mögen. Und das hatte der Pg. Bitter schon vor längerer Zeit vom Bürgermeister "gewünscht." Um 17.15 Uhr war Schluß dieser ersten und für den Bürgermeister Aschoff sowie einige andere Anwesende letzten Sitzung der auf Grund der Wahlen vom 12. März 1933 gewählten Vertretung des Amtes Brackwede.

So sieht der „Zentrumsgraf" aus

Von unterrichteter Seite wird uns zu dem Artikel „Ein Zentrumsgraf" im Bielefelder Beobachter, Nr. 62, vom 14. 3. 1933 geschrieben:

Der Herr Graf v. Kerßenbrock in Brincke ist parteipolitisch nie besonders hervorgetreten. Jedenfalls weiß jeder, der ihn näher kennt, daß er die Zentrumspolitik, insbesondere die Verquickung von Religion mit Parteipolitik von jeher aufs schärfste verurteilt. Er ist dabei überzeugter Katholik und tritt als solcher pflichtgemäß offen für die religiösen Interessen seiner wirtschaftlich schwachen Glaubensgenossen ein. Daß die Darstellung in dem beanstandeten Artikel, es handele sich um eine Privatschule des Grafen, der sich derselben nach Auflösung des Gutsbezirks auf Kosten der Gemeinde Barnhausen zu entledigen suche, falsch ist, ergibt sich aus dem Urtel des Pr. Oberverwaltungsgerichts vom 24. 2. 31. Es heißt dort auf der Seite 4: „Wenn die Rechtslage zunächst ohne Erörterung des Zwangsetatisierungsverfahrens betrachtet wird, so ist daran nicht zu zweifeln, daß die kath. Schule in Brincke seit dem 1. April 1908 eine öffentliche Volksschule ist." Und weiter auf Seite 5: „Beim Inkrafttreten des Gesetzes vom 27. Dezember 1927 war also in Brincke ein selbständiger Gutsbezirk vorhanden, dem nach öffentlichem Rechte die Unterhaltung der dortigen katholischen Volksschule oblag. Dieser Gutsbezirk ist dadurch, daß er aufgelöst und mit den Landgemeinden Barnhausen und Winkelshütten zu einer Landgemeinde Brincke zusammengelegt wurde, mit seinen öffentlichen Rechten und Verbindlichkeiten in die neu entstandene Landgemeinde Brinke (später Barnhausen genannt) eingefügt worden. Diese neue Gemeinde ist seine Rechtsnachfolgerin." Damit fallen für jeden der richtig und gerecht zu denken vermag, die unwahren Verdächtigungen und Schlußfolgerungen bezüglich des Verhaltens des Grafens und des Landrats in sich zusammen. Da übrigens der Graf unbestritten der größte Steuerzahler in der Gemeinde Barnhausen ist, ginge sein materielles Interesse mit dem seiner Gegner gleichermaßen dahin, die kath. Schule aufzulösen. Er tritt aber für die Erhaltung der Schule ein und erkennt damit die nationalsozialistische Lehre, daß Gemeinnutz vor Eigennutz geht, praktisch an.

Für die Wahrheitsliebe des Artikelschreibers spricht nicht, daß er von nur 7 die Schule besuchenden Kindern spricht und die weiteren 20 kath. Kinder aus den Nachbargemeinden verschweigt.

Wahr ist, daß der Graf schon viele Jahre bevor die Schulsache akut wurde, den Bürgermeister Müller in Borgholzhausen in aller Oeffentlichkeit bekämpft hat. Nicht allein der Graf, sondern auch das Reichsgericht in Leipzig hat die Unwahrhaftigkeit, die Selbstherrlichkeit der Regierung dieses eigenartigen Beamten als erwiesen angesehen und ihm weiter bescheinigt, daß er in unzulässiger Weise seine Verärgerung über das Fehlschlagen eigener Geschäfte in der Handhabung seiner Amtsgeschäfte hat zum Ausdruck kommen lassen.

Für die Auflösung des Amtes Borgholzhausen ist der Graf nie eingetreten. Im Gegenteil hat sich derselbe, nachdem eine Prüfung ergeben hatte, daß eine Auflösung zu keiner wesentlichen Entlastung der Bevölkerung führen würde, für die Erhaltung des Amtes ausgesprochen.

Die Behauptung des Herrn Vorsteher und Pg. Nolte, der Graf habe den Ortsgruppenführer Westerheide belogen, ist durch die Erklärung dieser beiden Herren vom 16. 3. 33 mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückgenommen worden.

Die erste Sitzung des Kreistages.

Der neugewählte Kreistag des Kreises Bielefeld tritt am Dienstag, dem 11. April 1933, um 16 Uhr, mit folgender Tagesordnung zusammen:

I. a) Einführung der neugewählten Kreistagsabgeordneten,
b) Beschlußfassung über etwaige Einsprüche sowie über die Gültigkeit der am 12. März 1933 stattgefundenen Kreistagswahl gemäß der Paragraphen 20 und 42 des Wahlgesetzes für die Provinziallandtage und Kreistage vom 7. Oktober 1925.

II. Neuwahl:
1. des Schriftführers;
2. des Kreisausschusses (6 Mitglieder),
3. des Zweckverbandes für den Stadt- und Landkreis Bielefeld (4 Mitglieder und 4 Stellvertreter);
4. eines Ausschusses zur Vorberatung des Haushaltsplanes;
5. eines Rechnungsprüfungsausschusses;
6. eines Kassenprüfungsausschusses;
7. der Abgeordneten zum Verbandsausschuß für die Verwaltungsschule Minden-Ravensberg (1 Mitgl. und 1 Stellvertreter aus den Reihen der mittleren Beamten),
8. der Krankenhauskommission für das Krankenhaus „Möllerstift" (8 Mitglieder);
9. der Mitglieder des Kreisjugendamtes, bestehend aus 2 Lehrpersonen u. 5 in der Jugendwohlfahrt erfahrenen und bewährten Männern und Frauen;
10. Wahl der Mitglieder und Stellvertreter zu den 5 Schauämtern des Landkreises Bielefeld.

III. Ermächtigung des Kreisausschusses bis zur Genehmigung des Voranschlags für 1933 die zur Führung der Geschäfte notwendigen Ausgaben im Rahmen des Voranschlags 1932 vornehmen zu können.

IV. Anhörung des Kreistages zu dem vom Kreisausschuß entworfenen und von diesem demnächst festzustellenden Stellenplan der Beamten und Angestellten der Kreiskommunalverwaltung. (Paragraph 1 2. Teil der Gemeinde-Finanzordnung vom 2. November 1932 — GSS. 347 —).

Herforder Beobachter

Standartenführer Pantföder †

Plötzlich und unerwartet ereilte das Schicksal einen unserer besten Kameraden — Hermann Pantföder. Im vollen Leben, im rastlosen Dienst für seine herrliche Bewegung, im unermüdlichen Kampf um Deutschlands Geschick, traf der unerbittliche Tod jetzt ihn und bereitete seinem jungen Leben ein jähes Ende. Wieder einmal steht das junge Deutschland an der Bahre eines Mannes, dessen Kampf nur seinem Volk, seinem Vaterland galt. Wieder einmal senkt die junge Nation ihre blutigroten Kampffahnen, um eines Menschen zu gedenken, der frei war von Ichsucht und Materialismus, der nur eins war — deutscher Sozialist.

Als blutjunger Mensch kämpfte er in den Schlachten des Weltkrieges für Deutschlands Freiheit. Als Feldwebel mit der hohen Auszeichnung des E.K. 1. und 2. Kl., erlebte er die Revolte eines feigen Gesindels, das ein stolzes Reich zerstörte. Voll Abscheu wandte er sich von diesen vaterlandslosen Menschen ab und als einer der Ersten fand er den Weg zu dem Mann, der seinem Leben fortan Inhalt gab, — Adolf Hitler! — Für seine Bewegung hat er gekämpft unter den größten Opfern und dem stärksten Terror. Aber er blieb treu seinem Führer und Volk. Aus dem Hannöverschen, wo er als treuer Kamerad des heutigen Oberpräsidenten Lutze für die nat.-soz. Idee kämpfte, abberufen, kam er als Standartenführer nach Herford. Was er in seiner neuen Heimat für sein Vaterland geleistet hat, wissen nur diejenigen, die ihn genauer kannten. Immer tätig, rastlos Tag und Nacht, ob Sommer oder Winter, nur ein Gedanke beseelte ihn — Deutschland. Das war der Mensch — Hermann Pantföder. Ein strenger Führer, aber auch ein guter Kamerad seiner Untergebenen. Immer war er da, wo es galt, für die Belange der ärmsten Volksgenossen einzutreten. Am 12. März 1933 wurde er als Stadtverordneter in das Stadtparlament gewählt, das er als Vertreter des deutschen Sozialismus nie betreten sollte.

Hermann Pantföder ist nicht mehr unter den Lebenden. Eine höhere Vorsehung ließ ihn wohl den Anbruch einer neuen, besseren Zukunft unseres Volkes schauen, aber nicht miterleben. Ein furchtbares Unglück, das ihn auf einer Inspektionsreise ereilte, ließ ihn, den Kämpfer im Braunhemd, in seinem Ehrenkleid sterben. —

Ein nationaler Sozialist, der Führer der Standarte 174, Hermann Pantföder, ist tot. Trauer bei den tausenden SA.-Männern, Trauer bei den Parteigenossen, Trauer bei allen ehrlichen Deutschen. — Das Fleisch ist dahin, aber sein Geist wird in den Herzen leben. Wir, die wir noch leben, wollen in seinem Geist weiterkämpfen für das Ziel, das ihn im jahrelangen Kampfe Fanal und Hoffnung gewesen war, den Staat des deutschen Sozialismus. — —

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes.

Im Vereinshaus tagte am Donnerstag der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes.

Zahlreich hatten sich die Mittelständler Herfords versammelt und folgten mit gespanntem Interesse den Ausführungen des Pg. Wemhöner, der auch darauf hinwies, daß der Kampf des Mittelstandes um seine Existenz aufs engste verknüpft sei mit dem Kampf gegen die Wirtschaftsdiktatur des Judentums.

Pg. Wemhöner versprach nach besten Kräften auch als Stadtverordneter für die Belange des gewerblichen Mittelstandes einzutreten.

Ueber 80 Aufnahmen und ein reicher Kampfschatz waren der Erfolg dieser glänzend verlaufenen Versammlung.

Pflicht jedes Gewerbetreibenden ist es, dem Kampfbund beizutreten und ihm nach Kräften zu stärken. Wer zurücksteht, verdient nicht, daß sich andere für ihn einsetzen.

Der Sonderzug fährt.

Der für den 1. und 2. April vorgesehene Sonderzug ab Bielefeld nach Berlin fährt bestimmt. Fahrpreis ab Herford 14,20 Mk. Alles Nähere an den Schaltern.

Fahnenweihe fällt aus.

Infolge des Todesfalles unseres Pg. des SA.-Standartenführers Pantföders fällt die für Sonntag vorgesehene Fahnenweihe der Stürme 6/174 und des Ref.-Sturmes 2/174 aus.

Gaststätten Bahnhofshotel.

Es wird auf den heute vorgenommenen Programmwechsel empfehlend hingewiesen. Der vielseitige Humorist Kurt Schuhose wird unter den Besuchern der so beliebten Gaststätten wahre Lachsalven entfesseln. Sein erfolgreiches Auftreten ist hier noch in guter Erinnerung von seinem früheren Wirken. Wer Wert darauf legt, auch hier in Herford einige vergnügte Stunden zu verleben, der versäume nicht, sich in den nächsten Tagen davon zu überzeugen, daß der Besuch der Gaststätten Bahnhofshotel sich lohnt. Auch in Beziehung auf Küche und Keller ist für jede Geschmacksrichtung in Bezug auf Güte und Preiswürdigkeit gesorgt. (Siehe Inserat.)

Stadttheater.

Morgen, Sonntag, den 2. April, findet die letzte Vorstellung des erfolgreichen Schwankes „Der wahre Jakob" von Arnold und Bach statt. Jeden Besucher erwarten ein paar unterhaltsame Stunden. Gleichzeitig weisen wir nochmals auf die heute Sonnabend, den 1. April, stattfindende Erwerbsloseworste und [illegible] der Lva oder „Die bekehrten Wilderer" hin. Jeder Arbeitslose zahlt bei Vorzeigen seines Ausweises 30 Pfennig für den Platz. Jetzt schon weisen wir auf die Abschiedsvorstellungen des Stadttheaters zu Gunsten der Ferienkasse des Personals am Sonnabend, dem 8. April und Sonntag, dem 9. April hin. Zur Aufführung gelangt „Börsenfieber", Schwank in drei Akten von Heimann und Schwartz.

Aus dem Landkreis

Werbe-Veranstaltung des Vorsportvereins Bünde in Spenge.

Spenge. Der rührige Bünder Vorsportverein, der sich in der kurzen Zeit seines Bestehens einen guten Namen erworben hat, veranstaltet am Sonntag im Heitmannschen Saale einen Kampfabend um für den Vorsport auch in Spenge und Umgegend Freunde zu werben.

Zu diesem Abend hat der Verein gute Kräfte aus Bielefeld und Oeynhausen verpflichtet. Die Kampffolge wird sein:

Lambracht, Bielefeld gegen Kentner, Bünde
Koch, Bielefeld gegen Claus, Bünde.
Schmiesing, Bielefeld gegen Krause 2, Bünde.
Dörper, Oeynhausen gegen Mucha, Bünde
Böker 1, Oeynhausen gegen Wucjeck, Bünde.
Apke, Oeynhausen gegen Sundermann, Bünde.
Schröder, Oeynhausen gegen Husemann, Bünde.
Steuer, Bünde gegen Krause 1, Löhne.

Zwei Einleitungs-Kämpfe werden den Kampftag eröffnen. Alles in allem, eine Veranstaltung, deren Besuch sich lohnen wird.

Rödinghausen. Am 1. April, dem Geburtstag des Ersten Reichskanzlers Fürsten Otto von Bismarck, wird auf dem Bismarckstein am Nonnenstein auch in diesem Jahre zu Ehren des Gründers des Deutschen Reiches und der Deutschen Einheit ein Feuer abgebrannt. Gerade in diesem Jahre liegt eine besondere Veranlassung vor, Bismarcks zu gedenken, fällt doch dieser Tag in eine Zeit der nationalen Erhebung des deutschen Volkes. Sämtliche Vereine treten um 7 Uhr abends zum Fackelzug bei Gastwirt Möller an. Von dort Abmarsch zum Bismarckstein. Während des Abbrennens Ansprache des Pfarrers Beckmann. Von dort Rückmarsch zu Gastwirt Möller. Daselbst Ansprache des Pfarrers Herring und anschließend Kommers.

Nachruf.

Unser unvergeßlicher Parteigenosse

Hermann Pantföder

S.A.-Standartenführer 174

wurde uns in der Frühe des Freitag durch einen Unglücksfall entrissen. Mit ihm ging einer unserer Besten von uns. Seit 1923 kämpfte er in der N.S.D.A.P. für eine bessere Zukunft unseres Vaterlandes. Die ersten Strahlen eines neuen Morgens durfte er sehen, dann wurde seinem kampfreichen Leben ein Ende gesetzt. In Krieg- und Freikorpszeiten stand Hermann Pantföder seinen Mann. Als Adolf Hitler rief, war er einer der Ersten, die seiner Fahne folgten. Zielklar und entschlossen hat er sich für den Aufbau seiner S.A. eingesetzt, die er zu musterhafter Größe und Schlagkraft ausbaute. Der politischen Leitung war sein Rat eine wertvolle Stütze. Der ersten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, in die er gewählt war, beizuwohnen, war ihm nicht vergönnt. Auch hier riß der Tod eine schwere Lücke. Wir hatten nur einen Pantföder. Die offene, zielbewußte Art, das restlose Sicheinsetzen für seine Sache sichern ihm ein treues Gedenken.

Herford, den 31. März 1933.

Die Kreisgruppen Herford-Stadt und Herford-Land der NSDAP.

gez. Kosiek gez. Aßler.

Erste Sitzung der neuen Stadtväter

Das war heute ein ungewohntes Bild im Sitzungssaal, die Tribüne voll besetzt. Von 36 Stadtv. sind 34 anwesend, unter ihnen auch zwei Frauen bei den Sozdem. Nacheinander marschieren SA., SS. und Stahlhelm-Abteilungen ein. Auf dem Tische in der Saalmitte prangt ein großer Strauß Hortensien. Den Platz des so jäh aus dem Leben gerissenen Pg. Pantföder ziert ein Strauß roter Rosen. Die natürlich in Uniform erschienenen Vertreter der NSDAP. salutieren den leeren Platz. Nach beendigter Sitzung begab sich unsere Fraktion geschlossen zum Kreis- und Stadtkrankenhause, wo der Rosenstrauß an der Bahre des so tragisch umgekommenen Pg. Pantföder niedergelegt wurde

Oberbürgerm. Althaus übernimmt den Vorsitz. Ich habe die Ehre, Sie einzuführen und durch Handschlag zu verpflichten. Die heutige Sitzung steht unter dem Eindruck des vorhergegangenen Gottesdienstes, sowie des tragischen Todes des Stadtv. Hermann Pantföder, in dem ein aufrechter Mann heimging. Die alten Farben schwarz-weiß-rot grüßen von dem Emporen (hier erhoben sich auch die Sozdem.).

Dann erfolgen die Wahlen. Zum Stadtv.-Vorsteher wird Pg. Piekenbrock gewählt, zum Stellvertr. Pg. Neumann, beide mit 20 Stimmen bei 14 weißen Zetteln. Zum Schriftführer wird Verw. Direktor Kiese gewählt mit 24 Stimmen gegen 10 unbeschriebene Zettel.

Pg. Piekenbrock übernimmt nun den Vorsitz. Punkt 4 und 5 Bestimmungen über die Wahl der unbesoldeten Magistrats-Mitglieder werden durch Handaufheben erledigt. Punkt 6 die eigentliche Wahl. Auf Pg. Münter entfallen 20, auf Hesse 13 Stimmen, eine ist ungültig. Münter ist also gewählt, die Wahl Hesses bedarf der Bestätigung. Bei Punkt 7 Stadtv.-Ausschuß werden abgegeben für die Liste Piekenbrock 21, Hesse 13 Stimmen. Gewählt sind die Pgg. Behnke, Kosiek, Schulte, Böckelmann, von den Sozdem. Finke und Thielking. Der Punkt 8 wird auf Antrag Kosiek abgesetzt. Es solle kein Ausschuß für die Wahlen zu den Kommissionen gewählt, sondern in der nächsten Sitzung die Wahlen selber vorgenommen werden. Eine Verhältniswahl unter Beteiligung von Marxisten lehnten wir ab. So zog die neue Zeit ins Herforder Rathaus ein. —

Stadtverordneten-Versammlung in Bünde.

Am Freitagabend fand die erste Sitzung der neugewählten Bünder Stadtverordneten-Versammlung statt. Die Fraktion der NSDAP., die mit 10 Sitzen von insgesamt 18 die absolute Mehrheit hat, wurde bei ihrem Erscheinen mit stürmischen Heil-Rufen begrüßt. Sodann verlas Bürgermeister, Dr. Moes, eine längere Erklärung, in der er seine und der bisherigen Stadtverordneten Politik der Sparsamkeit lobte, und seinem heißen Wunsch Ausdruck gab, in Bünde weiter wirken zu dürfen. Dabei sprach er auch im Hinblick auf die jüngsten Ereignisse das treffliche Wort aus: „Leicht beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen".

Dieses Wort bestätigt er auch selber, denn gelegentlich einer Bewerbung um den Bürgermeisterposten in einer schlesischen Stadt sprach er dort davon, wie sehr gern er in seine schlesische Heimat zurückkehren würde. Jetzt erklärte er mit Bewegung, daß die frühere Stadtverordneten-Versammlung ihm zu einem Heim in Bünde verholfen habe, daß er nun also bodenständig geworden sei, bleiben möchte, usw.

Dann kam es zur Wahl des Stadtverordneten-Vorstehers. Pg. Brinkmann wurde — übrigens anscheinend auch von 2 SPD.-Leuten — gewählt und hielt dann eine sehr kernige Begrüßungsansprache, daß die Zuhörer immer wieder in Beifall ausbrachen. In treffenden Worten sprach er über die sachliche Arbeit, die die NSDAP. leisten wird, und zeigte auch die großen Linien dieser Arbeit auf. Stellvertretender Vorsteher wurde Pg. Dr. Eicker. Zum Schriftführer schlug Bürgermeister Dr. Moes den bisherigen Schriftführer, Herrn Neuköther, vor. Die NSDAP. konnte sich aber dem Wunsche des Herrn Bürgermeisters nicht anschließen und wählte statt dessen den Steuerobersekretär Brendel.

Dann schloß Pg. Brinkmann diese erste Sitzung.

Ein dreifaches donnerndes Heil auf den Führer und das Horst-Wessel-Lied, von hundert Zuhörern begeistert mitgesungen, zeigte welcher Geist jetzt im Rathaus herrschen muß und herrschen wird.

Kampf der Judenhetze

Der Abwehrkampf gegen die jüdische Greuel- und Boykotthetze im Ausland hat auch im Gau Westfalen-Nord auf der ganzen Linie eingesetzt. Dem Komitee des Gaues Westfalen Nord gehören folgende Parteigenossen an:

1. Dr. Alfred Meyer, M. d. L. Gauleiter,
2. Christian Franke MdR. Gauführer des Kampfbundes des gewerbl. Mittelstand
3. Alfred Jäger, Gaupropagandaleiter,
4. Dr. Arno Schröder, Gaupressearf,
5. Walter Nagel, MdR. Gaubetriebszellenleiter,
6. Otto Schramme, MdL., Oberführer der SA.
7. Heißmeier, MdR., Oberführer der SS.,
8. Dr jur. Querfeld, Rechtsanwalt.

Dringende Eingaben sind zu richten an die Anschrift:

Gaukomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthetze Münster, Annette von Droste Hülshoff Allee 25. —

Ein Prospekt der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie über ein demnächst stattfindendes Preisausschreiben liegt unserer Zeitung bei, welches wir der besonderen Beachtung empfehlen.

Verantwortlich für Politik: Dr. Lück, für Lokales: H. Haase, für Sport:: E. Werner, für Unterhaltung und Anzeigen Carl Fitgemeyer jun., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Hans Ette.

Mindener Beobachter

Mindener Bonzendämmerung.

Einer der Hauptvertreter der Mindener SPD. Stadtrat Dröse, Arbeitsdirektor mit dem Rang eines Regierungsrates (!!) ist auf Veranlassung des Landesarbeitsamtes Dortmund seines Amtes enthoben und durch einen Berliner Verwaltungsinspektor ersetzt worden. D., der sich seiner persönlichen Freundschaft mit Severing rühmte, (zu Severing sage ich immer Karl) hat sich immer als Parteimann gefühlt und danach gehandelt. Nicht vergessen sei ihm sein Verhalten neueingestellten Kräften auf dem Arbeitsamt gegenüber, die der SPD. beitreten mußten, sonst Entlassung. Nun hat ihn das Schicksal ereilt; Aufräumen auch unter dem verbliebenen Personal ist Sache des Nachfolgers. —

Noch ein anderer strahlender Stern am Mindener Bonzenhimmel dürfte bald zur Debatte stehen. Die Ortskrankenkasse ist auch hier, wie überall, ein Dorado für Genossen. Maurer, Zigarrenmacher, und was weis Gott noch für Leute sind in gut bezahlten Stellungen tätig. Unter ihnen ragt hervor schon durch seine massive Körperlichkeit der Kontrolleur und Vollziehungsbeamte August Behrmann. Zigarrenmacher von Beruf und aus dem Dorfe Hahlen stammend, das uns schon andere Leuchten beschert hat; wir denken dabei an den ersten Soldatenratsvorsitzenden und „Stadtkommandanten" (im Kriege nie ein Feind gesehen) Christ. Riechmann, derzeit. noch in der Kinobranche tätig, der auch den Sudelfilm „Im Westen nichts Neues" hier anbrachte. Besagter Behrmann also, von Mutter Natur mit dem Gardemaß und einem tüchtigen Maulleder ausgestattet, erfreut sich allgemeiner Unbeliebtheit in allen Kreisen der Bürgerschaft. Besonders haben ihm die Geschäftsleute in ihr Herz geschlossen, denen er die Schreibmaschinen wegen rückständiger Kassenbeiträge pfändete unter entsprechenden Floskeln. Dieser Mensch, der ein Gehalt von einigen Hundert Mark monatlich bezieht, und den die Natur offensichtlich zum Schwerstarbeiter bestimmt hat, ist für den Abruf mehr als reif. Nicht besonders zu betonen, daß B. auf dem Rathaus sitzt und daß er verschiedene Ausschüsse ziert, so ist er noch im Vorstand der Stadtsparkasse, einem Institut, das in erster Linie für die Belange des Mittelstandes da ist. Weiter hat sich B. noch verdient gemacht durch seine Hetze gegen Deutsche Turnvereine und militärische Vereine. Alles zusammengenommen ist er ein Mann, der nicht in seine Zeit paßt und dessen Stellung von geeigneteren Leuten, u. U. Kriegsbeschädigten auszufüllen ist. Aber auch hier wird ja nun bald Wandel geschaffen.

Der Brand auf der Staatswerft

Die Untersuchungen nach den Ursachen des Brandes auf der Staatswerft werden fortgesetzt. Es konnte allerdings noch nichts Bestimmtes ermittelt werden. Vier Arbeiter wurden in Haft genommen.

Endlich ist es der hiesigen Polizei gelungen, den seit langem gesuchten Kommunistenführer Wilkening festzunehmen. Er wurde ins Polizeigefängnis eingeliefert.

Ferner wurde der Führer der Reichsbannerjugend, der Jude Alsberg festgenommen und ebenfalls ins Polizeigefängnis eingeliefert. —

Bei dem Zigarrenhändler Hoppmann, Stiftsallee wurde ein schwerer Einbruch verübt. Den Dieben fielen für rund 600 Mk. Tabakwaren und etwas Kleingeld in die Hände. Von den Tätern fehlt bislang noch jede Spur. —

Frau Z., Wolfskuhle wurde in ihrer Wohnung mit schweren Vergiftungserscheinungen aufgefunden. Man nimmt an, daß sie infolge zerrütteter Familienverhältnisse sich das Leben nehmen wollte. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht.

Beginn der Straßenbauten.

Wie bekannt hatte die Stadt Minden aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm größere Mittel für Straßenbauten beantragt. Es wurde nun beschlossen, nach dem 1. April dieselben in Angriff zu nehmen. Es stehen vorläufig 10 000 Mark zur Verfügung.

Eine Haussuchung wurde in der Stintelstraße angestellt, wobei verschiedenes Material beschlagnahmt wurde. —

Am letzten Dienstagabend fand in der **„Harmonie" ein zweites Gastspiel von Dr. Alios** statt. Auch jetzt wußte er, die zahlreichen Zuschauer zu begeistern, sodaß der Abend ein voller Erfolg für ihn selbst und für unsere Bewegung wurde.

Jubiläum bei Endler u. Kumpf.

Herr Prokurist Fritz Steiger feierte vor kurzem sein 40jähriges Jubiläum als Mitarbeiter der Großhandlung Endler u. Kumpf, Minden i. W. Herrn Steiger war es vergönnt in treuester Arbeit und stiller, selbstverständlicher Pflichterfüllung das in den letzten 14 Jahren stark umtobte Fundament der Firma mit zu erhalten.

Fräulein Behrens, Tochter des Studienrats bestand im Abiturientenkursus der Höheren Handelsschule zu Hildesheim ihre Abschlußprüfung mit der Gesamtnote „recht gut".

Todtenhausen. Der Brand bei dem Gastwirt Graßhoff hat seine Aufklärung gefunden. Das Feuer ist von spielenden Kindern angelegt worden. Den Landjägern ist es gelungen, die Tat aufzuklären. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Petershagen. Der hiesige Landjägermeister wurde seines Amtes enthoben, da er sich gewisse Verfehlungen hatte zu Schulden kommen lassen. Die Hilfspolizei erschien in seiner Wohnung und beschlagnahmte seine Dienstkleidung und Waffen.

Jössen. Die Ziegelei Hollmann hat wieder einige Arbeiter eingestellt. Mit weiteren Einstellungen ist zu rechnen.

Bad Oeynhausen und Umgegend

Bei der Liegewiese im Kurpark werden jetzt zum Schutz der ruhesuchenden Kurgäste größere Veränderungen vorgenommen. Der an dem Schneckenberg vorbeiführende Weg verschwindet, da durch den starken Verkehr von dieser Seite aus die Ruhenden viel gestört wurden. Nach der südlichen Seite der Wiese sollen kleine gärtnerische Anlagen gemacht werden.

Der Schweinemarkt am Dienstag, dem 28. d. M. hatte einen Auftrieb von 67 Ferkeln und 4 Stangenschweinen. Der Handel war flau. Bezahlt wurden für Ferkel 60—65 Pfg. und für Stangenschweine 50 bis 53 Pfg. das Pfund.

Kaufhaus und Warenhaus.

Vielfach hört man im Volksmunde das Wort Kaufhaus und Warenhaus. Doch die wenigsten wissen, was man darunter zu verstehen hat. Darum will ich, im Folgenden versuchen, die Bedeutung dieser Begriffe zu erklären.

Was ist ein Kaufhaus? Ein Kaufhaus ist ein direktes Spezialgeschäft das für die verschiedensten Branchen führend ist, so z. B. versteht man in der Textilbranche unter Kaufhaus ein solches, das bis 25 Abteilungen hat und nur Artikel führt, die rein unter das Wort Textil fallen. Man versteht hierunter Herren- und Knabenkleidung, Damenkonfektion, Wäsche, Stoffe, sowie sämtliche Kurzwaren, also ein Geschäft, das verschiedene Spezialabteilungen in einem Hause unterhält.
Das Gegenstück dazu ist das Warenhaus. In einem Warenhaus werden z. B. unter Textilwaren, Seifen Eisen, Radio, elekt. Artikel veräußert. Ein solches Geschäft darf sich nicht mehr zum Kaufhaus rechnen, ein Geschäft, das hunderte von verschiedenen Artikeln führt, ist kein Spezialgeschäft mehr. Gerade durch diese Warenhäuser wird man den Mittelstand ruinieren. — Noch schlimmer steht es mit den Einheitspreis-Geschäften; denn in diesen werden außer den vorgenannten Artikeln auch noch Lebensmittel geführt. Dies ist die Krone des Außergewöhnlichen. Weiter ist es Unfug, daß in einem Geschäft, rechts Parfümerien links dagegen Lebensmittel verkauft werden dürfen. Wenn auch beteuert wird, daß sämtliche Lebensmittel unter dauernder Kontrolle stehen, so muß es doch dem Käufer einleuchten, daß diese ganze Art nicht einwandfrei ist.

In einem Kaufhaus werden sämtliche Angestellten im großen und ganzen nach Tarif bezahlt. In einem Einheitspreisgeschäft und Warenhaus werden die Angestellten ganz minimal entlohnt und dürfen nicht über ihr Angestelltenverhältnis sprechen.

Um unseren Lesern einen Unterschied vom Warenhaus und Kaufhaus klar vor Augen zu führen, zählen wir zwei Fälle auf z. B. Firma Hagemeyer, Minden ist ein reines Kaufhaus (Spezialgeschäft). Dagegen ist die Fa. Pfingst am Markt als Warenhaus anzusprechen. Wir hoffen daß diese Zeilen dazu beitragen, daß unsere Leser in Zukunft wissen, wo sie zu kaufen haben.

Im Zeichen des Hakenkreuzes.

Unter dem Hakenkreuz stand Mindens erste Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag nachmittag. Unsere neuen Männer waren im Braunhemd erschienen, als sie im geschlossenen Zuge über den altersgrauen Markt ins Rathaus rückten. Zahlreiche Zuschauer säumten die Bürgersteige

Der Sitzungssaal war in seiner Längswand drapiert mit den alten deutschen Fahnen; die Rückwand hinter dem Vorsitzendersessel war bedeckt mit dem Hakenkreuzbanner. Die marxistische Fraktion, sonst beherrschend, nahm am Mittelstische Platz; es waren ihrer sieben. Bürgermeister Diedmann als Kommissar eröffnete die Sitzung Als Stadtverordnetenvorsteher wurde unser Pg. Buddeberg mit allen Stimmen, auch der Marxisten, gewählt. Zu seinem Stellvertreter wurde Rektor Bohnenkamp gewählt (Schwarz-weiß-rot) mit allen gegen 7 Stimmen, die auf den marxistischen Stdtv. Litzinger fielen. Zum Schriftführer wurde an Stelle des bisherigen Bürodirektors Horstmann Oberstadtsekretär Hesse und zu dessen Stellvertreter Pg. Wöbbeking gewählt.

In seiner Ansprache wies der neugewählte Stadtverordnetenvorsteher Buddeberg auf die größten Ereignisse der Gegenwart hin, die unselige Fahnenverbrennung vor über zehn Jahren und ließ keinen Zweifel darüber, daß die Zeiten marxistischer Mißwirtschaft für immer im Reich, in Preußen und in unserer Stadt vorbei sind.
Seine Rede klang aus in ein dreifaches Heil auf Volk und Vaterland, Reichspräsident und Reichskanzler. Alle, auch die 7 Vertreter der SPD. standen mit auf und stimmten in den Heilruf mit ein. Das war die größte Ueberraschung des Tages. Ein anderes Verhalten der Marxisten wäre auch nicht glatt durchgegangen. Die Stadträte werden in der nächsten Sitzung gewählt. Nach knapp dreiviertel Stunden wurde die Sitzung beendet.

Eldinghausen. Hier werden jetzt die Wegebauarbeiten von dem Unternehmer H. Hebestreit mit 4 Vorarbeitern und 30 Arbettern in Angriff genommen.

Volmerdingsen. Gefunden wurde in einem Gebüsch ein Fahrrad, dem die Lichtmaschine und die Bereifung abmontiert war. Das Fahrrad gehört einem hiesigen Einwohner dem es vor einiger Zeit vor der Gastwirtschaft Baurichter gestohlen wurde.

Wulferdingsen. Die erste Gemeinderatssitzung des neuen Kollegiums von Wulferdingsen fand in Anwesenheit des Bürgermeisters Dr. Kranold bei Blake statt. Der Bürgermeister wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß nur das Gesamtinteresse für die Beratungen und Beschlüsse maßgebend sein müßte. Als Gemeindevorsteher wurde gegen 2 Stimmen der Landwirt Ludw. Schierbecker gewählt. Zum Stellvertreter wurde der Landwirt Wilh. Petthmann einstimmig gewählt.

Löhne. Die Verfassungslinde wurde hier in einer der letzten Nächte ausgegraben und weggeschafft. (Gott sei Dank.)

Dehme. Die erste Gemeinderatssitzung der Gemeinde Dehme findet am kommenden Montag in der Schule statt. Eingeladen sind alle Einwohner. Den Vorsitz wird Herr Bürgermeister Dr. Kranold übernehmen, dem als Beisitzer der erst neu-eingesetzte nat.-soz. Vorsteher Landwirt Brüggemeier zur Verfügung steht. Man darf auf die erste Sitzung mit Recht gespannt sein, da die SPD. mit ihren 6 Vertretern die absolute Mehrheit darstellt.

Dehme. Eine Feuerwehrübung findet am kommenden Sonntag unter Mitwirkung der bewährten Kapelle statt. Anschließend wird gleich die fällige Monatsversammlung abgehalten.

Gohfeld. Einen Neubau an der Weiherstraße in Gohfeld in dem eine Schlosserei und im oberen Stock Läden angelegt werden sollen, hat der Schlossermeister Fritz Koch jetzt fertigstellen lassen.

Gohfeld. Bei der Beerdigung eines Feuerwehrkameraden wurde ein seit längerer Zeit leidender Kamerad ohnmächtig. Auf dem Nachhausewege wiederholte sich das Uebel derart, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Ihren Bedarf an neuen und **gebrauchten Schlafzimmern, Küchen** in verschiedenen Ausführungen sowie **Einzelmöbeln** jeglicher Art decken Sie am vorteilhaftesten bei

Möbel-Ottemeyer

Bad Oeynhausen, Kaiserstr. 5.

Niedrige Preise, Teilzahlungen. Bei Kauf von neuen Möbeln nehme gebrauchte mit in Zahlung

Mennighüffen. Die Ortsgruppe Mennighüffen der NSDAP. veranstaltete am Sonntag den 26. März einen großen Theater-Abend. Zur Aufführung gelangte das historische Schauspiel „Colberg". Vor vollbesetztem Saale eröffnete um 7,30 Uhr der Ortsgruppenführer und Spielleiter Pg. Kröger den Festabend. Anschließend sprach der Sturmbannführer Vollkammer. Seine Ausführungen endeten mit der Bitte an alle deutschen Männer, mitzuhelfen an der Gestaltung unseres neuen Deutschlands. Unter allgemeiner Spannung hob sich der Vorhang. Die Versammelten wurden in die Zeit von 1807 versetzt, da Preußen unter der Knute Napoleons stand. Aus dem Schauspiel ging hervor, daß, so wie es heute immer noch der Fall ist, „Männer die Geschichte machen". Als Napoleon fast sämtliche Städte bezwungen hatte, leistete ihm die kleine Festung Colberg noch zähesten Widerstand. Das war der Tatkraft einiger Männer, wie Nettelbeck und Gneisenau zu verdanken. — Sehr gut dargestellt wurden die Hauptrollen, Nettelbeck, Gneisenau, Heinrich und Rose Blank.
Auch die anderen Spieler gaben ihr Bestes. Wunderbar wirkten die alten preußischen Uniformen und Kostüme. Alles in Allem war die Veranstaltung ein voller Erfolg, und verlief zur größten Zufriedenheit der Besucher, welche lebhaften Beifall zollten



Der Name
Emden
hochgeachtet in der ganzen Welt,
verpflichtet zu Höchstleistungen, Die
„Emden" Zigarette zu 3 Pf
erweist sich dieses Namens würdig



Um Hof und Scholle

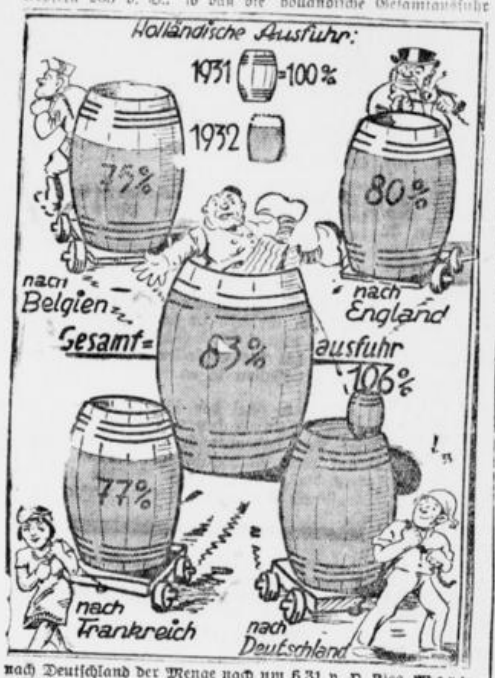
der Landbund-Bauer hat das Wort.

Hat Holland Grund zur Klage?

Aufschlußreiche deutsch-holländische Statistik.

In der holländischen Oeffentlichkeit ertönt immer wieder die laute Klage, daß die deutsche Agrarpolitik die holländische Ausfuhr aufs schwerste geschädigt habe, so daß sich Deutschland nicht wundern dürfe, wenn dementsprechend seine eigene Ausfuhr nach Holland zurückgedrängt werde. Wie immer übernahm ein Teil der deutschen Presse diese Behauptung unkontrolliert, lieferte sie doch scheinbar einen neuen Beweis für die angebliche Exportschädlichkeit der deutschen Agrarpolitik. Wie aber liegen die Dinge in Wirklichkeit?

Zwar ist die Butterausfuhr Hollands nach Deutschland 1932 im Vergleich zu 1931 nicht unwesentlich zurückgegangen. Im übrigen aber ist die holländische Ausfuhr landwirtschaftlicher Veredlungsprodukte nach Deutschland auf der ganzen Linie wesentlich gestiegen. So betrug die Ausfuhr Hollands nach Deutschland 1932 im Verhältnis zu 1931 der Menge nach bei Eiern 119 v. H., bei Schweineschmalz 164 v. H., bei frischem Schweinespeck 149 v. H., bei Rindertalg 106 v. H., bei Rotkohl 125 v. H., bei Weißkohl 205 v. H., bei Wirsingkohl 131 v. H., bei Tomaten 128 v. H., bei Zwiebeln 144 v. H., bei Tafeltrauben 146 v. H. und bei Aepfeln 265 v. H., so daß die holländische Gesamtausfuhr



nach Deutschland der Menge nach um 6,31 v. H. stieg. Wertmäßig hat die holländische Ausfuhr nach Deutschland allerdings einen Rückgang von fast 30 v. H. zu verzeichnen. Das bedeutet doch aber nur, daß der Konkurrenzdruck der vermehrten holländischen Ausfuhr noch dadurch verschärft wurde, daß sie zu Schleuderpreisen erfolgte, die die an und für sich schon unter ungünstigeren Verhältnissen leidende deutsche Produktion geradezu ruinieren mußten.

Holland hat diese Schleuderausfuhr gerade zu zum System erhoben. Wenn z. B. im vorigen Jahr der Berliner Markt mit holländischen Tomaten bester Qualität zum Preise von einer Reichsmark je Zentner überschwemmt wurde, so ergibt eine flüchtige Berechnung der Zoll-, Verpackungs- und Transportspesen, daß der Preis von einer Reichsmark allenfalls ausreicht, um diese Unkosten zu decken, daß aber fast nichts übrig bleibt zur Begleichung der Produktionskosten. Es ist aber ganz selbstverständlich, daß die Holländer nicht um der schönen Augen der Deutschen willen ihre Tomaten verschenken. Warum also diese Ausfuhr?

Sie erfolgte, um den holländischen Binnenmarktpreis behaupten zu können und auf einer Höhe zu halten, die garantierte, daß die gesamten Produktionskosten des holländischen Tomatenbaues durch den heimischen Absatz gedeckt wurden. Unter diesen Umständen konnte der holländische Exporteur jeden Pfennig, der ihm nach Abzug der Zoll-, Verpackungs- und Transportkosten allenfalls noch übrig blieb, als „Reingewinn" buchen. Dieselbe Methode verfolgt Holland bei allen anderen Gemüsearten. Sie erklärt auch, warum in Holland selbst die Butter doppelt so teuer ist wie die holländische Exportbutter in Deutschland, so daß es heute zu einem einträglichen Schmuggelgeschäft geworden ist, Butter von Deutschland nach Holland zu paschen.

Unter diesen Umständen hat Holland nicht den geringsten Grund, sich über den wertmäßigen Rückgang seiner Ausfuhr nach Deutschland zu beklagen, und der Teil der deutschen Presse, der diese Klagen unkontrolliert und unkritisch wiedergibt, macht sich bewußt oder unbewußt einer groben Täuschung der deutschen Oeffentlichkeit schuldig. Ein Blick auf das statistische Bild, das wir unserem Artikel beigefügt haben, aber unterstreicht noch die völlige Grundlosigkeit der holländischen Klagen. Es zeigt die Entwicklung der holländischen Ausfuhr (1932 in Prozent von 1931) nach den wichtigsten Absatzländern Hollands. Danach ist lediglich die Ausfuhr nach Deutschland gestiegen, während die Ausfuhr nach Frankreich, England und Belgien 1932 um 20 bis 25 Prozent geringer war als im Jahre 1931. Keinem Lande gegenüber waren also die Ausfuhrmöglichkeiten Hollands so günstig wie nach Deutschland. Diese Begünstigung ist allerdings Deutschland schlecht gelohnt worden; denn die Entwicklung der Einfuhr nach Holland aus seinen wichtigsten Absatzländern hat sich genau in umgekehrtem Verhältnis wie die Entwicklung der Ausfuhr vollzogen. Im Jahre 1932 betrug in Prozent von 1931 die Einfuhr Hollands aus Deutschland nur noch 76 Prozent, während die Einfuhr aus England 84 Prozent, aus Frankreich 98 Prozent und aus Belgien sogar 105 Prozent erreichte. Wer also hat Grund zur Klage? Holland oder Deutschland? Die Antwort auf diese Frage kann bei nüchterner Prüfung der Handelsstatistik nicht zweifelhaft sein.

Die Bienenweide.

Man muß, wenn man die deutsche Bienenzucht fördern will, natürlich auch für die Nahrung der Bienen sorgen. Man darf dabei sich aber nicht den Steuerfiskus zum Vorbild nehmen, der die Winterfütterung durch die Verdoppelung der Steuer auf den Zucker verteuert hat, nachdem er vorher gänzliche Steuerfreiheit ein Jahr lang gewährt hatte, sondern hat den großen volkswirtschaftlichen Wert der Bienenzucht zu berücksichtigen, der in der Befruchtung der Obstbäume und der honigenden Pflanzen zu finden ist.

Wollen wir viel deutschen Honig erzeugen und damit die Einfuhr ausländischen Honigs überflüssig machen, so haben die Landwirte dafür zu sorgen, daß namentlich ein Rotklee angebaut wird mit einer Länge der Blütenröhren bis zu höchstens 8 Millimetern. Schon vor einer Reihe von Jahren hat der Landtagsabgeordnete Kickhöffel, der sich um die Bienenzucht ganz besonders verdient gemacht hat, in der Imkerpresse und den Imkerverbänden die Forderung gestellt, einen Preis von 100 000 Mark für die Züchtung eines für die Biene zugänglichen Rotklees auszusetzen, um zu einer grundlegenden Verbesserung der Bienenweide zu kommen. Damit würde der ganzen Bienenzucht hinsichtlich der Trachtverhältnisse mit einem Schlage geholfen, denn es würden in weiten Gebieten dadurch für mehrere Wochen Volltrachten geschaffen, gleichzeitig aber würde der Landwirtschaft ein Vorteil gebracht. Jetzt ist die Befruchtung des Rotklees von einer ausreichenden Zahl von Hummeln abhängig, die aber gerade beim ersten Schnitt selten in der gewünschten Menge vorhanden sind. Erst die Heranziehung unserer Honigbiene zu diesem Heimchendienst der Befruchtung des Rotklees hat sicher regelmäßige Vollernten an Samen zur Folge. Die Rüssellänge der Bienen ist 6 bis 7 Millimeter, die Reichtiefe 7 bis 9 mm, die Länge der Blütenröhre beim Rotklee vom Fruchtknoten gemessen ist aber 8,85 bis 9½ Millimeter, wie auf dem Lehrbienenstand in Landsberg festgestellt worden ist.

Zur Sicherung der Kleernten hat die Landwirtschaftskammer Kassel ein Flugblatt herausgegeben, worin gegenüber den Klagen über den schlechten Stand der Kleefelder, der oft zu einer Futternot führt, Ratschläge gegeben werden. Zweifellos hat die intensive Bodenbewirtschaftung in Land- und Forstwirtschaft, wie sie die Ernährung eines 60-Millionen-Volkes aus eigener Scholle gebieterisch fordert, manche Lebensgemeinschaften zerstört. Der Vogelwelt sind durch Abbrennen und Abhauen von Hecken, durch einheitliche Waldbestände viele Nistplätze verlorengegangen, damit aber auch unsere immer fleißigen Helfer in der Vernichtung von Schädlingen aller Art. Den Bienen ist durch gründliche Bodennutzung und Unkrautbekämpfung ein beträchtlicher Teil ihrer Nahrungsquellen genommen. Aber nun fehlen die Befruchter unserer Obstbäume, Beerensträucher und vieler landwirtschaftlicher Nutzpflanzen. Es muß hier geholfen werden.

Jetzt ist mit Hilfe des freiwilligen Arbeitsdienstes und durch Eröffnung neuer Wege zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit die Durchführung großer Kulturarbeiten in Vorbereitung und zum Teil schon in Angriff genommen. Bei der Bepflanzung von Straßen, Fluß- und Eisenbahndämmen in öffentlichen Anlagen, in der Forst[illegible] geeigneter Pflanzen den Bienen eine bessere Weide, den Vögeln natürliche Nistgelegenheit zu verschaffen. Eine Pflanzenauswahl, die sich noch vielfach erweitern läßt, steht zur Verfügung, die vom Fachmann nach Ortslage, Klima und Bodenbeschaffenheit vorgenommen werden kann. Als honigende Bäume und Sträucher kommen je nach der Bodenbeschaffenheit Akazie, Ahorn, Winterlinde, Götterbaum, Sahlweide und Schneeberre in Betracht. Von ganz besonderer Bedeutung ist die Anpflanzung von Weiden, weil die Weidenkätzchen den Bienen im Frühjahr die erste Nahrung bieten.

Letztere eignet sich neben Weißdorn und Schlehe zu lebenden Hecken der Schneeschutzanlagen. Hier kann besonders die Reichsbahnverwaltung mitwirken, die aber weiter noch die Wanderbienenzucht fördern kann durch mäßige Frachten. Es sei nur an die Hin- und Rückbeförderung der Bienenstöcke für den Monat August in die Lüneburger Heide erinnert. Bezüglich Urlaubgewährung an ihre Beamten, Angestellten und Arbeiter zur Teilnahme an Ausbildungs- und Fortbildungskursen für Bienenzucht zeigt die Reichsbahn durchaus Entgegenkommen und hat unter anderm in einem Wettbewerb zur Verschönerung der Bahnanlagen auch die Verbesserung der Bienenweide mit einbezogen gehabt. Aber noch eins!

Die Engerlingplage und ihre Bekämpfung.

Von A. Norden, Bad Segeberg.

Im Laufe des letzten Sommers sind durch die deutschen Zeitungen vielfach Meldungen über starkes Auftreten von Engerlingen gegangen. Teilweise sind dabei Gebiete betroffen worden, die bisher von der Engerlingplage verschont geblieben waren, zum Teil haben auch alte verseuchte Gebiete erneut schweren Schaden erlitten. Inzwischen ist nun amtlich mitgeteilt worden, daß wir im kommenden Sommer einen starken Vorschwamm und im Jahre 1935 dann das richtige Maikäferflugjahr zu erwarten haben. Wir wissen jetzt also, woran wir sind und haben noch Zeit, die notwendigen Vorkehrungen zum Empfang der braunen Käfer zu treffen. Leider wird aber der Bekämpfung der Maikäfer in Deutschland noch immer nicht die Beachtung geschenkt, die notwendig ist, und doch gehen alljährlich Millionenwerte durch Engerlingfraß verloren. Das klingt unwahrscheinlich, ist es aber nicht. Man sehe sich einmal die verwüsteten Felder an, und man wird zugeben, daß der Schaden in einer einzigen Gemeinde oft schon viele Zehntausende beträgt. Eine schleswig-holsteinische Gemeinde beziffert im Jahre 1924 ihren Verlust auf 60 000 RM.

Ueberhaupt kann ganz besonders Schleswig-Holstein ein Lied von dieser Plage singen, und daß man sich deshalb gerade hier mit allen Kräften bemüht, ihrer Herr zu werden, ist gewiß nicht weiter verwunderlich. So hat man im letzten Spätsommer eine Zählung der Engerlinge auf einzelnen Feldern vorgenommen, indem man die weißlich-grauen Würmer quadratmeterweise zählte, nachdem der Boden einer gleichmäßig stark befallenen Weide aufgekratzt war. Diese Weide bot den Anblick einer Fläche, die durch monatelange tropische Hitze versengt und verdorrt war; das Gras lag vertrocknet am Boden und konnte mühelos abgehoben werden, weil das ganze Wurzelwerk restlos zerstört war. Das Ergebnis der Zählung war, daß man auf einem Hektar die geradezu ungeheuerliche Menge von einer Million (!) Engerlinge feststellen konnte. Dann wurden Schulkinder zum Sammeln herangezogen, und eine Fläche von ¼ Hektar wurde sorgfältig abgesammelt. Das Ergebnis war 3½ Zentner Engerlinge, auf einem Hektar waren es also 14—15 Zentner gewesen! Daß bei einem solchen Befall von irgendwelcher Ernte nicht mehr die Rede sein kann, versteht sich von selbst. Fälle wie sie hier geschildert wurden, stehen aber gar nicht vereinzelt da.

Wie ist dieser Plage nun entgegenzuarbeiten? Welche Mittel haben wir und welche Mittel sind in ihrer Anwendung am wirksamsten und billigsten? Zunächst die chemische Bekämpfung. Düngungsversuche mit Kainit haben ergeben, daß die Engerlinge diesen künstlichen Dünger nicht vertragen. Starke Dosen Kainit töten große Mengen Engerlinge, immerhin bleibt fraglich, ob der Rest sich nicht in größere Tiefen zurückzieht und so der vernichtenden Wirkung ausweicht. Ein Radikalmittel ist es also nicht und dabei auch noch recht kostspielig, da man immerhin 20 Zentner Kainit auf einen Hektar rechnen muß.

Auch Aetzkalk und Kalkstickstoff haben eine ähnliche Wirkung auf die Schädlinge. Ein weiteres Mittel ist die Oberflächenvergasung durch Lepitgas mit Hilfe eines Lepit-Apparates. Da das Lepit-Gas schwerer als die Luft ist, bleibt es über der Erdoberfläche und dringt in den Boden ein. Wichtig ist bei dieser Behandlungsweise das Auftraten der befallenen Felder mit dem Kultivator. Wenn hinter diesem dann Schulkinder oder Erwerbslose die Engerlinge sammeln, dann kann man mit der Plage in erheblichem Umfange aufräumen. Leider sind aber auch hier die Kosten nicht ganz unerheblich. Und dann kommt hinzu, daß nicht nur Weiden, sondern vor allem auch Getreide- und Kartoffelfelder befallen werden, die man nicht gern auf diese Weise völlig vernichtet, obwohl es schon das Beste wäre.

Eine weise Natur hat aber dort, wo Schädlinge in großen Massen auftreten, meist auch immer ein Gegenmittel bei der Hand, das — und das ist auch hier der Fall — leider meist viel zu wenig beachtet wird. Die besten Helfer des Menschen in seinem Kampf gegen Engerlinge und Maikäfer sind die Vögel. Hier können wir auf jahrzehntelange Erfahrungen zurückblicken. Wegweisend waren zunächst die Versuche des bekannten Freiherrn v. Berlepsch, des Steckbyer Bibervaters Ammanns Behr und des Bundes für Vogelschutz mit seinen zahlreichen Ortsgruppen. Dabei hat sich gezeigt, daß vor allem auch das dem Jäger so sehr verhaßte „schwarze Gesichter", die Krähen, es sind, die den Engerlingen nachstellen. Es ist eine feststehende Tatsache, daß sich im weiten Umkreis einer Krähenkolonie keine Engerlingplage breitmachen kann. Daraus sollte man die Lehre ziehen, die Jungkrähen nicht übermäßig abzuschießen. Ebenso sind Möven ausgezeichnete Engerlingvertilger. Sie folgen im Frühjahr dem Pflüger und sind im Abstammeln der von der Pflugschar herausgeworfenen tierischen Schädlinge unermüdlich. Bei ihnen besteht aber leider die Schwierigkeit, daß sie sich nicht ansiedeln lassen. Sie verlangen unbewohnte Inseln ohne Bäume, und die kann man ihnen natürlich nicht überall bieten. Die Zahl der Feinde der Engerlinge ist aber auch ohne sie noch recht große, und wenn man Dohlen, Turmfalken, Würger, Pirol, Eulen und Finkenvögel hegt, dann tut man sich damit selbst den allergrößten Gefallen. Ebenso sollte man mit Hecken, Büschen und Unterholz für die übrigen Freibrüter pfleglich umgehen, denn auch diese Vögel stellen vor allem den Maikäfern nach.

Ein ganz besonders wichtiger Freund des Menschen und vor allem des Landmanns ist aber der Star, und bei ihm hat man es sogar in der Hand, ihn in größeren Massen anzusiedeln. Der Star vertilgt nicht nur Unmengen Maikäfer, sondern versteht es auch, den Engerling aus dem Boden zu ziehen, wie vielfach beobachtet worden ist. Außerdem läßt er sich in ganzen Kolonien ansiedeln. Drei, vier und mehr Kästen nebeneinander werden ohne weiteres angenommen. Hängt man Jahr für Jahr soviel Nistkästen auf, wie angenommen werden, dann schafft man sich eine Schutztruppe, die nicht nur in bezug auf Preiswürdigkeit, sondern auch auf Wirksamkeit durch keinerlei chemische Mittel überboten werden kann. In Ostfriesland hat man sich auf diese Weise auch mit Erfolg der Drahtwürmer erwehrt, die die Weiden verwüsteten. Gerade der Winter bietet dem Landmann hinreichend Zeit und Gelegenheit zur Anfertigung von Nistkästen; ein Modell oder die richtigen Maße sind schnell aufgetrieben, und wenn die ersten vielleicht auch nicht so ausfallen, wie sie es gerne sollten: der Star nimmt es nicht so genau, er zieht ein, wo er nur Raum für seine Brut findet.

Selbstverständlich muß in den Flugjahren der Maikäfer gesammelt werden und beim Pflügen, soweit das angängig ist, auch der Engerling. Das Sammeln der Käfer geschieht am besten in den frühen Morgenstunden, wenn der Tau noch in den Bäumen hängt und die Käfer flugunfähig sind. Dann lassen sie sich schnell herunterschütteln, und man wird erstaunt sein, welche Mengen eine einzige Schulklasse in einer Morgenstunde zu sammeln vermag. Als Hühnerfutter getötete Käfer gute Dienste



GEORG BUCHER

Ruf aus der Sahara

Fluch der Fremden-Legion!

COPYRIGHT 1932 BY EDEN-VERLAG BERLIN

(24. Fortsetzung).

Richard erhob sich, ergriff behutsam Mauds durchsichtige Hand und küßte sie andächtig, ein Leuchten in den Augen.

„Ich werde den blonden Schmetterling holen und ihn in Ihrer Gegenwart fragen, Maud. Wenn Magda „ja" sagt, erhalten Sie ihr Geschenk", stammelte er und eilte aus dem Zimmer. Zwei matte Augen folgten ihm in hehrer Freude.

Maud brauchte nicht lange zu warten, dann standen zwei Glückliche vor ihrem Bett, Hand in Hand.

„Dummerchen, wer wird denn schon wieder weinen", sagte Maud vorwurfsvoll.

„Sie sind ein Engel, Maud", sprach Richard bewegt und zog Magda an sich.

„So nannte mich Fred in seiner letzten Notiz seines Tagebuches. Magda: würdest du sie mir noch einmal vorlesen? Bitte."

Es dauerte eine geraume Weile, bis die kleine Magda imstande war, dem Wunsch der Kranken nachzukommen. Dann nahm sie das kleine Tagebuch entgegen und schlug es auf. Die letzte Eintragung, hatte Maud gesagt?

Magda fand sie rasch und begann mit bebender Stimme:

Es ist alles vorbei, Maud; und heute abend wird für mich zum letzten Male das Clairon d'Oran ertönen. Ich höre dann auf, Sklave zu sein, und werde wieder Mensch. Das Tagebuch lasse ich in den Händen meines Kameraden Hübner zurück. Er hat von mir seine Instruktionen und weiß, was er zu tun hat, mag mein Fluchtspiel ausgehen, wie es will. Wieder Mensch werden —: es ist beinahe so unglaublich, dear little Maud.

Alles, das ganze Dunkele, das für Jahre über mir lag wie ein dichter, eisiger Elendsmantel — das ist nun von mir abgefallen, seit du mich zu dir zurückgerufen. Und ich komme, Maud; komme entweder zu dir in die goldene, köstliche Freiheit oder — gehe ins Grab. Es gibt nur eines von diesen beiden Dingen für mich, denn zurückschleppen lasse ich mich nicht von den Spahis, die man mir wohl nachhetzen wird.

Du bist mein Engel, Maudy — daß du mir die Sonne wiedergibst, nach dieser langen Elendszeit und Sklaverei. Für dich, mein Höchstes, riskiere ich das Fluchtspiel, und ich kann nicht glauben, daß das Schicksal so herzlos sein kann, mir es zu vereiteln.

Schluß jetzt, der Moment naht. Nur im Elend habe ich dies Tagebuch geführt. Nun ist es vorbei — winkt mir das Glück und du, ein köstlicher Engel!

Das kleine Buch der Tragödien schloß mit einem Worte, das man in ihm kaum vermutet und gesucht hätte.

Engel — —? Hier in Villa Nirwana lehnte einer in weißen Kissen, in den sonst so matten Blauaugen nun schimmernden Glanz. „Und nun möchte ich noch Freddys großen, treuen Freund sehen!"

Leise verließ Richard das Zimmer, um Hübner zu holen — um den Wunsch des schönen, glücklich lächelnden Engels zu erfüllen.

•

Wie ein Recke aus der Urzeit stand der Afrikaner vor dem Bette Mauds, die seine Riesengestalt und narbiges, dunkelgebräuntes Gesicht scharf und durchbohrend musterte. Das war also noch einer von Freds Freunden? Einer von denen, die ihm in seinem Elend treu und selbstlos beigestanden, gleich Richard. Maud lächelte stolz und glücklich und reichte Hübner die magere Hand, die er unendlich behutsam drückte, sich alle Mühe gebend, möglichst gefaßt zu bleiben.

Dies war also Fred Mastersons einstige Liebe? Ein armes, blutleeres Haschert war es, bei dessen Anblick einem 's Herz weh tat. Was in ihrem wachsigen Gesichterl eingegraben stand, kannte Hübner: sie war „kolonnenreif", diese arme Kranke, der nun von Fred Masterson erzählen mußte, von dem Tagebuch und anderem.

Richard Bender verdolmetschte; schnitt und feilte an Hübners Sätzen herum, wie es schien, denn sogar bei gewissen Einzelheiten, die Hübner aus den Fluchtvorbereitungen Mastersons erzählte, lächelte die Todkranke glücklich. Gewiß nahm es Richard Bender beim Verdolmetschen nicht sehr genau, wofür ihm Hübner nur dankbar sein konnte.

Hübner hätte auch für sein Leben gern gewußt, wer der entzückende Blondkopf war, der so vertraulich an Benders Schulter lehnte. Mit keinem Worte hatte der Duckmäuser Bender auf der Herreise gepfiffen, daß er solch ein hübsches Schatzerl besaß. Mit keinem Worte. Magda hatte der Duckmäuser sie vorhin genannt. So wie ihre Augen hatten auch die vom Reserl früher oft geleuchtet, dachte Hübner voller Sehnsucht und folgte Richard Bender eine halbe Stunde später, nachdem er Maud Walker noch als hatte die Hand geben müssen, wieder nach den unteren Räumen hinab.

•

Der Abend war herangekommen, und Hübner befand sich ganz allein in dem komfortablen Rauchzimmer, das sein Lieblingsplatz geworden war. Im Laufe des Nachmittags war noch ein weiterer Gast in Villa Nirwana eingetroffen; ein gewisser Sir Edward Knoucker, von dem Bender ihnen gesagt, daß es ein sehr berühmter Advokat sei. Hübner wußte von Advokaten, daß man sie bei reichen Leuten immer ins Haus holte, wenn jemand auf „Große Kolonne" ging. Also zog er auch jetzt seine Schlüsse, so daß ihm selbst der gute Burgunderwein nicht mehr munden wollte.

„Dauert mich in die Seel hinein, das arme Hascherl", murmelte er und rollte sich trostlos eine Zigarette. Der alte Advokat weilte nun schon seit zwei vollen Stunden bei dem kranken Hascherl. Es dauerte eben bei reichen Leuten immer viel länger als bei den armen, ihre Angelegenheiten zu ordnen.

Das Faktotum James holte Hübner gegen sechs Uhr zum Essen, und Hübner fand zu seiner [illegible] Erleichterung, daß er der einzige Speisende war, denn außer ihm ließ sich niemand an dem reichgedeckten Tische sehen. So mußte Colonel Lerott immer geschlemmt haben, dachte Hübner und nötigte sich zu riesigen Portionen, die seinen Körpermaßen entsprachen. Er war noch beim schönsten Schlingen, als Richard Bender mit ernstem, düsterem Gesicht eintrat.

„Na — für dich langt es schließlich noch, Richard", begrüßte ihn Hübner mit vollen Backen.

Richard wehrte apathisch ab und sagte einige kurze Worte.

Da war es mit Hübners Appetit vorbei, und sachte und still legte er Messer und Gabel beiseite. Keinen Bissen brachte er jetzt mehr hinab.

„S' arme Hascherl — 's arme Hascherl", murmelte er bewegt und er, der große, starke Mann, der auf den unmenschlichen Expeditionen der Fremdenlegion schon Hunderte von Kameraden unter beispiellosen Qualen hatte sterben sehen, erschauerte nun bei den wenigen Worten, die Richard Bender geäußert.

„Hat sie arg zu leiden gehabt, bis — bis es fertig war, Richard?", fragte er rauh.

„Sie schlief sanft hinüber — sanft und leise wie eine Blume im Herbst, Sepp!"

XXII.

Nüchterne Sachlichkeit war stets Sir Edwards Grundprinzip gewesen, und daher kam es, daß er schon am nächsten Morgen seines Amtes waltete. Zeit war Geld, und da die Cardeen-Sache so klipp und klar geregelt und überdies ein sehr dringendes Telegramm aus London für ihn eingetroffen war, mußte daher auch der Rest hier noch rasch ins Reine gebracht werden. So kam es denn, daß um zehn Uhr morgens neben Fräulein Lindström und einem jungen Paare sich auch Hübner im Bibliothekzimmer einfand und in einem tiefen Lederfessel Platz nahm, ganz wie alle anderen.

Hübner brauchte nicht lange auf die kommenden Dinge zu warten, denn Sir Edward schlug sofort seine Aktenmappe auf und begann in seiner nüchternen, sachlichen Weise vorzulesen. Der einzige, der keine Silbe verstand, war Hübner. Er lauschte jedoch ebenso ernst wie alle auf die englischen Worte, mochte es für ihn noch so komisches Kauderwelsch sein.



Dies ging so eine geraume Weile weiter, wobei Sir Edward auch einmal Hübner über den Brillenrand weg zunickte, ganz so, wie er es bei den andern zuvor schon getan. Das blaue Wunder kam für Hübner jedoch erst, als er an die Reihe kam, ein ihm von dem Anwalt vorgelegtes Dokument zu unterschreiben. Seit aber Hübner vor etwa acht Jahren im Büro de la Place in Belfort auf freundliches Zunicken eines gewissen Herrn Grassers einen mehr als infernalischen Sklavenwisch unterschrieben hatte, konnten ihn seither keine hundert Pferde mehr bewegen, je in seinem Leben noch einmal etwas zu unterschreiben, was er nicht lesen konnte.

„Um was handelt es sich da, Richard?", forschte er mißtrauisch.

„Unterschreibe nur ruhig. Mrs. Cardeen hat dir fünftausend Pfund Sterling vermacht", erklärte Richard Bender ihm ernst.

„Mir?" Hübner wurde aschgrau vor Schrecken.

„Ja! Unterschreibe nur ruhig", wiederholte Richard ernsthaft, und Hübner gehorchte stumm.

Dann begann er fieberhaft zu rechnen, bis ihm schwül wurde dabei. Das war ja unmöglich, soviel zu erben von jemandem, dem man bis vor kurzem stockfremd gewesen. Wie vernichtet saß Hübner in seinem Ledersessel. Nicht nur, daß er jetzt aus der Sklaverei im Lande der Flüche heraus war; nein: er war über Nacht noch zum Millionär geworden, denn fünftausend Pfund Sterling waren ja mehr als hunderttausend Mark!

Von der weiteren, langen Abhandlung Sir Edward Knouckers mit Richard Bender verstand Hübner nichts. Es mußte sich da aber um Allerhand drehen, denn Richard Bender war doch sonst für gewöhnlich nicht der Mann, sich von Kleinigkeiten aus der Fassung bringen zu lassen. Und doch hatte es jetzt diesen Anschein.

Die Reihe kam dann später nochmals an Hübner, wobei er eine neue große Ueberraschung erlebte, denn —:

„Die Herren Hallbacher, Werner und Bernauer sind während ihrer Herreise auf französischem Saharagebiet verstorben. Herr Hübner, können Sie mir Ihre eidesstattliche Bestätigung dafür geben?", wandte sich der Advokat in tadellosestem Deutsch an den Verblüfften.

„Ja! Sie . . . sie starben während der Herreise", antwortete Hübner nach einer Weile rauh. Er hätte diesem sonderbaren Heiligen von einem Advokaten am liebsten haargenau erzählt, wie Hallbacher und der Fatalist durch den Bluthund Ibn Hassan ihr Ende gefunden. Da der Advokat jedoch von den Toten als den Herren, die während der Herreise auf französischem Saharagebiet verstorben, gesprochen, schien es mit dem Erzählen der Sache wenig Zweck zu haben, und Hübner unterschrieb die eidesstattliche Bestätigung.

„In diesem Falle kommen also die drei Legate zu je fünftausend Pfund zu dem Gesamtvermögen zurück", schloß Sir Edward sachlich seine Testamentseröffnung und klappte seine Aktenmappe zu.

Die Sennen, Hüttlerleute und alle kernigen, einfachen Bergbewohner des stillen, kleinen Tales hier im Bernerland brachte man, wenn ihre Lebensuhr abgelaufen war, auf den schönen, kleinen Friedhof Mirsbach. Dorthin, wo die steile Westwand so dräuend ins Tal herabschaute, und wo von der andern Seite herüber freundliche, blumige Almmatten herübergrüßten.

Inmitten dieses schönen, stillen Friedhofes begrub man Maud Walker, wie es ihr Wunsch gewesen war. Das Begräbnis war von schlichtester Einfachheit — sah aber auch echteste, tiefste Trauer.

Außer einem schmerzerfüllten jungen Paare waren es nur wenige Menschen, die diesem Begräbnisse beiwohnten. Um Richard und Magda herum die Aerztin, Fräulein Lindström, die treue, trauernde Dienerschaft Mauds. Neben dem Kapitän der Cardeen-Yacht die Hünengestalt Hübners, dessen Augen verdächtig rot waren.

„Dauert mich in die Seel' nein, das arme Hascherl", flüsterte der Afrikaner, als sich der einfache Sarg, von kräftigen Händen gehalten in das Grab hinabsenkte.

Der alte Bergführer Mirzli war auch anwesend und stand neben dem Großreeder Walden.

Zwiefaches hatte Thomas Walden hergebracht. Da war zuerst ein Telegramm in Hamburg eingelaufen, das ihm gemeldet: Unsagbar glücklich! Habe mich mit Richard verlobt!

Daß es sich bei diesem Richard nur um den einen handeln konnte, darüber war sich Thomas Walden sofort klar gewesen. Auf das nachfolgende, eine Todesnachricht bringende Telegramm war er dann mit dem nächsten Zuge losgefahren.

Still und versonnen blickte jetzt der Großreeder auf das junge Paar, das die ersten Schollen Erde auf den Sarg der jungen, unglücklichen Maud Walker fallen ließ. Ein Engel war diese Australierin gewesen; ein Engel, der seinem Kind, seiner Magda, das Glück errungen!

•

„Er tost und schäumt noch ganz genau so wie früher, Richard", sagte der Hübner Sepp versonnen und blickte seine drei Begleiter mit leuchtenden Augen an.

„Wenn dieser Bergbach damals nit gewesen wär, hätt mich die Sklaverei der Legion nie erwischt. I vergeß es ihm aber, nun, wo ich's Reserl doch noch bekommen werd."

Während sich Richard bewegt abwandte, blickten Magda und ihr Vater mit feuchten Augen auf den riesenhaften Menschen, der dicht an den in der Tiefe unten dahintosenden und schäumenden Bergbach getreten war. Seit man das Allgäu und vor allem diese Stelle hier erreicht hatte, war dieser bärenstarke Mensch zum glücklichsten Kinde geworden. Furchtbares hatte dieser Mann auf der Flucht in die Freiheit durchgemacht. Magda wußte durch Richard von jener Tragödie, der Hübners Freunde Hallbacher, Werner und Alois Bernauer anheimgefallen. Grausames Elend hatten sie vorher noch zu erdulden gehabt — im Joche einer fremden Macht.

Fremden Farben tragen — für ein fremdes Land bluten und sklaven? Daß dies dort in jenem Lande der Flüche geduldet wurde — daß es überhaupt die Welt duldete! Magda konnte es nicht begreifen. Ihr eigener Geliebter hatte einst für Jahre im Land der Flüche geweilt — umgeben von Hohn und Beispiellosigkeit. Sie würde wohl von ihm nie erfahren, was alles er dort gelitten. Es mußte Unendliches gewesen sein, denn Richard hatte den ehernen Vorsatz und Willen, das Vermächtnis Maud Walkers zu erfüllen —: mit Hilfe der ihm zur Verfügung gestellten Cardeen-Millionen, eines gewaltigen Kampffonds, die von Maud gewünschte, großzügige Aufklärungskampagne gegen den Moloch Fremdenlegion zu führen.

„Fred ruft mir diese Aufforderung aus der Sahara zu, Richard", hatte die sterbende Maud gestammelt. „Helfen Sie, denn Freds Ruf soll nicht umsonst gewesen sein!".

•

Es wurde für Hübner alles viel leichter, als er es sich vorgestellt hatte. Das hochgewachsene, schmucke und doch so unsagbar ernst ins Dasein blickende Bernauer Reserl hatte verwundert die drei vornehmen Herrschaften den schmalen Weg zum Kreuzelhof heraufkommen sehen und dann noch verwunderter Magda, den Großreeder und Richard Bender in die gute Stube geführt. Dort horchte sie etwas angstvoll auf die Einleitungsworte Richard Benders. Dann aber kam ein Leuchten in ihre Augen und ein paar Tränen obendrein, wie ja beim Bernauer Reserl Tränen seit Jahren Mode geworden waren.

„Se ham den Sepp gesehen und gesprochen, gnädiger Herr?", stammelte sie voll Seligkeit.

Richard nickte und sagte dann noch mehr — noch viel mehr. Bis dann das große, starke, vom Leben so schwer geprüfte Bernauer Reserl mit schimmernden Augen aus der guten Stube schoß und schnurstracks ums Haus herumeilte, wo sich währenddessen verstohlen jemand eingefunden hatte und nun kopfhängerisch beim Heuschober stand, auf den es vor vielen Jahren beim Fensterln so flott und gewandt von Reserls Kammerfenster aus hatte herabspringen können. Das war aber schon Ewigkeiten her und nun —

Schluß folgt.



Unser neuer Roman „Helden" von Alfred Carl ist von sonnernden Liede des Motors umbraust. Technik, kühle Geschäftsgeist und Reklame versuchen, die Oberhand übe Herz, Romantik und Sportgesinnung zu gewinnen. Abe der pflichttreue Mensch und Ozeanflieger geht als Sieger au den Konflikten hervor. Das mit inneren wie äußeren Span nungen reich geladene Werk von Alfred Carl wird zur Hohen Lied der echten Liebe inmitten nüchterner und rauhe Wirklichkeiten.



Ecke Rathausstrasse. Bielefeld

Tengelmann
KAFFEE-GESCHÄFT
das altbewährte Spezialhaus für Kaffee, Tee, Kekse, Kakao und Süßigkeiten. Zu Ostern reiche Auswahl an Geschenkartikeln.

GEORG BÜCHER

Ruf aus der Sahara

Fluch der Fremden-Legion!

(Schluß)

„Sepp . . . Sepp . . . du großer, dummer Lackel — weißt du denn nimmer, wo die Tür ist in den Kreuzelho nein?", schluchzte das Mädel und warf sich ihm stürmisch an den Hals.

„I — i konnt den Aloisl nit mitbringen, Reserl. I — weils Fieber — — die Malaria — sie hat ihn im Lazaret in Marrakesch — —"

„Drum hast auch so lang nit geschrieben. Der Herr drinnen hat mir schon alles gesagt. Komm nur; i hätt noch mein ganz Leben auf dich gewartet, wie ich dir's damals versprochen hab."

Hilflos stand der Hüne da. So hatte das Reserl auch damals an seinem Hals gehangen. Grad so wie jetzt, nur viel verzweifelter in ihrem Weinen. Ein weher Laut kam aus Hübners Brust, dann schlossen sich seine Arme eng um sein weinendes Lieb — kam der erste Kuß nach acht Jahren des Elends — der Unsagbarkeiten. Kein Wunder, daß es ein beinahe endloser, seliger Kuß wurde, denn er vereinte zwei Menschen für immer.

„'S ist nun vorbei, das Elend, Reserl", sagte er strahlend. „I komm nit als Bettler heim; bin a Millionär geworden. Wenn du willst, kauf i dir den Starnberger See. Hascherl, treues!"

Es ging schon weit in den Abend hinein, als zwei hoh Gestalten unauffällig den Kreuzelhof verließen und dem tobenden Bergbache zustrebten, der sich kraftvoll und trotzig durch die Nacht sang.

Stumm standen sie dann Seite an Seite vor dem schäumenden Leben, und nur einmal kamen Worte, begleitet vor einem harten, wehen Stöhnen aus der Brust des einer Mannes.

„I hab es dem Fatalist versprochen, Richard; und schwör dir's hier vor Gott: nie hat ein Mann treuere Freunde gehabt, als ich!"

Richard nickte stumm und starrte in die schäumende Flut hinab. Dann wurde es still zwischen ihnen, weiter doch ihre Gedanken im fernen Lande der Flüche. Ein Ruf kam von dort, aus der fernen, endlosen Sahara zu Richard herüber. Ein Ruf und Befehl, den er nach besten Kräften und Können zu erfüllen trachten würde.

Lange standen sie beim tosenden Bergbach; dann schritten sie hochaufgerichtet nach dem Kreuzelhof zurück, ein Lächeln auf den Lippen; denn sie wußten alle beide, daß sie ins Leben und dem Glück des freien Menschen entgegenschritten!

— Ende! —

Vom Langholzfuhrwerk überfahren

Fuhlen (Kreis Grafschaft Schaumburg). Auf der hiesigen Dorfstraße ereignete sich ein schweres Verkehrsunglück, dessen Opfer der Landwirt Ferdinand Wegener aus Rumbeck ist. Der Landwirt war zu Rade, als er einem mit langen Buchenstämmen hochbeladenen Fuhrwerk begegnete. Auf dem Wagen saß der Kutscher, der sich mit einem anderen neben dem Gespann herfahrenden Radler unterhielt. Wegener bog vorschriftsmäßig rechts aus, kam aber mit dem andern Radfahrer in Berührung und stürzte. Unglücklicherweise fiel er vor das Vorderrad des Wagens, das, obwohl der Kutscher sofort die Pferde zurückriß, über ihn hinweg ging. Es wurde zwar verhindert, daß dem bedauernswerten Mann auch das Hinterrad über den Körper fuhr, aber die Verletzungen des Mannes, der sofort ins Krankenhaus geschafft wurde, waren doch bereits so schwer, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Deutsche Wertarbeit
von jeher unser Grundsatz
„Qualität"
kaufen
Sie daher im Spezialhaus
Ferdinand Degen
Bielefeld Niedernstr. 28


Nachruf!

Auf der Rückkehr von einer Besichtigung in Bielefeld [illegible] bei einem Autounfall der

Standartenführer

Pg. Pantföder

tödlich. Nach dem schweren Verlust, den die Bewegung im Gau Westfalen Nord durch das schreckliche Unglück in Haltern erlitten hat, sind wir erschüttert von dem neuen furchtbaren Unglücksfall, dem der älteste Standartenführer des Gaues Westfalen Nord zum Opfer fiel.

Wieder ist durch das unerforschliche Schicksal einer der ältesten und tapfersten Kämpfer der Bewegung aus unseren Reihen gerissen. Tiefbewegt und schmerzerfüllt stehen wir an seiner Bahre und trauern um den unersetzlichen Verlust, der uns betroffen hat.

Mitten im Kampf um den Sieg der nationalsozialistischen Idee hat ihn der Tod dahin gerafft. Die Bewegung verliert in ihm einen willensstarken, zielbewußten und energischen Kämpfer, dem Opferbereitschaft und Pflichterfüllung höchstes Gebot war.

Wir senken die Fahnen vor Dir, toter Kamerad! Vergessen werden wir Dich nie!!

Gedenken werden wir Deiner immer!

Gauleitung Westfalen Nord der NSDAP.

gez. Dr. Alfred Meyer
Gauleiter.

•Reitemeyer•
Niedernstrasse 11
Eingang Hagenbruchstraße
Los bei
Staatl. Lotterie - Einnehmer
1/8 = 5.- M.
Ziehung: 21. April.
• Schmeltzer •
jetzt Viktoriastr. 1.

Kaufe
sämtliches
Altpapier.
Makulatur, Akten usw. zu höchst. Tagespreisen. Aufbewahren lohnt sich! Postkarte genügt, komme sofort! Ludwig Waltemater, Bad Salzuflen, Riester str. 5

Wir empfehlen preiswert:
Aprikosen p. Pfd. 35 Pfg.
Aprikosen bes. schöne Früchte p. Pfd. 50 Pfg
Aprikosen Eult 10 Pfd. Dose 275 Pfg.
Helle Sultaninen p. Pfd. 0 Pfg.
mit 5% Rabatt in Marken.
Thams & Garfs
Minden, Bäckerstraße

Damenhüte
Schicke Neuheiten. Gute Qualitäten. Billige Preise
Carl Hartmann, Bielefeld, Schillerplatz 24
Gegenüber dem Stadt-Theater

Jung-Deutschland Stiefel

Im Spezial-Geschäft für schöne, bequeme Schuhe u. Einlagen
F. H. Sievert
— Bielefeld —
Jöllenbecker- Ecke Siegfriedstr.

Gib Dein Kampfblatt weiter!

Achtung! Stromabnehmer!
§ 4
Neue Vorschriften über Ausführung elektr. Anlagen.
der Leitsätze für Schutzmaßnahmen in Starkstromanlagen mit Betriebsspannungen unter 1000 Volt tritt für unser gesamtes Stromversorgungsgebiet
am 1. April 1933 in Kraft.
Diese Vorschriften sind Schutzmassnahmen zur Erhöhung der Sicherheit elektr. Anlagen, die von Fachleuten angewandt, Gewähr für vorschriftsmässigen Zustand Ihrer Anlage bieten.
Lassen Sie deshalb Ihre Anlagen nur von den bei uns zugelassenen Elektro-Installateuren ausführen.
Städt. Betriebsamt. Bielefeld.

Aber **Möbel, Teppiche, Läuferstoffe** und **Dekorationen**

kauft man zu äußerst niedrigen Preisen und bester Qualität bei **Knoop** Bielefeld

HW. KNOOP MÖBEL SEIT 1880

Das große Spezialhaus für Wohnungseinrichtungen. Düppelstrasse 17—19, am Hauptbahnhof

Palast-Theater

Bielefeld

Ab heute bedeutend ermäßigte Eintrittspreise !

2. Parkett 70 Pfg. 1. Parkett 90 Pfg.
Balkon 1.10 RM. Loge 1.30 Mk.

An unserem vielbesungenen, wundervollen deutschen Rhein, mit seiner unsterblichen Romantik, wackeren Zechern und blonden Mädels, führt die einfallsreiche und humorvolle Handlung unseres

ab Freitag

laufenden neuen

- Gross-Tonfilms



Das sollten Sie sich nicht entgehen lassen!
Lachende Erben
Lachendes Publikum!

Hierzu:

ein Kriminal-Tonfilm

spannend von Anfang bis zu dem überraschenden Schluß, von ausgezeichneten Darstellern zum Erfolg geführt:

GENTLEMAN



FÜR EINEN TAG

Das mitreißende Erlebnis von 24 Stunden!

Fox tönende Wochenschau

Geld verloren!

Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben Bielefelder Beobachter Rathausstr: 6 u. 3010.

Sämereien

für Garten, Feld und Wiese

frisch zu haben in der

Samenhandlung

Meyer zu Bentrup-Gebr. Heeperstr. 29.

Villenbauplätze

im östlichen Stadtteil billig zu verkaufen. 1. Hypothek wird gestellt. Pläne bei Architekt B. D. A. Ellerbrake, Bielefeld, Spiegelstr. 15

Heute morgen starb im 74. Jahr seines gesegneten Lebens Herr

Fabrikant

Wilhelm Wolf

Ehrenvorsitzender der Vorstände der Anstalten Bethel, Sarepta und Nazareth.

Seit dem Jahre 1902 hat der Heimgegangene seine reichen Gaben und Lebenserfahrungen in den Dienst unserer Arbeit gestellt. Nach dem Heimgang von Pastor v. Bodelschwingh übernahm er im Jahre 1910 den Vorsitz der Anstaltsvorstände. In diesem Amt hat er durch mehr als zwei Jahrzehnte den Anstalten mit klugem Rat und unermüdlicher Treue wertvollste Dienste geleistet. Wir gedenken seiner in bleibender Dankbarkeit.

Die Vorstände der Anstalten Bethel, Sarepta und Nazareth.

Bethel b. Bielefeld, den 30. März 1933.

Darlehen

für Neukauf, Entschuldung, Forderungen, Hypothekenablösg., Landwirtschaft, Handel, Gewerbe, Industrie usw.

D.Z.V. Deutscher Zweckspar-Verband e. G. m. b. H.

Hannover Georgstr. 18 I.

Landes-Direktion Bielefeld. H. Linneweber, B.-Sieker, Hauptstr. 168a.

Lehrling

arbeitsfreudig und willig sofort gesucht. Kraftfahrzeughandlung u. Reparaturwerkstatt

Gebr. Tiemann

Bielefeld, Gütersloherstr. 4 Telef. 3654.

Deutsche kauft bei Deutschen

Kiek süh,

nigge Schohe?

Ich kaufe nur bei

Friedrich Wolf

in Bielefeld, Bahnhofstraße 45

meine Schuhe, die sind immer

billig und gut

Hartretters Hämorrhoiden Kräuter-Sitz-Kissen

Nachweisbar erfolgreich! Prospekt frei.

Alleinhersteller Fr. Hartretter Neugermering bei München

Möbeltransporte

(Umzüge mit Auto) zuverlässig und preiswert übernimmt

W. Schnüll

Bielefeld, Engerscheidestrasse 59



Meine Damen!

Jetzt ist es Zeit, sich den neuen Frühjahrs-Hut anzusehen.

Sie finden bei mir eine reiche Auswahl, auch in Frauen-Hüten.

Mützen und Kappen

in großer Auswahl.

Neu aufgenommen

Für den Herrn:

Hüte, Oberhemden, Krawatte und Socken etc.

Karl Propfe, Bielefeld

Obernstraße 53—55 (Deutsches Haus)

Nordwestdeutsche

Bauspar- u. Entschuldungskasse

G. m. b. H.

Bielefeld, Herforderstraße 28 (Discontobank)

(früher Spar- und Entschuldungskasse) vom Reichsaufsichtsamt zu gelassen

gewährt günstige **Hypotheken-Darlehen.**

Vertreter gesucht.

Berücksichtigt bei Euern Einkäufen unsere Inserenten!

Waren unsere Vorfahren Barbaren?!

Wer dies alte Vorurteil überwinden will, der verlange kostenlos ein Probeheft von

Germanien

Monatshefte für Vorgeschichte zur Erkenntnis deutschen Wesens

A. F. Koehler / Verlag / Leipzig C 1, Postfach 81

Dachdecker- u. Bauklempner-Arbeiten

werden billigst ausgeführt durch

Fr. P. Hesse

Bielefeld,

Ruf 2654

Teichstraße 17 Rolandstraße

Was Langenberg sendet.

Sonntag, den 2. April.

7.00 Choral. Nun danket alle Gott.
7.05—8.15 Uebertragung von der Norddeutschen Sendergruppe Bremer Hafenkonzert Norag-Frühkonzert aus dem Bremer Freihafen.
8.15—8.25 Landwirtschaftliche Rundschau.
8.30—8.55 Italienische Unterhaltung. Lektor Dr. Jesse.
9.00—10.00 Katholische Morgenfeier.
1.00—11.25 Lebende Dichter. Börries Freiherr von Münchhausen: Balladen u. Lieder.
11.30—11.55 Reichssendung Bach-Kantate „Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust" Kantate von Johann Sebastian Bach. Das Städt. und Gewandhausorchester zu Leipzig. — Der Thomanerchor. Solisten: Friede Dierolf (Alt), Prof. Günther Ramin (Orgel), Friedbert Sammler (Neupert-Cembalo). Leitung: Thomaskantor D. Dr. Karl Straube.
12.00—12.20 Deutsche berichten aus aller Welt. Dr. Karl Missel: Das Deutschtum in Bulgarien.
12.20—12.40 Musikalische Arbeitsgemeinschaft. Prof. Dr. Hermann Unger.
12.40—13.00 Weltpolitische Tagesfragen. Dr. Ewald Ammende: Der gegenwärtige Stand des europäischen Minderheitenproblems.
13.00—14.30 von 13.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt Mittagskonzert, Leitung Eysoldt.
14.30—14.50 Hans Mottor: Deutsche Einheitskurzschrift.
14.50—15.10 Sternschau im April. Dr. H. H. Kritzinger.
15.10—15.30 Für den Landwirt, Verbandsdirektor Thoma: Fortschritte im westdeutschen Eier-Absatz.
15.30—16.20 Ueber den Deutschlandsender: Gründonnerstag im Liturgischen Gesang. Pater Dr. Dominikus Johner O. S. B. Prior der Benediktiner-Abtei Beuron, Professor an der Hochschule für Musik, Köln. Der Klosterchor des Missionshauses Abtei Knechtsteden bei Köln, Chordirektor Pater Selter, Hans Hilgers (Orgel).
16.20—17.00 Uebertragung aus Krefeld: Um die Handballmeisterschaft der D. T. Turnverein Krefeld-Oppum gegen Turnverein Kettwig. Sprecher: Heimeyer.
17.00—18.00 Vom Südfunk Stuttgart: Vesperkonzert Leitung: Gustav Görlich; Solist: Rudolf Ritter (Tenor). Alte Tänze und Märsche.
18.00—18.20 Stadt und Land, Maschinen, die dem Bauer und dem Städter helfen. Besuch bei einer Obstsortiermaschine. Hörbericht auf Schallplatten.
18.20—18.45 Die Welt auf der Schallplatte. Max Kratz: Volkslieder aus Kärnten.
18.45 Sportvorbericht.
19.00—20.00 Reichssendung Stunde der Nation.
20.00 Uebertragung aus dem Großen Saal des Bürgerhauses in Langenberg

Hubert Pfeiffer-Gedenkstunde.

Paula Alvermann (Alt), Gottfried Grote (Orgel), Oskar Kroll (Klarinette), der Bürgerhaus-Chor Langenberg, die Konzertgesellschaft Velbert, Leitung: Gustav Mombaur.

20.35 **Sage und Märchen in der Deutschen Oper**

Klare Hansen (Sopran), Andrés Kreuchauff (Tenor), Hans Wocke (Bariton), Ludwig Weber (Baß). Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn. Verbindende Worte: Paul Heinrich Gehly.

2.05 Letzte Meldungen, Bericht über das gesellige Leben, Sportbericht.
2.20—24.00 ab 22.45 auch über den Südwestfunk Frankfurt, ab 23.00 über Südfunk Stuttgart. Nachtmusik und Tanz: Leitung: Eysoldt.

Montag, den 3. April.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorsage, Zeitangabe und Wasserandsmeldungen. Anschließend (8.03) Funkwerbung mit Schallplatten.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.25—12.00 Musikalischer Schulfunk für Schüler vom 15. bis 19. Lebensjahre. Egbert Grape: Schuberts Klaviersonaten (4).
12.00—12.50 Vom Bayrischen Rundfunk München Unterhaltungskonzert Leitung: Erich Kloß.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30 von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt und den Südfunk Stuttgart. Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II.
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.30 Kinderstunde. Deutsche Hausmärchen von Wilhelm Matthiessen.
16.30—16.40 Oberstudiendirektor Dr. Heinrich Betsenbrz: Westfälische Duarplüh, Erzählung in westfälischer Mundart.
16.40—17.00 Die Welt im Buch. Dr. Lorenz Kjerbüll-Petersen: Zeitgeschichte im Erlebnis.
17.00—18.00 Vesperkonzert Werke von Kurt Thomas.
18.00—18.20 Für den Landwirt. Dr. Victor Baur: Betriebswirtschaftliche Folgerungen aus den letzten Agrarmaßnahmen.
18.20—18.50 Italienisch. Universitätsprofessor Dr. Heinermann.
18.50 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—20.00 Reichssendung Stunde der Nation.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05—22.00 Tänze und Märsche

Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt.

20.45—21.10 Intermezzo Deutsche Volkslieder Der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann. Gemischte Chöre.
22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das gesellige Leben, Sportbericht.

Funkstille.

Mittwoch, den 5. April.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
8.05—8.30 Frau und Recht. Hildegard Westhoff-Riemeyer: Jugendliche vor Gericht.
9.30—9.45 Funkwerbung. 10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau aus der Opeka-Küche.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00 Schallplattenkonzert (Kristall-Schallplatten).
12.00—12.50 Vom Südwestfunk Frankfurt Unterhaltungskonzert. Leitung: Walter Caspar.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30 von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt Mittagskonzert des Kleinen Orchesters Münster.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II.
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Jugendfunk.
17.00—17.50 Vom Bayrischen Rundfunk München Vesperkonzert. Leitung: Karl List.
17.50—18.10 Grenz- und auslandsdeutsche Frauenarbeit. Helene von Lopelius: Kulturarbeit der Frauen im Saargebiet.
18.10—18.30 Eberhard König: Laßt uns einfältig werden!
18.30—18.45 Friedrich Schnack: Die seltsame Fischlangpflanze. Ein Erlebnis in der Tropen.
18.45—19.00 Wetterbericht, Zeitangabe Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—20.00 Reichssendung Stunde der Nation.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.15 **Das Spitzentuch der Königin.**

Operette in 3 Aufzügen von Johann Strauß. Dichtung von Rudolf Oesterreicher und Julius Wilhelm, Musikal Neubearbeitung von Karl Bauspertl Musikalische Leitung: Kühn. Spielleitung: Paul Heinrich Gehly. Chöre: Maier.

22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das gesellige Leben, Sportbericht.
22.30—24.00 Nachtmusik des Kleinen Orchesters Münster.

Dienstag, den 4. April.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.10—9.40 Schulfunk für Schüler vom 15. bis 19. Lebensjahre. Universitätsprofessor Dr. Braubach: Deutsche Charaktere (4): Bismarck.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00 Schallplattenkonzert. (Odeon-Schallplatten).
12.00—12.50 Schallplattenkonzert (Columbia-Schallplatten).
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30 von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt und den Südfunk Stuttgart: Mittagskonzert des Kleinen Orchesters Münster.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II.
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Kinderstunde. Deutsche Hausmärchen von Wilhelm Matthiessen.
16.20—16.40 Oberstudiendirektor Dr. Heinrich Betsenbrz: Westfälische Duarplüh, Erzählung in westfälischer Mundart.
16.40—17.00 Die Welt im Buch. Dr. Lorenz Kjerbüll-Petersen: Zeitgeschichte im Erlebnis.
17.00—18.00 Vesperkonzert Werke von Kurt Thomas.
18.00—18.20 Für den Landwirt. Dr. Victor Baur: Betriebswirtschaftliche Folgerungen aus den letzten Agrarmaßnahmen.
18.20—18.50 Italienisch. Universitätsprofessor Dr. Heinermann.
18.50 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—20.00 Reichssendung Stunde der Nation.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05—22.00 Tänze und Märsche

Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt.

20.45—21.10 Intermezzo Deutsche Volkslieder Der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann. Gemischte Chöre.
22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das gesellige Leben, Sportbericht.

Funkstille.

Mittwoch, den 5. April.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
8.05—8.30 Frau und Recht. Hildegard Westhoff-Riemeyer: Jugendliche vor Gericht.
9.30—9.45 Funkwerbung. 10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau aus der Opeka-Küche.
9.45—10.00 **Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.**
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 **Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.**
11.20—12.00 Schallplattenkonzert (Kristall-Schallplatten.
12.00—12.50 Vom Südwestfunk Frankfurt Unterhaltungskonzert. Leitung: Walter Caspar.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30 von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt Mittagskonzert des Kleinen Orchesters Münster.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II.
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Kinderstunde. Mit Kapitän Scheelhurstfell durch die weite Welt.
16.20—16.30 Aus der Frauenbewegung. Marie Theres von den Bienenberg: Von der Ausstellung „Die Frau" Berlin 1933.
16.35—17.00 Prof. Dr. C. A. Schmid Noerr Der Dichter zur Zeit.
17.00—17.50 Vesperkonzert Deutsche Hausmusik (1) Werke zum Gebet.
17.55—18.20 Dr. P. Brosch: Von seltenen Tieren und ihren Schutzgebieten in Deutschland.
18.20—18.45 Französische Unterhaltung. Lektor Bourgeois — Lektor Roque
18.45 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—20.00 Reichssendung. Stunde dr Nation
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05—20.35 Die Welt auf der Schallplatte.
20.35—21.00 Aus Theorie und Praxis der Wirtschaft. Dr. Rudolf Wedemeyer: Unternehmerkaufkraft und Arbeitslosigkeit.
21.00 Volksmusik aus Westfalen
22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das gesellige Leben, Sportbericht.
22.20—24.00 (ab 23.00 auch über den Deutschlandsender) Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.

Freitag, den 7. April.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert. (Schallplatten).
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—11.40 Ministerialdirektor Hinkel: Deutscher Kulturaufbau.
11.45—12.00 Schallplattenkonzert. Telefunken-Schallplatten.
12.00—12.50 Vom Bayrischen Rundfunk München Unterhaltungskonzert.
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.15 Verkehrsfragen der Gegenwart. Eitel Friedrich R. von Manteufel: Der Luftverkehr Europa-Südamerika.
16.20—16.40 Lebende Dichter. Reinhard Goering: Die Braut (Erzählung)
16.40—17.00 Das westdeutsche Handwerk. Direktor Dr. Lübbering: Gewerkschafts- und Tarifvertrag im Handwerk.
17.00—17.50 auch über den Südwestfunk Frankfurt und den Südfunk Stuttgart Vesperkonzert: Eins ins Andere.
17.50—18.10 Natur und Geist. Dr. Helmuth Plessner: Kausalität und Freiheit.
18.10—18.30 Vor allem Gesundheit. Dr. Arthur Lubowsky: Die Vererbung beim Menschen.
18.30—18.50 Dr. Adolf von Grolman: Münster und Dome am Oberrhein I. Konstanz Reichenau, Basel.
18.50 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—20.00 Reichssendung Stunde der Nation
20.00—20.55 Meister ihres Fachs

Adolf Busch (Violine), Wilhelm Kempff Walter Rehberg, Rudolf Serkin (Klavier), Elisabeth Schumann (Sopran) Heinrich Rehkemper (Bariton).

21.00 Mozart. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter Solist Hans Bilz (Klavier).
22.20 Letzte Meldungen, Bericht über das gesellige Leben, Sportbericht.
Gegen 22.30—22.50 Aus dem Garzenich Köln Die Weltmeisterschaften im Billard Sprecher: Ernst — Oldmann. (Wachsplattenbericht).
22.50—24.00 Vom Bayrischen Rundfunk München: Nachtmusik, Leitung: Erich Kloß.

Donnerstag, den 6. April.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe
7.05—8.00 Morgenkonzert
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen. Anschließend (8.03) Funkwerbung mit Schallplatten.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00 Schallplattenkonzert (Parlophon Schallplatten)
12.00—12.50 Konzert des Westdeutschen Kammerorchesters.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30 von 13.30—14.00 über den Südfunk Stuttgart und den Südwestfunk Frankfurt Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II.
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Kinderstunde. Mit Kapitän Schnellurstfell durch die weite Welt.
16.20—16.30 Aus der Frauenbewegung. Marie Theres von den Bienenberg: Von der Ausstellung „Die Frau" Berlin 1933.
16.35—17.00 Prof. Dr. C. A. Schmid Noerr Der Dichter zur Zeit.
17.00—17.50 Vesperkonzert Deutsche Hausmusik (1) Werke zum Gebet.
17.55—18.20 Dr. P. Brosch: Von seltenen Tieren und ihren Schutzgebieten in Deutschland.
18.20—18.45 Französische Unterhaltung. Lektor Bourgeois — Lektor Roque
18.45 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—20.00 Reichssendung. Stunde dr Nation
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05—20.35 Die Welt auf der Schallplatte.
20.35—21.00 Aus Theorie und Praxis der Wirtschaft. Dr. Rudolf Wedemeyer: Unternehmerkaufkraft und Arbeitslosigkeit.
21.00 Volksmusik aus Westfalen
22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das gesellige Leben, Sportbericht.
22.20—24.00 (ab 23.00 auch über den Deutschlandsender) Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.

Freitag, den 7. April.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert. (Schallplatten).
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
9.45—10.00 **Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.**
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 **Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.**
11.20—11.40 Ministerialdirektor Hinkel: Deutscher Kulturaufbau.
11.45—12.00 **Schallplattenkonzert.** Telefunken-Schallplatten.
12.00—12.50 Vom Bayrischen Rundfunk München Unterhaltungskonzert.
13.00—14.30 (von 13.30—14.00 auch über den Südfunk Stuttgart und den Südwestfunk Frankfurt) Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt; Solist: Erich Rauc (Bariton), Begleitung: Egbert Grape.
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.30 Jugendfunk. Die alte Gasse singt.
16.30—16.55 Leo Matthias: Entdecker ohne Namen.
17.00—17.50 (auch über den Bayrischen Rundfunk) Vesperkonzert.
17.50—18.10 Dr. Paul Helwig: Die Kunst natürlich zu sprechen (1)
18.10—18.30 Rechtsfragen des Alltags. Oberregierungsrat Dr. Burchardt: Haftung für Boten, Stellvertreter und Geschäftsführer.
18.30—18.50 Das westdeutsche Handwerk. Johannes Theodor Kuhlemann: Das Handwerk in Anekdote und Volkswitz.
18.50 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—20.00 Reichssendung Stunde der Nation Vom Südfunk Stuttgart: Aufnahme der Veranstaltung „Adolf Hitler" dem Kämpfer um das neue Deutschland. Zusammenstellung: E. G. Erich Lorenz.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05—22.30 Uebertragung aus der Tonhalle Duisburg:

Oeffentlicher Lustiger Abend

Zum Besten der Winterhilfe des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Fritz Neumann.

22.30 Letzte Meldungen (II), Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.50—24.00 Vom Südwestfunk Frankfurt Nachtmusik.

Samstag, den 8. April.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen. Anschließend (8.03) Funkwerbung mit Schallplatten.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00 Funkwerbung mit Schallplatten.
12.00—12.50 Uebertragung aus dem Reichshof in W.-Elberfeld Unterhaltungskonzert.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30 von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt von 13.30—14.30 auch über den Südfunk Stuttgart. Mittagskonzert des Kleinen Orchesters Münster.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II.
14.35—15.25 Wochenend-Konzert (Schallplatten)
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe
15.50—16.10 Kinderbastelstunde. Mit Buntpapier und Schere.
16.10—16.30 Dr. Paul Helwig: Die Kunst, natürlich zu sprechen (2)
16.30—17.00 Englische Lesestunde. Oberstudienrat Prof. Hase.
17.00—17.50 Vesperkonzert.
17.50—18.15 Natur und Geist. Paul Kranhaus: Der Physiker der Technik.
18.20—18.35 Mensch und Gesellschaft. Universitätsprofessor Dr. Brauer: Entproletarisierung.
18.35—18.40 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
18.40—19.00 Natur und Geist. Bibliotheksrat Dr. Fr. Grefzert: Macht und Ohnmacht des Bewußtseins.
19.00—20.00 Reichssendung. Von der Funkstunde Berlin: Aus Schoenhausen an der Elbe: Hörbericht zum Geburtstag von Otto v. Bismarck.

Bei Bismarcks in Schoenhausen.

20.00—22.00 Von Berlin: Reichssendung

Zu Bismarcks Geburtstag am 1. April.

20.00—21.00 1. Teil: „Ewiges Deutschland". Von Versailles über Versailles nach Potsdam. Hörbild in drei Szenen. Spielleitung: Gerd Fricke. 1. Szene: Versailles 1871 (Gründung des Reichs). 2. Szene: Versailles 1919 (Friedensdiktat). 3. Szene: Potsdam (Ausschnitte des Staatsaktes vom 21. März 1933 mit den Ansprachen des Herrn Reichspräsidenten und des Herrn Reichskanzlers Adolf Hitler (Wachsplatten).
21.00—22.00 II. Teil: Huldigung der deutschen Jugend an der Bismarck-Warte am Mägdesee unter Teilnahme der deutschen Studentenschaft, SA., SS., Stahlhelm, Hitlerjugend, Bund deutscher Mädchen, Bismarckjugend. Feuerrede Herr Reichsminister Dr. Josef Goebbels Sprecher am Mikrophon: Der Jugendführer Baldur von Schirach. Gemeinsamer Gesang: „Flamme empor".
22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Sturm in den Argonnen

von Wilhelm Brühmann

ist erschienen!

das hervorragendste unter den nationalen Kriegsbüchern

im Bactow-Verlag, Herford

zu beziehen durch jede deutsche Buchhandlung

Primadoppelde
Bielefeld
Haus Bismarckeck

zeigt Ihnen Neuheiten in Kleider Blusen Mäntel
in allen Preislagen
Gut, preiswert u. führend

Milchversorgungsverband Braunschweig

Eine Maßnahme des Innenministeriums

Braunschweig, 1. April.

Der braunschweigische Innenminister hat die nach der Stadt Braunschweig Milch liefernden Erzeugerbetriebe und die an der Milchbelieferung der Stadt Braunschweig beteiligten Milchbearbeitungs- und Milchverarbeitungsbetriebe zur Regelung des Absatzes von Milch in der Stadt mit Wirkung vom 1. April 1933 im Sinne des für Preußen geltenden Milchgesetzes zu einem Milchversorgungsverband Braunschweig zusammengeschlossen. Zum Geschäftsführer des Verbandes wurde Molkereidirektor Fritz Seemann-Braunschweig ernannt.

Aus niedersächsischen Landen

SPD-Zeitungen weiter verboten

Hannover. Der Regierungspräsident von Hannover gibt eine das Erscheinen einiger sozialdemokratischer Druckschriften betreffende Verordnung nachstehenden Wortlautes bekannt: Das Verbot der periodischen Druckschriften „Der Volkswille" und „Der Proletarier" in Hannover und „Die Niedersächsische Volksstimme" in Hameln ist von mir auf Grund der §§ 14 und 41 des Polizeiverwaltungsgesetzes in Verbindung mit § 1 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes vom 28. Februar 1933 (RGBl. I S. 83) bis auf weiteres verlängert worden.

Stahlhelm greift durch

Hannover. Der Gauführer des Stahlhelm, Gau Hannover-Stadt teilt folgendes mit: Dieser Tage gelang es, eine Persönlichkeit namentlich festzustellen, die öffentlich das unwahre und durch nichts bewiesene Gerücht verbreitete, daß auch im Gau Hannover-Stadt des Stahlhelm wahllos Neuaufnahmen stattfänden. Da der gewissenlose Verbreiter dieser Gerüchte sich weigerte, den Urheber anzugeben, hat der Gauführer sich veranlaßt gesehen, durch die Polizei die Klarstellung der Angelegenheit zu veranlassen. Außerdem ist Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet worden, da durch derartige haltlose und törichte Redereien die Ruhe und Ordnung erheblich gefährdet werden. In Zukunft wird der Gau in gleicher Weise verfahren. Es wird daher vor der Weitergabe derartiger Unwahrheiten dringend gewarnt.

Die „Oldenburgischen Anzeigen" eingestellt

Oldenburg. Mit Ende des Monats stellen die „Oldenburgischen Anzeigen", Amtliche Nachrichten, ihr Erscheinen ein. Wie wir bereits meldeten, werden die Bekanntmachungen der staatlichen und kommunalen Behörden usw. ab 1. April in der „Oldenburgischen Staatszeitung" veröffentlicht.

Noch vier Wochen Gewerbebankprozeß

Hannover. Der seit 14 Tagen im Gange befindliche Prozeß gegen den Vorstand und Aufsichtsrat der Gewerbebank dürfte noch etwa vier Wochen in Anspruch nehmen. Bei dem Zusammenbruch der Bank hatten etwa 5000 Sparer ihre Einlagen in Höhe von rund 1,5 Millionen Mark ganz oder zum größten Teil verloren. Die Verhandlung gestaltet sich zeitweise ziemlich schwierig. Bisher wurden die Verhältnisse der Bank bis zu ihrem am 21. März 1931 erfolgten Zusammenbruch verhandelt.

In Schutzhaft genommen

Hameln. Der Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Kreis Hameln-Pyrmont, Felbinger, ist von der Polizei in Schutzhaft genommen worden. Ferner wurden in Hameln fünf Kommunisten festgenommen. — Senator Müller befindet sich weiterhin in Polizeigewahrsam.

Unzulässige Darlehen der AOK Peine

Peine. Wie die Polizei festgestellt hat, sind von Seiten der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse seit 1924 Rücklagegelder in Höhe von etwa 25 000 Mark an die Peiner Konsum- und Spargenossenschaft als Sparkassengut haben ohne irgendwelche Sicherheiten gegeben worden. Anfangs geschah das entgegen den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung. Erst im Jahre 1928 wurde die Genehmigung beim Versicherungsamt nachgesucht, die aber auch gegen die Bestimmungen der Versicherungsordnung erteilt worden ist. Von dem Betrage sind 18 894 Mark noch nicht zurückgezahlt worden. Wegen dieser Angelegenheit wurden jetzt maßgebliche Vorstandsmitglieder der Ortskrankenkasse bzw. der Spar- und Konsumgenossenschaft festgenommen und nach Klärung der Sachlage wieder auf freien Fuß gesetzt.

Lüneburg. Am 30. September v. J. brachte der Schlachter Hermann Hartig den Arbeiter Otte auf dessen Wunsch nach Lüneburg. Auf der Rückfahrt wurde in mehreren Gastwirtschaften fleißig „getankt", und bald hatte sich der Fahrer 7 Glas Bier einverleibt. Bei der Weiterfahrt, kurz vor Bispingen, geriet das Vorderrad in einen Sandhaufen, die Maschine kam ins Schleudern, und Hartig und sein Mitfahrer flogen auf die Straße, wo sie schwer verletzt liegen blieben. Otte verstarb zwei Tage nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Hartig bestritt vor Gericht jede Schuld und behauptete, nüchtern gewesen zu sein. Das Landgericht Lüneburg nahm jedoch Unaufmerksamkeit des Fahrers als erwiesen an, der leichtsinnig gefahren sei, und verurteilte ihn am 9. Januar wegen fahrlässiger Tötung zu vier Monaten Gefängnis. Das Reichsgericht verwarf jetzt die von dem Angeklagten eingelegte Revision.

Bremen ohne jüdische Richter

Bremen. Im Zusammenhang mit den Bestrebungen, jüdische Richter von der Strafrechtspflege und der Disziplinargerichtsbarkeit auszuschalten, und auch Staats- und Amtsanwälte jüdischer Herkunft nicht mehr als Anklagevertreter auftreten zu lassen, stellt Justizsenator Laue fest, daß zurzeit im bremischen Staatsgebiet kein einziger Richter, Staatsanwalt oder Amtsanwalt jüdischer Abstammung ist.

Boykottbewegung in Nordhausen

Nordhausen. SA- und SS-Leute zogen vor die jüdischen Geschäfte und forderten deren Inhaber zur Schließung ihrer Läden auf. Gleichzeitig wurden rote Plakate mit der Aufschrift angeklebt: „Geschlossen solange, bis die Weltjuden den Kampf gegen das erwachende Deutschland aufgegeben haben." In der Geschäftsstelle der „Nordhäuser Zeitung" erschien ein SA-Mann und forderte im Auftrage des Sturmbannführers die Herauslassung aller jüdischen Inserate aus den Zeitungen.

Wirtschaftsdienst

Getreidebörsen

Hamburg, 31. März. Preise in Hfl. per 100 Kg. cif Hamburg. Weizen: Manitoba 1 5,07,5, April 5,02,5, Mai 4,97,5, Manitoba 2 5,02,5, April 4,97,5, Mai 4,82,5, Rosafé, März 4,02,5, Barusso, März 4,05, Bahia, März 4,00; Gerste: Plata, März —, März 3,40, März 3,45; Roggen: Plata, März 3,35; Mais: La Plata 3,47,5, April 3,30, Mai 3,22,5, Juni 3,22,5; Donau-Galfoz 3,12,5, März 3,05, Südrussen 3,07,5; Hafer: Plata Unclipped 3,35, Plata Clipped 3,32,5; Weizenkleie: Pollards 2,70, März 2,70, Bran, März 2,70; Leinsaat: La Plata, April 6,62,5, Mai 6,70, Riziznußsaat, März-April 9/15, Bombay, März 9/10.

Bremen, 31. März. Preise per 50 Kg. parl waggonfrei Bremen-Unterweser. Weizen: Manitoba 1 4,85, Gerste: Dt. 9,00; Hafer: Dt. pomm. Weißhafer 7,50, Mecklenburger 7,45; Mais: La Plata 10,40, Donau-Galfoz 10,20. Tendenz: ruhig.

Man kauft gern bei Kempe Obernstraße
Straße der guten Spezialgeschäfte
Bielefeld



[36

Nun öffnete sich die Zimmertür von einem großen Raume her, und eine hochgewachsene, ältere Dame mit klugem Gesicht unter grauem Haar kam lebhaft herein.

„Fräulein von Hunius!" sagte sie und streckte der sich tief verneigenden Lore freundlich die Hand entgegen. „Willkommen, mein liebes Kind! Meine Freunde vom Karlshof haben so Schönes von Ihnen erzählt, daß ich nicht gezögert habe, Sie zu engagieren. Lassen Sie sich einmal anschauen!"

Sie hob Lores Kopf mit der Hand empor und sah ihr aufmerksam in die Augen. Dann nickte sie befriedigt, und ein gütiges Lächeln glitt über ihr stolz geschnittenes, vornehmes Gesicht.

„So habe ich Sie mir vorgestellt, Fräulein Lore!" sagte sie freundlich. „Sie haben die Augen Ihrer Mutter."

„Oh, Sie kannten meine Mutter, gnädige Frau?" fragte Lore, und eine warme Freude ging durch ihr Herz.

„Natürlich kannte ich Ihre Mutter", meinte Frau Stetten, in einem der großen Backenstühle Platz nehmend und Lore mit einer Handbewegung zum Setzen auffordernd. „Wer hätte die schöne Ada von Platen in unserer schlesischen Heimat nicht gekannt? Wir haben auf den Bällen oft miteinander getanzt und haben uns gegenseitig sehr gut gefallen. Ich weiß, daß Ihre Mutter mich auch einmal herzlich aufforderte, ein paar Wochen auf dem Gut Ihrer lieben Großeltern in der Grafschaft zu verleben. Aber ich heiratete dann sehr schnell und ging mit meinem Manne, der in diplomatischen Diensten stand, nach Uebersee. So verloren wir uns aus den Augen. Aber ich denke immer noch an das liebliche Gesichtchen Ihrer Mutter und an die gütige, sanfte Art, die ihr eigen war. Ich glaube, wenn Sie auch innerlich Ihrer lieben Mutter ähnlich sind, so wie es äußerlich der Fall, dann werden wir gut miteinander auskommen."

Impulsiv beugte sich Lore über die Hand Frau Stettens. „Was in meinen Kräften steht, gnädige Frau, werde ich tun!" versicherte sie. „Daß Sie meine liebe Mutter kannten, ist für mich wie ein Wink des Schicksals, daß ich hier nicht ganz einsam und verlassen bin. Haben Sie nur Geduld mit mir. Ich werde mich sehr bemühen, mich schnell in meine Pflichten einzuleben."

Frau Stetten erhob sich.

„Nun also, so wollen wir es mit Mut und gegenseitigem Vertrauen beginnen. Ihre Arbeit hier wird nicht leicht sein. Ich selbst bin sehr überlastet und habe viel damit zu tun, mich jenen Gästen zu widmen, die aus dem Ausland hierherkommen und weder deutsch können, noch über Beziehungen hier verfügen. Da werden Sie mich sehr unterstützen müssen. Außerdem ist der ganze Haushalt zu überwachen. Nun, Sie werden ja sehen. Im allgemeinen habe ich ein besonders gutes Publikum, das zu den Stammgästen meiner Pension zählt. Natürlich kann man in den heutigen Zeiten nicht mehr so sieben wie früher. So läuft manches unter, was nicht ganz einwandfrei ist, wie ich es mir wünsche. Sie werden also Takt und Sicherheit genug haben müssen, um zu unterscheiden und sich zu behaupten. Daß es in liebenswürdiger Form zu geschehen hat, brauche ich Ihnen wohl nicht erst zu sagen."

Damit ging sie Lore voraus durch das große Eßzimmer, das sich dem Salon anschloß, und öffnete die Tür zu einem großen, hellen Hinterkorridor.

„Kommen Sie nun, Fräulein Lore, damit ich Sie mit dem Personal bekannt mache!"

Lore ging an der Seite Frau Stettens und sah sich schnell und prüfend um. Dieser große, helle Korridor zeigte eine Reihe von Türen, die verschiedene Visitenkarten trugen. Hier schienen überall auch Gäste der Pension zu wohnen, und wirklich hörte Lore aus einigen Zimmern lebhafte Unterhaltungen in allen möglichen Sprachen. Ab und zu öffneten sich auch Türen, und es kamen einige Herren, einige Damen, mit denen Frau Stetten im Vorübergehen schnell ein paar freundliche Worte wechselte. Lore staunte dabei über die Sicherheit und Schnelligkeit, mit der Frau Stetten vom Deutschen ins Französische, dann ins Englische und darauf wieder ins Italienische herüber wechselte.

Obwohl Lore durch ihre französischen und englischen Erzieherinnen in beiden Sprachen ziemlich perfekt ausgebildet war, schien es ihr doch unmöglich, so schnell eine Sprache nach der anderen zu wählen. Und etwas bedrückt sagte sie zu Frau Stetten:

„Ich fürchte, gnädige Frau, es wird doch eine ganze Zeit dauern, bis ich mich hier zurecht gefunden habe... Meine Sprachtenntnisse reichen nicht im entferntesten an das heran, was Sie wohl mit Recht fordern können."

Frau Stetten lachte herzlich.

„Ach, Sie meinen wegen des babylonischen Sprachgewirrs, das Sie eben hier miterlebt haben? Machen Sie sich darüber nur keine Sorgen! Mehr als Französisch und Englisch brauchen Sie zunächst nicht zu können. Die meisten meiner Gäste sprechen diese beiden Sprachen außer ihrer Muttersprache, und viele auch Deutsch ganz ordentlich. Mir macht es nur Spaß, meine vielfachen Kenntnisse, die ich drüben als Diplomatenfrau erworben habe, zu benutzen. Aber von Ihnen wird man so etwas nicht verlangen. Die Hauptsache, Sie sind den Gästen sympathisch und verstehen es, auf ihre oft eigentümlichen Wünsche einzugehen. Dann ist es ganz egal, ob das auf französisch oder hindostanisch geschieht."

* * *

Nach vierzehn Tagen war Lore von Hunius wirklich in dem Pensionsbetrieb Frau Stettens durchaus zu Hause. Zuerst war ihr ja ein bißchen wirr zumute gewesen, als sie sah, in welcher Form sich das Leben hier abwickelte. Sie war von der Frauenschule in Thüringen und auch von dem Aufenthalt bei der Familie Bindermann an pünktlichste Tageseinteilung gewöhnt. Hier mußte sie diese Begriffe von Tageseinteilung und Pünktlichkeit durchaus ablegen.

(Fortsetzung folgt.)

Gegen Sodbrennen Magenbeschwerden nur 1-2 Tabletten Bullrich-Salz jetzt Tabletten nur 0,20 100 gramm nur 0,25

Südland.

Von Franz Schauwecker

Wenn die Götter heiter sind, dann ist ihre Heiterkeit von jener Art, in die Mozarts Werk getaucht ist. Die Spiele der Götter gleichen den Spielen Mozarts mit den Klängen der Musik, die er einfängt in Rhythmus, Harmonie und Melodie seiner wie von den Himmeln glänzend zurückgeworfenen Schöpfung. Gewiß: wenn die Götter einander necken, dann tun sie es mit der heimlichen Weise Haydns. Aber wenn sie zürnen, wenn das Schreckliche, das unendliche Quälende in ihnen erwacht und sie erschüttert — denn auch die Götter sind nicht vollkommen — dann öffnet sich der ungeheure Abgrund Beethovens in ihnen, hämmernd von Ausbrüchen, glühend in den Flammen Lokis, in den leidenschaftlichen Bedrängungen des Letzten, Unaussprechbaren.

Alle drei, Haydn, Mozart, Beethoven, lebten und schufen in Wien.

Wien — das ist Oesterreich und Oesterreich steht heute am anderen Ufer der deutschen Gegenwart. Es führt nur ein Regenbogen als Brücke hinüber, eine Sehnsucht, eine Geistigkeit.

Die härtesten Urteile sind von Norddeutschen über Oesterreicher und von Wienern über Norddeutsche gesagt worden. Aber die Gemeinsamkeit des Blutes, der Geschichte, der Kultur, des Lebens kann von keiner Verdammung verleugnet werden. Das Schicksal als Not und Katastrophe treibt Blut zu Blut. Darum kommt man nicht herum.

Walter von der Vogelweide sang in Tirol. Als seine Stimme in Norddeutschland vernommen wurde, sanken für einen Augenblick die Fäuste der Arbeit. Eine Stimme schwang sich ins Blut und verlor sich tief hinein und verstummte nie wieder. Eine unendliche Süßigkeit rief herüber. Es war keine südliche Verführung jenseits der Alpen, wo das Blut unterging in den lombardischen Ebenen — es war die goldene Lockung der Zugehörigkeit. Und dieselbe Stimme des Vogelweiders schlug Verse von härtester Wirklichkeit zu Erz und warf sie klirrend in die Kampfbahn der Zeit. Dieselbe Stimme, golden und ehern, süß und bitter. Südland.

Die Politik ist keine Angelegenheit der Willkür. Sie vollzieht sich gegen Berechnung und Plan, Wunsch und Programm von tagesbestimmten Gruppen, Einzelmenschen, Parteien, Interessengesellschaften. Sie rollt in ihrem geschichtlichen Ablauf ab nach den inneren Gesetzen des Blutes, des Geistes, der Kulturgegebenheit, nach denen sie angetreten ist.

Die deutsche Wesenhaftigkeit hat viele Pole und Gegenpole. Im Räumlich-Menschlichen zuckt eine Spannung von Norden nach Süden, von Norddeutschland nach Süddeutschland. Das Wort von der Mainlinie war keine bloße Redensart. Aber die Mainlinie ist keine Grenzscheide wie die Rheinlinie. Dazu stemmelt sie nur Berechnung und Böswilligkeit.

Das deutsche Wesen ist sehr vielfältig. Innerhalb seines Raumes hebt sich das Norddeutsche gegen das Süddeutsche ab. Im Norddeutschen aber gewahren wir das Preußische Norddeutschland ist preußisch bestimmt. Das heißt Arbeit, Pflicht, Hingabe an den Staat, Zucht, Ordnung, Organisation, Nüchternheit, Gradlinigkeit, Knappheit Unterordnung, Führung. Es ist nicht viel Raum für Tanz, wenig Ohr für Gesang, wenig Blick für Farbigkeit, wenig Gefühl für Melodie, aber Sinn für Marschtakt, Uniform, Gleichschritt. Die Frau war vor allem Hausfrau, Mutter und nebenbei derbes Vergnügen, immer geachtet. Und die deutsche Tiefebene ist klar, übersichtlich und reich, mit Flüssen und Kanälen schiffbar gegliedert. Kam Gesang, Drama, Musik, Farbe in Preußen-Norddeutschland auf, so wars als Staatsangelegenheit und offizielle Repräsentation. War es anders, kam es aus sich selber, aus dem Keimgrunde des unabhängig Schöpferischen, so geschahs abseits, unbeachtet, verloren. So ging Kleist zugrund, rettete sich Goethe in Weltbürgerlichkeit und eigene Weite, sang Hölderlin für wenige, blieb Hebbel Name. Manche fanden guten Anschluß ans Offizielle, wie Rauch und Schlüter und Menzel. Aber schon Fontane sagte sein „Komm, Ohm!"

Von den Bergen am Südrande der deutschen Tiefebene geht der Blick nach Süddeutschland. Da stehen die Grenzpfähle im deutschen Land. Bei Bayern ist es aus mit Deutschland, und da sprechen manche gegenüber dem bayrischen „Saupreuß" von den „weißen Hilfsvölkern". Darüber klingt das Lied des Vogelweiders, tönt die wahrhaft unsterbliche Melodie Mozarts, hallt der gemarterte Trotz Beethovens. Manche reden vom österreichischen Katholizismus, andere von der wienerischen Weichheit, diese von der südlichen Unzuverlässigkeit; und die Antwort redet von Sturheit und Kommandoschnauze im Norden, von anmaßender Unduldsamkeit und platter Selbstgefälligkeit in der Gegend um Brandenburg

Dies alles sind Aeußerungen der Oberfläche aus Anerzogenheit und Gewohnheit. Wo dem einen das Schlendern erlaubt war, war dem andern die Exaktheit befehlsmäßig einverleibt. Das eine war nicht ein Gewinn, das andere war notwendig. Darunter lag das Endgültige, das in Kleist und Mozart, Schiller und Haydn, Knobelsdorff und Beethoven Stimme, Gestalt und Sinn gewann und das Eigentliche ausdrückte. Darunter lag das Notwendige, das das Gemeinschaftliche war und es noch ist. Man darf sich nur nicht auf Saphir und Kerr berufen und muß nicht in Wassermann und Schnitzler eine Bindung leben wollen, auch nicht in Sa[illegible]l und Strate-



ERNTEN[illegible] + MISCHUNGSNUMMER R 6 o/M

Diese Cigaretten werden in den Fabrikationsanlagen unseres technischen Musterbetriebes in Altona-Bahrenfeld nach einem völlig neuen Methoden hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimal [illegible] wird ausschließlich ohne Mundstück hergestellt. Die Hauptfermentanteile stammen aus folgenden Distrikten:

Dr[illegible]ja, Ne[illegible]okop, Cavalla, Xanthi, Akmoear, Smirgi, Agassouk, Samsun.

Die Cigaretten sind Muster[illegible]oelten [illegible]mination und neuer Fabrikationsmethoden, die zu[illegible]n d[illegible] Tabakqualität [illegible]enken, der Herstellung auf d[illegible]nkbar[illegible]te M[illegible]hera[illegible]etzen[illegible]en.

REEMTSMA CIGARETTENFABRIKEN G. M. B. H. ALTONA - BAHRENFELD

»R6« o/M

Der Fabrikant kennt keine größere Freude als eine wirklich restlos gelungene Tabakmischung. Diese Freude wird der Raucher nachempfinden beim Genuß dieser Cigarette.

doppelt fermentiert

4,8

mann. Da ist nur der Vertrag auf Konzession und Gegenseitigkeit möglich.

Auf Beethoven antwortet Kleist. Haydn findet in Eichendorff ein in Laub und Moos versickerndes Echo. Nur die göttliche, ungetrübte Heiterkeit Mozarts scheint in sich allein beides zu tun, er war zu sehr beansprucht. Aber keinem steht sein Ohr williger offen als Mozart. Er ist der Ausdruck einer norddeutschen Sehnsucht, die er nicht erfüllen konnte, weil sein Leben zu hart war. Vielleicht ist in dieser Einzigkeit Mozarts mehr Bindung und Zugehörigkeit als sonst irgend. Hier ist mehr Erfüllung norddeutscher Sehnsucht als in Italien. Hier ist in Rondo, Menuett und Andante Gnade und im letzten Akt des Don Giovanni Fluch und Trotz, beides aus einer Seele.

Eine Polarität ist vorhanden — unzweifelhaft! Größere Härte ist im Norden, aber auch größere Sehnsucht. Eine bereite, wartende Weiche schaut im Süden, und sie wird spröder, blickt sie zum Norden. In der Sehnsucht ist ein Wille, und in der Sprödе wartet eine Sehnsucht. Es ist die stärkste Polarität, die hier ihr Kraftfeld der Spannungen findet: das Element des Weiblichen und des Männlichen, deren jedes für sich allein nur bis zu einer gewissen Möglichkeit gelangen kann. Diese Möglichkeiten scheinen heute erschöpft. Die inneren Vorsehungen für ein Wachstum über das Gegenwärtige hinaus ruhen in einer Vereinigung beider. Und gewiß wird eine so elementarische Verbindung nicht in den korrekten und darum unfruchtbaren Formen eines geschlossenen Vertrages vor sich gehen. Sie zu vollziehen ist eine Notwendigkeit aus dem deutschen Nationalismus.

In Bismarcks Heimat.

(Zum 1. April 1933)

Von Dr. Adolf Peter Paul-Bremen.

Frage einen Deutschen, wo Shakespeare geboren ist — er wird dir antworten: in Stratford on Avon. Frage ihn, wo Bismarck geboren ist — du erhälst zur Antwort: irgendwo in Pommern.

Theodor Fontane aber, in seinem Gedicht „Wo Bismarck liegen soll", nennt ihn einen „Sachsen". Auch das stimmt nicht ganz. Er ist Märker, Ostelbier; seine Wiege stand in Schönhausen, zwischen Elbe und Havel, zwischen Stendal und Rathenow, Jerichow und Havelberg, im wendischen Kolonialland.

Dort an der Elbe saß einst in Tangermünde — jetzt ein bescheidenes Städtchen, von den rauchenden Schloten der Marmeladen- und Schokoladenfabrik überschattet — der streitbare Luxemburger Karl, ein römischer Kaiser, der über seiner böhmischen Renaissance in Prag nicht die karge Mark vergaß, die ihm nach dem Aussterben der dortigen Wittelsbacher zugefallen war. Von seiner Burg am breiten Strom der Elbe sah er den wundervollen romanischen Turm der gotischen Backsteinkirche von Schönhausen, drüben am rechten Ufer, inmitten fruchtbarsten Weide- und Ackerlandes. (Eine Wegstunde entfernt liegt, zwischen Windmühlenhügeln gebettet, das Dörfchen Wust, die Heimat der friderizianisch getreuen Kattes.) Hier in dieser Kirche, die eher einer Trutzfestung gleicht als etwa einem bayerischen Bergkirchlein, wurde unter den Epitaphien der alten Bismarcks, unter den dräuenden Kanonenrohren, den Stückkugeln, den Fahnen, Säbeln und Trommeln der bunten Barocktafeln, Otto von Bismarck getauft. Siegesfahnen von 1815, 1864 und 1871 — Märchen für uns! — hängen über den Gedenktafeln für die Mutter, den Kanzler und den Sohn Graf Herbert.

Man geht heute dem keuschen Frühlingshauch, der über den Birken liegt, an den breiten Höfen des reichen Dorfes vorbei, zum „Schloß", einem Landhaus aus der späteren Barockzeit, in dem Bismarck geboren ist und das heute ein Museum enthält: Bismarckerinnerungen, leider nicht immer mit Geschmack zusammengestellt, was besonders nötig gewesen wäre bei Erinnerungen an eine Zeit, deren Kulturäußerungen zu dem Geschmacklosesten gehört, was wir Deutschen hervorgebracht haben. „Kultur" ist da nicht viel zu rühmen. Aus der unendlichen Fülle der [illegible]

[illegible]nem ein kleines Lichtbild auf vom Prinzen Wilhelm, der später als Kaiser den Fürsten entließ. Die Widmung lautet: Cave adsum! Wilhelm . . .! Nun ja!

Bismärckische Luft weht vielmehr im Park, im Schloßpark von Schönhausen: ein Garten nur eines einfachen Landedelmannes aus altpreußischer Zeit, und doch darüber ein Hauch von „Kultur", jener westlichen Kunst, die ja auch in Rheinsberg und Sanssouci auf märkischem Sandboden barocke Gartenkunstwerke gesät, gepflanzt und gehegt hat. Zwischen Anemonen und Narzissen, inmitten wildem Gesträuch, zwischen verwitterten und zerschossenen Götterbildern, an denen der junge Bismarck seine Pistolenkünste geübt, heben bronzene Kanonen ihre dunklen Münder in die Frühlingsluft. Inschriften besagen: nec pluribus cedit, Douai 1713 (also wohl vom Prinzen Eugen erbeutet), und Général Mallus, République française 1797 (also aus napoleonischen Schlachtgewittern): der Verschluß ein prachtvoller gallischer Hahn. Nach dem großen Kriege hatte man diese Geschenke eines dankbaren Kaisers als Zeugen schändlicher deutscher Siege sorgsam in Kisten im Keller versteckt, da man fürchtete, diese Ungetüme ausliefern zu müssen. Aber in diese kulturverlassene Kartoffelgegend hat sich keine Kommission verirrt.

Frühjahrs-Neuheiten
in
Herrenhüten
Grösste Auswahl! Billigste Preise!

Meine Schlager:

Wollfilz	in allen Farben	2.95 Mk.
rauhaarig und glatt	" " "	3.75 Mk.
	" " "	4.75 Mk.
Haarfilz	" " "	6.50 Mk.
rauhaarig und glatt	" " "	7.50 Mk.
	" " "	9.50 Mk.

Pelzhaus **W. Greinert**
Bielefeld, Am Bismarckeck

Zur Kraftfahrzeugsteuer-Ermäßigung!

Wenn Sie Ihr Fahrzeug wieder neu anmelden, oder weiter versteuern, so versäumen Sie nicht vorher die elektrische Ausrüstung nachprüfen zu lassen.

Sorgfältige und zuverlässige Bedienung finden Sie be

Bosch DIENST
Lieferung aller Bosch-Erzeugn.

Ernst Enkhardt
Bielefeld Körnerstrasse 1
Nähe Jahnplatz Telefon 3209

BOSCH BATTERIE-HILFE
Batterie-Ladestatioo

Tapeten
neueste Muster von 20 Pfg. an
Farben, Lacke
sämtl. Material zum Anstreichen
Beste Qualität — Billigste Preise
Größte Auswahl
Gebr. Rappard
Bielefeld, Lützowstraße

Merk' es Dir für Sonntag vor:
Hergeröders Nachttresor!
Photo-Kinohaus Hergeröder
Bielefeld Obernstr. 19

Billige Gasherde
Habe aus einer Konkursmasse einen Posten Gasherde, Marken wie Boecker, Junker & Ruh u. s. w. übernehmen müssen. Gebe die Herde zu jedem annehmbaren Preise wieder ab.
August Petring
Bielefeld. Sadowastr. 34 Tel. 4386

Berglust
Sonntag 4 Uhr
Bunter Nachmittag
Mitwirkende:
Heinz Virneburg
Operettensänger
Friedrich Läufer
Opernsänger
Eintritt frei!
Ab 7 Uhr:
Gesellschaftstanz

Sonderangebot
Schülermützen
für alle Bielefelder Lehranstalten und neutrale Farben
Erste Verarbeitung
aus guten Tuchen
mit echten Schweißledern (kein Wachstuch)
mit Deckelschweißschutz
mit großen, farbigen Studentenwappen
mit fest vernähten Schirmen
Gleicher Preis f. alle Klassen u. Farben 3.25
2. Qualität RM 2.90
3. Qualität RM 2.25
4. Qualität RM 1.25
Wortmann Bielefeld
Bahnhofstraße Ecke Arndtstraße

3 Gründe
für Ihren täglichen Besuch bei mir!
1. **Die grosse Auswahl**
2. **Die besondere Preiswürdigkeit**
3. **Die Güte der Qualität**

das sind die Vorzüge, die für mich werben.

Etwas Besonderes!
Mein Rindfleisch ist diese Woche ganz besonders gut, allerbeste Stallmast

Querrippe	Pfund	70 ₰
Brust	"	70 ₰
Hochrippe	"	70 ₰
Gehacktes	"	70 ₰
Schieres ohne Knochen	"	60 ₰

sämtliche Stücke ohne jede extra Knochenbeil.
Schweinekoteletts Pfund 83 ₰

Wurstwaren
Es ist nicht Wurst, was für eine Wurst man ißt. Seit Vorväter Zeiten wird im „Alten Lande", dem Gebiete der fetten Elbmarsch und der kräftigen Nordseewinde, nach altbewährten Rezepten die gerühmte Altenländer Wurst hergestellt.

Eine besondere Auslese ist meine Altenländer
Cervelat- und Schinkenwurst.
Jeder der sie einmal gegessen hat merkt sofort, daß diese Wurst einen
einzigen kräftigen Wohlgeschmack
hat und eine Klasse für sich bildet, von der man sagen kann:
Einmal gegessen, immer wieder verlangt.
Preis per Pfd. 1.40 RM. für Cervelatwurst.
Preis per Pfd. 1.30 RM. für Schinkenwurst
Selbstverständlich halte ich auch eine reiche Auswahl in allen billigeren Wurstsorten bei bekannten Qualitäten.

Marinaden
In diesen Artikeln führe ich nur die besten, besonders gepflegten Altonaer Fabrikate, die nicht im Wege der Akkord-Arbeit, sondern mit aller Sorgfalt hergestellt sind und daher unbedingt stramme Packung verbürgen.

1-Liter-Dose	Heringe in Gelee	50 ₰
1 " "	Rollmops	50 ₰
1 " "	Bismarckheringe	50 ₰
1 " "	Bratheringe o. Kopf	50 ₰
1 " "	Kronsardinen	50 ₰
Oelsardinen	Dose	25 ₰
Fettheringe i. Tom.	"	32 ₰
Erdbeerkonfitüre mit ganzen frischen Früchten	Pfd.	50 ₰
Aprikosenkonfitüre aus frischen ganzen Früchten	"	50 ₰
Pflaumenkonfitüre aus frischen Früchten	"	45 ₰

Gemüse-Erbsen	2-Pfd.-Dose	50 ₰
Junge Erbsen	2 " "	58 ₰
Junge Erbsen, mittelfein	2 " "	75 ₰
Jung. Erbsen m. Karotten	2 " "	50 ₰
Junge Schnittbohnen, fadenfrei	2 " "	44 ₰
Junge Brechbohnen, garantiert fadenfrei	2 " "	48 ₰
Pflaumen mit Stein	2 " "	48 ₰

Lose Weine vom Fass:

Johannisbeerwein	Liter	60 ₰
Apfelwein	"	37 ₰
Stachelbeerwein	"	70 ₰
Carragona, feinster alter	"	100 ₰
Insel Samos	"	115 ₰
Deutscher Wermutwein	"	75 ₰
Dessertfruchtwein	"	75 ₰

Flaschenwein:

Weisswein	1/1 Flasche	1.— RM o. Glas
Rotwein	1/1 Flasche	1.— RM o. Glas

(A. Biermann, Bielefeld)

Wilhelm Harms.
Bielefeld

Alle sagen es:
Wäsche-Schmitz
DÜPPELSTRASSE 7-9
ist das Spezialgeschäft für die nationaldenkende Hausfrau.
Seit 1846 in Bielefeld.



Autofahren gehört heute zur Allgemeinbildung u. zu jedem Beruf. Wollen Sie ein Kraftfahrzeug sicher lenken können, wollen Sie gründliche Fertigkeiten im theoretischen und praktischen Fahren sich aneignen, dann nur in der Bielefelder Privat-Fahrschule
Karl Tiemann Telef. 3654
Gütersloher Strasse 4 u. Luisenstrasse 8
Ausbildungszeiten stündlich, auch Sonntags

Schul-
und Erziehungsschwierigkeiten werden behoben; erfolgfördernde Charakterberatungen durch erfahrenen Fachmann. Nähere: unter Postfach 649 Bielefeld

Läuferstoffe
in Velour, Haargarn und Kokos.
Teppiche.
Große Auswahl und billige Preise.
C. Strathmann Wwe., Brackwede
Hauptstrasse 93.

Ad. Hofmeister
Arndtstr. 13 Bielefeld Telefon 8577
Werkstätten für feine Massanfertigung
Reparaturen, Aendern, Aufbügeln
Reinigen
Saubere Ausführung Niedrige Preise
Gesellschafts-Anzüge leihweise
Gegründet 1901

Sie essen
am besten u. billigsten in der
Harmonie
am Jahnplatz
Sonnabend u. Sonntag
■ Konzert u. Tanz ■

Fahrräder
von 35 RM. an.
Fahrradteile u. Zubehör zu billigsten Preisen im Fachgeschäft
G. Weitkamp
Bielefeld Viktoria-Ecke Waldeckstraße

STADTTHEATER Bielefeld

Heute 1. 4.	20-22½	Stg. 2. 4.	19½—22½
Neueinstudierung! Aus Deutschlands Befreiungstagen 1813		Pr. II	
Der 18. Oktober		**Gasparone**	
		Montag 3. 4. **Geschlossen**	
		Di. 4. 4.	20—22½
		Ab. A 26	Pr. III
		Neueinstudierung! **La Traviata**	

Mi. 5. 4	20-22½	Fr. 7. 4	20—23
Ab. B 27.	Pr. II	Geschl. Vorst. f. d. B.-V.-B.	
Wie es euch gefällt		**Die Mannesschlacht**	
Do. 6. 4.	20-22.30	So. 8. 4	20-21.45
Ab. C. 28	Pr. III	Letztmalig! Fremden- und Werbevorst.	
La Traviata		**Der fliegende Holländer**	
Oper v. Verdi.		Komödie v. Kaiser	

Stg. 9. 4.	19,30-22
Pr. II	
La Traviata	
Oper v. Verdi	
Mo. 10. 4.	20-22.30
Geschl. Vorst. f. d. Fr.-V.-B.	
Kolportage	
Komödie v. Kaiser	

In Bielefeld speist man in den Gaststätten „Zum Kesselbrink"
(Treffpunkt der Geschäftswelt)
Sorgfältig zusammengestellte Diners von Mk. 0.75 — 1.50. auch Sonntags.

Total-Ausverkauf
noch einige Tage



Eilen Sie!!

Bielefeld, Niederwall 9 neben Hettlage

Berücksichtigt unsere Inserenten

Nr. 79 Jahrgang
W
Bielefeld
Natio
Geschäftsstelle Herford, Verlag und Rotationsdruck und Gestellgeld. Jede mehr. — Bei höheren Gewalt zur Rückzahlung
Das
Julius Streich
München, 3. April. (E
über einem Vertreter d
schen Parteikorrespondenz
des Zentralkomitees zur
Greuel- und Boykotthetze
cher, als das erfreulichste
tion könne festgestellt wer
ganzen Volke getra
Frage, ob er glaube, daß e
der Aktion am nächsten
sein werde, erklärte Julius
Meldungen, die aus dem
gegangen seien, sei zu erw
deraufnahme vermieden
aber das internationale J
fortgeführt haben wollen,
zu diesem Kampfe gerüst
diese Abwehrbewegung he
finde, so werde doch ein be
festzustellen sein:
1. Das internationale
das neue Deutschla
Schindluder treiben
2. Daß nicht nur das
dern die ganze Welt
den Juden so aufgez
kampf auf die Jude
sen worden sei, die n
des deutschen Volk
Frage der Mensch
Fort mit dem B
Gesetz zur Wiederher
Berufsbeamten
Berlin, 3. April. Wie
det den zuständigen Stelle
nung gegenwärtig die Vor
lehr bedeutsamen Gesetzen
Es handelt sich dabei um die
rung der von der Reichsr
wendig gehaltenen beamte
nahmen, insbesondere hinsic
oder gegenwärtig noch im
leitenden Beamten in Re
Gemeinden. Das Gesetz wird
deutschblütige Beamte die
Deutschland verkörpern dürfe
Regierung will sich mit diesem
forderlichen Grundlagen sc
wünschte Mitarbeiter aus
per der öffentlichen Hand
nen. Nicht zuletzt wird es
darum handeln, in den Kom
lend diejenigen Bürgermeis
dem Amte zu entfernen, d
Korruptionsa
Skandal beim Hauptve
Berlin, 3. April. Dem R
sonderen Verwendung Dr.
schen Innenministerium ist
Korruptionsaffäre ersten Ra
die innerhalb des Kranken
zugetragen hat. Eine Sonde
alle Organisationen und B
sofort leitende „Direktore
„Führer" in Haft nehmen
den „Direktor" Lehmann
beiter.
Es hat sich herausgestellt,
der Geschäftsführer des H
der Krankenkassen gewes
zeitig Geschäftsführer de
Versorgungs A.-G. war, d
derem Gewinn mit eine
A.-G. arbeitete, in deren
wiederum Lehmann
Nach ein sagenhaftes Konto,
dlicherweise noch 750 000 Rm. „zur
fügung" stehen, wurde entde
wurden aus dunklen Geschäft
Ihm wurden dann die Koffer